This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

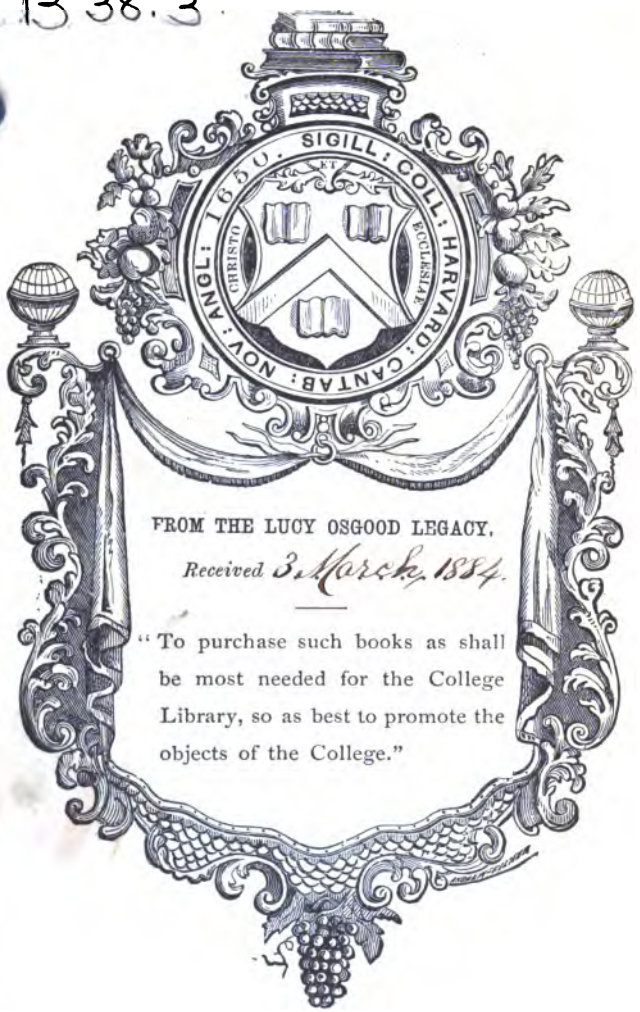
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

B
38
3

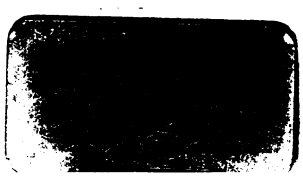
B 38.3



FROM THE LUCY OSGOOD LEGACY.

Received 3 March 1884.

"To purchase such books as shall be most needed for the College Library, so as best to promote the objects of the College."



Grabdenkmahl für Conrad Celtes.

am/ unausgebauten Thurme der St. Stephanskirche zu Wien.
Er war d. 1ten Febr. 1459 zu Wipfeld im Würzburgischen geboren.

Beiträge

zur

Literatur-Geschichte

Herausgegeben

von

Heinrich Joachim Jäck und Joseph Heller.

Erstes Bändchen.

Neue veränderte Ausgabe.
Mit 3 Abbildungen.

Bamberg,
Verlag von C. F. Kunz
1825.

Literatur.

I.

Ueber die Handschriften, welche ich zu meiner Ausgabe von Horazens Werken benutzte.

Der heil. Kaiser Heinrich II. ernannte bald nach der ersten Stiftung des Bisthums Bamberg einige Gelehrte zu Mitgliedern des Domkapitels, welchen er die Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse, besonders unter der Jugend, befahl, weswegen dieselben den Beinamen der Magister und Scholastiker erhielten. Zur Beförderung dieses edeln Zweckes der Unterhaltung einer Domschule bestimmte er, und nach seinem schönen Beispiele auch spätere Stifter und Wohlthäter, besondere Güter und Rechte, wodurch die Stelle eines Scholastikers am hiesigen Dom, von der Auflösung des gemeinschaftlichen Lebens bis zur Säcularisation des ganzen Bisthums, nach jener des Probstes und Dechantes die ansehnlichste, einflußreichste und einträglichste geworden ist. Auch schenkte K. Heinrich II. mehrere kostbare Bücher dahin, welche er auf seinen öfteren Reisen durch Deutschland und Italien aus den berühmtesten Klöstern und hohen Schulen erworben hatte. So wurden unsere ehemaligen Domherrn, Georgen Brüder genannt, in den Stand gesetzt, mit Leichtigkeit den Faden der Künste und Wissenschaften aus der Vorzeit aufzugreifen, auf die Nachwelt fortzuspinnen, und sowohl einheimische als auswärtige Jünglinge, welche auf die hiesige Domschule zu kommen das Glück hatten, mit mannigfaltigen Kenntnissen zu bereichern. Päbste, Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe, welche am steigenden Flore der Wissenschaften sowohl als des neuen Bisthums sich erfreuten, sendeten, besonders aus Italien, mehrere Handschriften, welche sich durch Alter, Inhalt, Schriftform und Illuminirung in gleichem Grade auszeichneten, und über die damals beliebtesten Wissenschaften verbreiteten. Dadurch wurde die Bamberger Domschule nach und nach um so berühmter, als zugleich mehrere Schüler aus den entferntesten Gegenden dahin gekommen

Die von Horrion vorgenommene Abschrift hat Prof. Göller in Trier vor seiner Abreise von Bamberg dahin, auf mein Anrathen, mit dem Originale noch einmal verglichen; das Resultat seiner Bemühungen wird die Weidmannische Buchhandlung zu Leipzig in einer besondern Ausgabe noch mittheilen. Das Original der Evangelien-Harmonie wurde nebst vier andern, auch in mercantilischer Hinsicht sehr kostbaren, Handschriften mit dem Graf'schen Kataloge gleich nach der Auflösung des Bisthums Bamberg an die Münchner Hof- und Central-Bibliothek abgegeben, wohin auch die Gley'schen Erforschungen, nebst den 30jährigen Bemühungen des verstorbenen Bibliothekars und Hofraths Reinwald zu Meinungen, dieses berühmten Schwagers des großen Schillers, gekommen sind. Daher ist von der Akademie zu München bald die Herausgabe der von Reinwald schon verfaßten Übersetzung des Textes nebst seiner Sprachlehre und seinem Wörterbuche zu hoffen, wodurch das angelsächsische Sprachstudium sehr erleichtert werden möchte. *)

Erst bei dem Untergange der 800jährigen bischöflichen Regierung brach eine für den Flor der Wissenschaften überhaupt wohlthätig erwärmende Sonne hervor. Unser weiser König, Max Joseph, hatte nämlich gleich nach der Übernahme unserer Provinz Bamberg befohlen, daß alle, in deren Stiften und Klöstern zerstreut befindliche, Bücher in einer allgemeinen Bibliothek vereinigt, und zum öffentlichen Gebrauche aller Studierenden aufgestellt werden sollten. Die damalige Kurfürstl. Landesdirektion übertrug die zu errichtende Anstalt der Einsicht und Thätigkeit dreier Bibliothekare, und die großen Schätze an Handschriften und

*) Vergl. 1) T. Livii Pat. historiarum quod extat, c. perp. c. Sigonii et Fr. J. Gronouii notis. Ed. n. Basil. 1740. 8. Tom. I. praef. ad Lectorem. „Anno MDCXV. Bambergae Hectore Cotzavio &c.“ 2) Langue et literature des anciens Francs par G. Gley. Paris 1814. 8., welches ich in der Hall. L. Z. 1815. I. 193 anzeigte. 3) Mein Pantheon unter Gley, Graf und Horrion.

Druck-Denkmälern noch ganz besonders dem Eifer Alexander Schmötzers *), welcher diesen wissenschaftlichen Zweig schon viele Jahre vorher mit Anstrengung und Glück gepflogen hatte. Schon aus diesem überwiegenden Grunde, noch mehr aber, weil gelehrte Greise gegentheilige Ansichten und kritische Bemerkungen jüngerer Literaten selten ohne einige, wenigstens stille, Empfindlichkeit aufnehmen, weil ich die ungestörte Eintracht zwischen mir und Schmötzer bei K. Frey's unruhigem Charakter für das Aufblühen der Bibliothek unentbehrlich hielt, und weil ich Schmötzer als meinen wärmsten Freund zugleich verehrte, enthielt ich mich jeder Beschäftigung mit denselben Gegenständen. Billig denkende Männer werden diese scheinbare Pflicht-Vernachlässigung um so leichter verzeihen, als ich meine Thätigkeit in der k. Bibliothek auf viele andere Weise hinlänglich zu erproben suchte. Nachdem aber Schmötzer am 1. Mai 1815 auch mit Tode abgegangen, und die ganze Anstalt mir allein überlassen war, sah ich mich endlich genöthigt, einige Zeit selbst der Schriftstellerei fast ganz zu entsagen, um alle Stunden jedes Tages vom frühen Morgen bis zum späten Abende der zu vollendenden Ordnung der königl. Bibliothek zu widmen, wobei ich zuletzt auch auf die Handschriften und Druckdenkmäler kam. Bei dem ersten Überblicke der vorhandenen Arbeiten an diesen Gegenständen wurde ich schon überzeugt, daß der Rest meines Lebens zur Vollendung derselben kaum hinreichen werde; doch faßte ich muthig den Entschluß, das Mögliche zu leisten. Ich wurde dazu noch besonders ermuntert, als der berühmte Philolog und Rechtslehrer der Universität Kiel, Staatsrath Cramer, während seines zweimonatlichen Aufenthaltes dahier im Frühlinge 1816 an den juridischen Handschriften höchst wichtige Entdeckungen gemacht hatte, wodurch der ursprüngliche Text der römischen Gesetzbücher allmählig hergestellt werden kann. Einige Jahre später gelang es mir, unsern berühmten Theologen Professor Brenner

*) A. Schmötzer, k. Bibliothekar und Pfarrer am allgem. Krankenhause zu Bamberg, geschildert von J. H. Jäck. 1815. 4.

dahier mit den liturgischen Handschriften so glücklich zu beschäftigen, daß er die Geschichte der Sacramente, wovon er bereits zwei Bände herausgegeben, und sechs andere folgen zu lassen versprochen hat, mit ganz neuen Beiträgen bereichern konnte. Fast zu gleicher Zeit war Dr. Roßhirt, als außerord. Professor in Erlangen, durch seine hiesigen Familien-Verhältnisse veranlaßt, die öfters im Schuljahre eingetretenen Ferien von 1 bis 3 Wochen zu Bamberg mit Vergleichung der juridischen Handschriften zu zubringen, welche ich ihm in seine Wohnung sendete. Eines Winters nahm er drei solcher Codices nach Erlangen mit, und theilte sie seinem neuen Kollegen Professor Bucher zur Benutzung für das Publikum mit. Unterdessen hatte der Ruf unserer Handschriften durch Cramer's umständliche Berichte auch in die Ferne sich so vortheilhaft verbreitet, daß Dr. Closius, zweiter Bibliothekar zu Tübingen, auf seiner gelehrten Reise sich auch nach Bamberg wendete, um die juridischen Handschriften für die in Verbindung mit den Professoren Schrader und Tafel zu veranstaltende neue Ausgabe eines Corpus Juris näher zu untersuchen. Auch der Staatsrath v. Savigny zu Berlin wurde durch Cramer's reichen Fund veranlaßt, mir zu schreiben, und mehrere junge Gelehrte aufzufordern, den juridischen Schatz in Bamberg auf ihren Reisen kennen zu lernen. Als endlich der berühmte Naturforscher Oken in Jena, welcher durch seine Zeitschrift Isis seit 1817 in alle wissenschaftlichen Zweige eingreift, auf seiner Reise durch unsere, ihm schon in früherem Alter lieb gewordene, Stadt sich zur gütigen Mittheilung unseres, damals zwar noch unvollständigen, Handschriften-Verzeichnisses erboten, und dieses auch 1819 durch die Isis ausgeführt hatte, erhielt ich von allen Seiten Anfragen, Gesuche, Ermahnungen und Dankes-Äußerungen, sowohl schriftlich als mündlich, von reisenden Gelehrten aus Frankreich, England, Rußland, Preußen, Oesterreich, deren mehrere einige Zeit hier blos wegen der Handschrften verweilten.

Unter solchen Ereignissen konnte ich mich der Beschäftigung mit denselben nicht länger enthalten, ohne mich den gerechtesten Vorwürfen der k. Regierung sowohl, als des gelehrten Publikums auszusetzen. Ich

machte den Anfang mit den Handschriften der berühmtesten römischen Classiker, deren mehr als 30 in 2—7 Abschriften aus verschiedenen Jahrhunderten dahier befindlich, noch unverglichen sind, und so viele bedeutende Abweichungen von den besten Abdrücken der alten und neuen Zeit darbieten, daß aus derer Herausgabe eine wesentliche Berichtigung und Vervollständigung des Urtextes hervorgehen möchte. Gerne hätte ich manche prosaische Werke, z. B. Cicero's rhetorische Bücher, wegen der außerordentlichen Abweichungen von allen bisherigen Ausgaben zu Vorläufern gewählt, in der vollsten Überzeugung, die Aufmerksamkeit der Philologen zu gewinnen. Allein, wegen der allgemeineren Beliebtheit des vorzüglichsten römischen Dichters Horaz, wählte ich diesen zuerst, und suchte ihn so zu bearbeiten, daß er für die akademischen Lehrer sowohl, als für die studierende Jugend eine gleich passende Lectüre werden könnte.

Die erste Handschrift auf Pergament gehört der k. Bibliothek, und stammt aus dem ehem. Domkapitel. Ihr Alter geht auf das zehnte Jahrhundert zurück, wenn man die Musterproben in Mabillon's diplomatischen Werke, Buch V. S. 361. Taf. XII. Ex sacram. Ratoldi Corb., sowohl nach der Überschrift In Nomine DNI, als nach der letzten Zeile: Abbatis Domni &c., damit vergleicht. Diese Handschrift wurde vor 210 Jahren zwar neu, aber durch Unachtsamkeit des damaligen Aufsehers, höchst unordentlich eingebunden, indem der letzte Theil der Satyren zuerst, der erste derselben zuletzt, und das Buch von der Dichtkunst an die Pisonen in der Mitte erscheint. Das erste Buch der Oden fehlt ganz, das zweite beginnt erst mit dem zwölften Verse der neunten Ode, endigt mit dem 26. Verse der 18. Ode, die 19. und 20. Ode fehlen ganz, wie vom dritten Buche in der I. Ode Vers 1—19, in der VI. V. 15—48, in der VII. V. 1—13; vom vierten Buche in der I. Ode V. 26—40, die II. und III., in der IV. V. 1—38; vom ersten Buche der Satyren in der VI. V. 80—127, vom zweiten Buche in der I. V. 24—71, in der VI. V. 81—117; vom ersten Buche der Briefe das Ende des I. und der Anfang des II. Briefes; vom zweiten Buche in dem I.

Briefe V. 38—51 und 63—75, im III. Briefe V. 263—334. Leider sind mehrere Blätter auch noch unten zerrissen. Nur allein das fünfte Buch der Oden ist ganz unverdorben bis auf unsere Zeiten erhalten worden. Merkwürdig ist noch besonders, daß unter den 6 vor mir liegenden Handschriften nur allein diese Horazens Satyren enthält. Eine zweite, dritte oder auch vierte Hand fügte zwischen die Linien sowohl als an den beiderseitigen Rand bald kleinere, bald gröſſere Bemerkungen, welche leider! durch Ungeschicklichkeit des zweiten Buchbinders vor 200 Jahren am äußern Rande beschnitten wurden: sonst würde dieser Stoff allein schon mehr als der Text, und folglich einen zweiten Band meiner Ausgabe ausgemacht haben. Der ganze Codex besteht in 130 Blättern, deren jede Seite mit 23—24 Versen überschrieben ist, jedes 10 Zoll 6 Lin. hoch und 7 Zoll breit ist.

Unter den Handschriften, welche Joseph Heller zur Herstellung des Urtextes römischer Classiker mir gütigst mittheilte, zeichnet sich besonders jene aus, welche den dritten Brief des zweiten Buches Horazens von der Dichtkunst enthält. Obgleich dieselbe nur auf Papier, im J. 1485 in der Octav von Petri und Pauli zu Bern vom Minoriten-Lector Jacob Dam, geschrieben wurde, so zeichnet sie sich doch durch sehr viele Abweichungen vom gewöhnlichen Texte aus. Jede Seite hat 22—23 Verse, jedes Blatt ist 12 Z. 5 L. hoch und 7 Z. breit. Diesem kleinen Werke sind noch mehrere andere Classiker beigebunden, unter welchen vorzüglich Flavius und Juvenal merkwürdig sind.

Bereits hatte ich meine Untersuchung dieser beiden Handschriften im letzten Herbste vollendet, als ganz unverhofft die günstige Gelegenheit sich mir darbot, den Reichsrath Erwin Franz Damian Joseph Grafen von Schönborn zu Wiesenthaid, welcher als zweiter Präsident der Reichskammer am ersten Landtage Baierns im J. 1819 durch Sachkenntniß, Bescheidenheit und Liberalität so hohen Ruhm erworben hat, um gütigste Erlaubniß zu bitten, die in seiner Familien-Bibliothek zu Gaibach befindlichen

Handschriften von lateinischen Classikern zu vergleichen. Mit bekannter Humanität versprach er mir nicht nur volle Gewährung meines Gesuches, sondern er erzeigte mir sogar die außerordentliche Güte, schon nach wenigen Tagen alle solche Handschriften in einer wohl verschlossenen Kiste durch die Post zu schicken. Würden alle Edelleute Künste, Wissenschaften, Handel, Gewerbe und Landwirthschaft eben so, wie die Schönbornische Familie seit mehr als 150 Jahren, besonders von dem Mainzer Erzbischofe und Bamberger Bischofe Lothar Franz von Schönborn bis auf unsern Mäzen, mit gleicher Güte, Zuvorkommenheit und Freigebigkeit zu befördern, und dem Bürgerstande bei jeder Gelegenheit mit gleicher Liebe sich anzunähern suchen, so würde Niemand dieselben um den Nimbus ihrer Ehrenvorzüge beneiden.

Unter den mir gütigst mitgetheilten Handschriften von Gaibach verglich ich zuerst jene in Octav, welche mit dem dasigen Katalog-Nummer 2799 bezeichnet ist. Sie enthält Horazens Brief an die Pisonen von der Dichtkunst, nebst Benevolus Guido's Lehre von der Musik, und mit dem Anfange sowohl als Schlusse der Bücher L. A. Seneca's. Das Bruchstück Horazens steht auf 7 1/2 Blättern von 6 Z. 6 L. in der Länge, und 4 Z. 6 L. in der Breite; jede Seite hat 33 Verse. Nach der bei Mabillon befindlichen Schriftprobe S. 369 N. 5 — 6 Ex autographo Majoris monasterii scheint die Handschrift des Textes aus dem XI. Jahrhunderte, jene der Glossen aber aus dem XIV. und XV. abzustammen.

Der zweite Kodex von Gaibach in Quart, mit der dasigen Bibliothekzahl 1804, enthält Horazens fünf Bücher der Oden, das Säculargedicht, und 2 Bücher der Briefe, mit Ausnahme des Briefes von der Dichtkunst; nebstdem noch P. Theoduls Eclogen mit Erläuterungen, 6 Satyren von Aulus Persius Flaccus mit Erläuterungen (sowohl auf Papier, als auf Pergament), 2 Bücher Ovids vom Mittel gegen die Liebe, Maximians Anmerkungen zu Ovid's Büchern de Ponto, und 5 Bücher Glossen des berühmten Statius Achilleis. Alle diese verschiedenen Theile des nämlichen Bandes

stammen von sehr verschiedenen Schreibern. Der erste Theil von Horaz, nämlich die Oden mit dem Säcular-gedichte, enthält 25 Blätter, deren jedes auf jeder Seite in doppelter Spalte 36—46 Verse hat. Der letzte Theil, nämlich die Briefe, enthält ebenfalls 25 Blätter, in deren Mitte der Urtext, mit Glossen zu beiden Seiten sowohl als zwischen den Versen, sich befindet, welche viel später nachgetragen worden sind. Vergleicht man die Letternform der Oden mit der Schriftprobe Mabillons Seite 371 Ex Chartario Casauriensi, so ist einleuchtend, daß der Urtext im XII. Jahrhunderte geschrieben wurde, wenn auch nicht am Schlusse stände: „Expliciunt Odae Oratii feliciter MCXXV.“ Die Noten stammen aus dem XIV. und XV. Jahrhunderte. Die Briefe sind nach dem Urtexte, wie nach den Noten, gleichen Alters, nämlich aus dem XII. Jahrhunderte. Die Handschriften sind übrigens 8 Z. 3 L. lang, 6 Z. 2 L. breit.

Der dritte mit N. 2045 bezeichnete Kodex auf Pergament enthält 2 Bücher der Briefe Horazens, mit Ausnahme an die Pisonen; er ist mit der Jahreszahl 1332 unterschrieben. Nebstdem befinden sich noch in diesem Buche: 1) Sittliche Sprüche eines unbekannten Mönches. 2) Ein Gedicht Sedul's auf die Osterfeyer von den Wundern Christi, welches am Sabbathe vor Lätare geschrieben worden ist. 3) Die Psychomachie von Aurelius Prudentius Clemens, geschrieben kurz vor dem Palmsonntage 1331. 4) Salomo's Gedicht in Versen aus dem XIV. Jahrhunderte. 5) Ovid's Bücher von der Kunst zu lieben. — Horazens Briefe haben 17 Blätter, der 15. ist bei dem 26. Verse in 2 Theile abgeschieden. Jede Seite hat 47 mit gelblich rother Tinte geschriebene Verse, welche auf Linien ruhen, die mit schwarzer Tinte gezogen sind. Die ersten 15 Briefe sind mit ziemlich leserlichen Anmerkungen sowohl am Rande, als zwischen den Versen, wahrscheinlich im Anfange des XVI. Jahrhunderts, versehen worden. Auf Striche und Punkte kommt man sowohl in der Mitte als am Ende der Verse, woraus man auf hohes Alter des Codex schließen kann. Der letzte Brief endigt mit der Jahreszahl 1332. Nach Mabillon's Letternformen dieses Jahrhunderts S. 373

N. 6. Ex codice S. G. N. 302, ist das angegebene Zeitalter außer Zweifel. Übrigens ist der Kodex in Oktav, 8 Z. 6 L. hoch, 4 Z. 6 L. breit.

Der vierte mit Nro. 2446 bezeichnete Galbacher Kodex in Oktav enthält Alan's Anticlaudian und Juvenal's Satyren nebst Horazens Briefen, wovon 16 Briefe des ersten Buches bis zum 69 Verse des letztern occidere noli vorausgehen, dann der dritte Brief des zweiten Buches von der Dichtkunst, endlich die übrigen Briefe des ersten Buches nebst dem ersten und zweiten Briefe des zweiten Buches folgen. Der erste Theil der Briefe ist, obgleich weniger elegant, früher geschrieben worden, und scheint im Vergleiche mit Mabillons XII. Tafel S. 369. N. 5 — 6 Ex autographo aus der Mitte des XI. Jahrhunders zu stammen. Der letzte Theil der Briefe ist zwar niedlicher geschrieben, allein der letzte Buchstabe jedes Verses ist von den übrigen seines Wortes getrennt, und auf einer geraden oder krummen rothen Linie bis zu der Perpendikularlinie am Rande fortgezogen. Die daselbst befindlichen Anmerkungen mögen im XV. Jahrhunderte noch hinzu gefügt worden seyn. Der Codex ist 7 Z. 10 L. hoch, 4 Z. breit.

Diese 2 letzten Handschriften hatte der berühmte Philolog M. J. Fr. Degen, als Rector und Professor der Schulen zu Neustadt an der Aisch und zu Ansbach, in den herbstlichen Prüfungs-Anzeigen der ihm anvertrauten Schulen schon vor 37 Jahren dem Publikum bekannt gemacht, unter gebührendem Lobe der gräflich-Schönbornischen Liberalität.

Ich hielt für gut, nicht blos alle Varianten, welche ich in den 6 Handschriften gefunden habe, und alle früheren schon beckannten, sondern auch jene Noten Markland's in meine Ausgabe aufzunehmen, welche dieser in einem Bentleyischen Handexemplar Horazens gefunden, und welche Janus Broukhus seinem Heinsius Exemplar beigefügt hatte. Wer alle schon benuzten oder noch unbenuzten Handschriften sowohl, als auch die besten Ausgaben von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten kennen lernen will, dem steht keine bessere Quelle offen, als die Einleitung des höchst berühmten Göttinger Philologen Chr. G. Mitscherlich zu seiner wiederholten Ausgabe der Oden Horazens.

Die königl. baier. Central-Bibliothek in München hat 9 Handschriften, welche ich gerne mit den hiesigen verglichen hätte; allein ich wiederholte vergebens das Gesuch um deren Mittheilung. Bei meiner letzten Anwesenheit zu München ward es mir jedoch möglich, künftig auf die dortigen Varianten auch rechnen zu dürfen, nachdem die Philologen Wolf, Reiske, Schütz, Mathias und Andere im fernsten Auslande der liberalsten Unterstützung Baierns für ähnliche Unternehmungen sich zu erfreuen hatten, wie aus den Vorreden zu ihren Werken erhellt.

So zahlreich die Ausgaben Horazens sind, welche ich theils aus der k. Bibliothek dahier, theils aus den Sammlungen verschiedener Literaten benutzte, theils aus den Buchhandlungen bezog, so schien mir doch keine als Grundtext passender vor jener, welche der römische Bibliothekar Karl Fea zu seinem unsterblichen Ruhme herausgab. Wer wäre auch seit Bentley's kühner Text-Verbesserung dazu geeigneter gewesen als er, welcher zu Rom geboren und erzogen, die Alterthums-Wissenschaft seit 30 Jahren mit so glücklichem Talente und größtem Erfolge gepflogen hat? Wurde ich durch zu großes Vertrauen auf seine tiefen Einsichten zu manchen Irrthümern verleitet, so hoffe ich deren Vergebung um so eher vom Publikum zu erhalten, je bereitwilliger ich bin, jeder gründlichen Belehrung zu folgen. Ich benutzte auch die Scholien von J. G. Grävius über die ersten Bücher der Oden, welche der eifrige Philolog Bothe zu Weinheim am Rheine mit seinen Anmerkungen zu Horazens sämmtlichen Werken in Heidelberg bei Oswald 1820—21 heraus gegeben hat.

Dem von mir nach diesen verschiedenen Quellen angenommenen Urtexte fügte ich noch kurze — exegetisch-kritische Noten bei, um den Schülern einen Anhaltspunkt zum Nachdenken — den Lehrern eine Veranlassung zur Erläuterung in ihren Vorlesungen zu geben.

Das Industrie-Komptoir in Weimar gab als Verlags-Handlung meinem Wunsche zuvorkommend nach, daß neue feine Lettern, sachkundige Korrectoren und schönes Papier nach der Würde des Gegenstandes

gewählt warden; für einen möglichst wohlfeilen Ladenpreis war es auch besorgt. So glaube ich alles geleistet zu haben, was in meinen Kräften stand, um mein Unternehmen gegen gegründete Vorwürfe zu sichern.

(Jaeck.)

II.

Über die Verdienste der Abtei Michelsberg um die Verbreitung der Wissenschaften.

Der erste Abt Ratho *) (Ratto, Rapoto) in Michelsberg soll 1015 wegen seiner ausgezeichneten Talente und Kenntnisse zu dieser Würde gelangt seyn. Schon unter seiner Verwaltung — noch mehr unter jener seiner Nachfolger — bildete sich allmählig eine Schule, in welcher die Künste und Wissenschaften theils gelehrt, theils durch Abschriften der Werke berühmter Männer aus der Vorzeit erhalten, und auf die Nachwelt fortgepflanzt werden konnten. Diese Schreibschule im Michelsberg gewann nach einigen Jahrhunderten ein so großes Ansehen, daß andere Stifte und Klöster daher vorzüglich Abschriften gelehrter Werke und Urkunden zu erwerben suchten, und in streitigen Fällen über die Ächtheit oder Unächtheit einer Urkunde dem Vorsteher des Klosters die Entscheidung übertragen, oder wenigstens ein Gutachten sich erbeten hatten, welches bei den Gerichten fast gesetzliche Achtung genoß. So bestimmt man darüber aus mehreren einzelnen Fällen im Allgemeinen belehrt ist, so weiß man doch aus dem ersten Jahrhunderte der Existenz dieser Abtei nicht mehr, als daß eine Schreibschule daselbst war, und daß der im großen Rufe der Gelehrtheit, Frömmigkeit und Biederkeit gestandene zweite Abt Heinrich, welcher im Jänner oder Februar 1020 ernannt, und am 9 October 1046 gestorben war, das Psalterium mit musikalischen Noten und Zahlen versehen hat. Unbekannt sind noch die Namen der vorzüglichsten Schreiber, und werden es um so mehr bleiben, als auch die Zucht und Ordnung des Klosters bis

*) S. Jäck's Pantheon N. 122. S. 892.

zum Schlusse des XI. Jahrhunderts in so großen Verfall gekommen war, daß wir von dessen früherem Daseyn vielleicht keine Spur mehr finden würden, wäre nicht der h. Bischof Otto I., dieser berühmte Stifter, Wiederhersteller und Gutthäter sehr vieler Abteien, auch ein zweiter Schöpfer und Erhalter des Klosters Michelsberg im Anfange des XII. Jahrhunderts geworden. Zur Ausführung und dauerhaften Vollendung dieses Entschlusses bedurfte er der thätigsten Mitwirkung anderer gleich gesinnter Freunde des Klosterlebens, unter welchen der von ihm 1112 ernannte Abt Wolfram *) an der Spitze steht.

Wolfram stammte aus einer ansehnlichen und frommen Familie in Baiern. Er wurde während der Regierung des B. Rupert zwischen den J. 1075—1102 zur Erziehung und Unterweisung der Domschule in Bamberg übergeben, wo er in früher Jugend durch sein schönes Aussehen und gutes Benehmen eben so wohl, als durch eifrige Erwerbung von Kenntnissen und durch viele Proben seines durchdringenden Verstandes vor seinen Mitschülern am meisten sich empfahl. Ganz ausgezeichnet waren die von ihm geschriebenen Erläuterungen über Salomo's Loblied und über Musik. Kaum hatte er das Manns-Alter erreicht, so erprobte sich seine mannigfaltige Bildung und sein Scharfsinn in allen Angelegenheiten des Lebens so vortheilhaft, daß er vom h. Bischofe Otto I., welcher wahrscheinlich mit ihm verwandt war, als Primicerius die oberste Verwaltung des Bisthumes erhalten hatte. Nachdem er aber lange Zeit an einer Halsgeschwulst gelitten hatte, faßte er den Entschluß, Religios zu werden. Seine Verwandten und Umgangsfreunde misriethen ihm zwar die Ausführung dieses Vorhabens; allein er ließ sich durch keine Vorstellung davon abbringen, sondern begab sich heimlich eines Morgens in den Michelsberg, legte den weltlichen Pomp ab, und warf sich in das geistliche Ordenskleid. In jener Zeit war der h. Bischof Otto auf den Bambergischen Besitzungen in Kärnthen: bei seiner Rückkehr ward

*) Dieser große Beförderer der Literatur ist im Pantheon der Literaten Bambergs vergessen worden.

ward er von der unerwarteten Nachricht überraſcht, daß ſein erſter Geſchäftsführer das Kloſterleben dem Geräuſche der Welt vorgezogen habe. So ſchmerzlich ihm auch der Verluſt in der Güter-Verwaltung war, ſo freute er ſich doch über die ungeheuchelte Verſicherung deſſelben von der vollſten Zufriedenheit mit der neuen Standeswahl. Wolfram hatte ſich in kurzer Zeit von der gänzlichen Zerrüttung der klöſterlichen Ordnung unter dem Abte Gumbold überzeugt, und dem h. B. Otto in vertrauter Unterredung den Entſchluß mitgetheilt, nach einem höheren Ziele ſtreben zu wollen. Dazu wünſchte ihm der ſanfte Hirt nicht allein Glück, ſondern bat ihn auch, ſich eheſtens in das damals durch klöſterliche Zucht ausgezeichneteſte Kloſter Hirſchau zu begeben. Da er ſelbſt ſehr gut bekannt allda ſey, und viele Wohlthaten dem Kloſter erwieſen habe, ſo würde durch ſein Vorſchreiben eine deſto beſſere Aufnahme für ihn bewirkt werden. Wolfram wurde auch vom ganzen Konvente ſehr gut aufgenommen, und nach kurzer Anweſenheit mit Übergehung anderer Dienſte zum Prior ſchon erhoben. Er erfüllte die ihm obliegenden Pflichten ſo genau, daß der h. B. Otto zur zuverläſſigſten Hoffnung ſich berechtigt hielt, an ihm ein Muſter der Religioſität zu erhalten. Er ſendete daher eine Botſchaft nach Hirſchau, Wolfram möge mit fünf andern durch Gelehrtheit und Religioſität gleich ausgezeichneten Konventualen zur Wiederherſtellung der verfallenen klöſterlichen Ordnung in Michelsberg kommen. So unangenehm auch dem übrigen Theile des Konvents dieſe Trennung war, ſo wurde doch B. Otto's Wunſch baldigſt erfüllt, welcher unterdeſſen nach Kärnthen gereiſt war. Nach ſeiner Rückkehr freute er ſich ungemein, und betrachtete Wolfram's Erſcheinung als ein Geſchenk des Himmels. Er erſuchte zuerſt auf geheimem Wege die Älteſten, dann unmittelbar das ganze Konvent, ſie möchten wegen ihres eigenen Beſten einſtimmig Wolfram zum Abte wählen. Nachdem dieſes ſeinem Wunſche gemäß geſchehen war, begab er ſich mit den anſehnlichſten Gliedern ſeines Domſtiftes Tags vor dem Palm-Sonntage 1112 in die Abtei Michelsberg, wo Abt Gumbold vor ihm niederfiel,

und freiwillig seiner äbtlichen Würde entsagte, indem er wegen Alters-Schwäche sie nicht länger behaupten könne. Der Bischof nahm diese Entsagung mit Freuden an, und übergab die Abtsstelle dem verehrlichen Wolfram. Damit stimmte Gumbold *) selbst zuerst ein, zog sich dann in eine entfernte Zelle zurück, und behielt sich blos zwei Bedienten und die nöthigsten Geräthe vor. Nachdem die kanonische Wahl in schönster Ordnung vollzogen war, begab sich B. Otto des andern Tags vor der Palmweihe wieder in den Michelsberg, und konsecrirte den neuen Abt. Er schaffte sogleich die bisherige Amerbachische Ordnung ab, führte dafür die in Hirschau übliche Regel ein, und bemühte sich aus allen Kräften, die zu geringe Zahl der Konventualen mit Männern zu vermehren, welche in geistlichen und weltlichen Wissenschaften auf gleiche Weise sich ausgezeichnet hatten. Bald hatte er das Konvent auf mehr als 70 Mitglieder gesteigert. Wie er sich durch seine Weisheit, Gelehrtheit, Klugheit und unermüdete Thätigkeit in Verbesserung seiner Untergebenen unvergeßlich machte, so verewigte er auch sein Andenken durch die Stiftung einer Bücher-Sammlung. Eben weil er selbst eine sehr ausgebreitete wissenschaftliche Bildung sich erworben hatte, so suchte er auch an seinen Zöglingen dieselbe möglichst zu befördern. Nach Seite 112 einer — wahrscheinlich auf dem k. Archive dahier befindlichen — pergamentenen Handschrift des Abts Andreas war der berühmte Theolog und Exeget Haymo **) damals einer der ausgezeichnetesten Konventualen der Abtei Michelsberg, welcher unter andern Geistes-Produkten eine Erläuterung der Offenbarung des h. Johannes lieferte, die der Aufmerksamkeit besonders würdig seyn soll. Nach S. 114 derselben Handschrift schrieb der gleichzeitige Konventual Rudolph ein großes Werk von 20 Theilen, deren zwei sich über den Leviticus der Bibel verbreiten, die übrigen aber unleserlich durch die Länge der Zeit geworden sind. Nach S. 10 der pergamentenen Hand-

*) Von Gumbold schweigt das Pantheon d. Lit. Bambergs.

**) Auch dieser ist im Pantheon vergessen, wie die nachfolgenden Rudolph und Burchard.

schrift des Abts Andreas beauftragte Abt Wolfram den Mitbruder Burchard zur Anlage einer Bücher-Sammlung unter seiner obersten Leitung, wozu er mit größter Freigebigkeit die nöthigen Kosten vorschoß. Um der Nachwelt die Wichtigkeit des ersten bibliothekarischen Unternehmens in Michelsberg anschaulich zu machen, verzeichnete Abt Andreas alle jene Bücher, welche hier, wegen des höchst unvollständigen Verzeichnisses derselben in Schannat Vind. Lit. I. 51. in gleicher Ordnung angezeigt werden.

Verzeichniß der Handschriften, welche unter Abt Wolfram geschrieben, oder erkauft, oder an das Kloster geschenkt, und vom Bibliothekar Burchard geordnet wurden.

1) Missales libri duo ex integro.
2) Lectionarius unus.
3) Graduales libri duo.
4) Graduale musicae notatum.
5) Liber sequentiarum unus.
6) Officialis liber.
7) Pars matutinalis libri.
8) Litania cum orationibus, et lectiones ad vigilias in uno volumine.
9) Gregorii B. moralia, in 3 Bänden.
10) Originis homiliae duae super librum Numeri.
11) Augustini super Johannem prima pars.
12) Augustinus de sermone Domini in monte habito.
13) Augustinus ad Beatam super Genesim.
14) Augustinus de opere monachorum — de bono conjugati — de sancta virginitate — de sancta viduitate — de orando Deo. — Liber collottationum ad quendam Comitem, in 1 Bande.
15) Liber retractationum de nuptiis et concupiscentia. — Libellus de quadam sententia beati Jacobi apostoli ad Hieronimum missus, in 1 Bande.

16) Auguſtini liber de fide ſanctae trinitatis — enchiridion contra Parmenianum, contra Donatiſtas, in 1 Bande.

17) Auguſtini liber quaeſtionum veteris et nov. teſtamenti numero 127 — de doctrina chriſtiana — tractatus de ſymbolo — de divinatione daemonum — de cathechizandis rudibus, in 1 Bande.

18) Auguſtinus de operibus 7 dierum — epiſtola ad Paulinam de videndo Deum — de diſciplina chriſtiana — brevis expoſitio in apocalypſim, in 1 Bande.

19) Sermonarius ab adventu Domini usqs ad purificationem ſanctae Mariae.

20) Vita Pauli et quorundam piorum patrum.

21) Iſidori ſoliloquia.

22) Anſelmi Canthuarienſis Epiſcopi meditationes.

23) Antiphonarium unum. Verſus offertorii unius — Proceſſionales antiphonae cum orationibus et tropis, in 1 Bande.

24) Bernoldus de divinis officiis.

25) Pſalteria tria.

26) Oroſii quaeſtiones de vet. et nov. teſtamento.

27) Damiani Petri liber, qui appellatur gratiſſimus. Commentum ſuper Matthaeum. — Excerpta de canonibus et decretis pontificum, in 2 Bden.

28) Canonicae epistolae gloſſatae — libri apocalypſis duo gloſſati — libri canticorum duo, unus gloſſatus — Gloſſae ſuper Cantica Canticorum, in 2 Bden.

29) Libri lamentationum, unus gloſſatus, cum continuis gloſſis. Orator unus. Boetii tres, unus ex his gloſſatus, cum continuis gloſſis Macrobii — Duae gloſſae ſuper Macrobium et arithmeticam, in 1 Bande.

30) Gloſſae ſuper Porphyrium, cathegorias, periermenias, topica et diviſiones, in 1 Bde.

31) Gloſſae ſuper Porphyrium, cathegorias et periermenias, in 1 Bde.

32) Gloſſae ſuper Porphyrium, Porphyrius cum cathegoriis, in 1 Bde.

33) M. Tullius Cicero de amicitia gloſſatus — de ſenectute gloſſatus — Tullii lib. invectivarum.
34) Poetria gloſſata, cum epiſtolis et gloſſ. — Excerptum de Priſciano cum Serviolo et aliis regulis, in 1 Bde.
35) Salluſtius de Jugurtino bello gloſſatus.
36) Sedulius Prudentius in pſychomachiam et Proſper, in 1 Bde.
37) Ovidius d. Ponto.
38) Lucianus.
39) Virgilii Aeneis.
40) Derivationes cum differentiis quarundam dictionum.

Da die von Burchard geſammelten und geordneten Bücher ſich immer vermehrten, ſo verfertigte er auch ein Namen-Verzeichniß jener, welche die ſchon früher eingereihten Bücher ſchrieben, ſchenkten, oder für das Kloſter kauften, damit das Andenken derſelben erhalten werde. Er ſchied davon zugleich jene Bücher der graueſten Vorzeit, welche beſtimmten Perſonen nicht mehr zugeſchrieben werden konnten, als:

1) Plenarium unum, Miſſalis liber.
2) Collectarium cum benedictionibus.
3) Libri Evangeliorum duo.
4) Lectionarius unus.
5) Gradualia quatuor.
6) Graduale muſicae notatum.
7) Libri ſequentiarum quatuor.
8) Pſalterium unum magnum, in quo antiphonarium, graduale, hymnarium, ſequentionarium, et officiale continentur.
9) Officiales libri duo.
10) Pſalteria ſeptem.
11) Antiphonaria duo.
12) Hymnarii duo.
13) Pſalterium minus cum orationibus, in 1 Bde.
14) Apologiae, in 3 Bden.
15) Gregorii 20 homiliae.
16) Paſtoralis cura.
17) Gregorii ſ. dialogus.

18) Gregorius ſuper Exechielem.
19) Ambroſius. *)
20) Auguſtinus de paſtoribus.
21) — de civitate Dei.
22) — de verbis Dni.
23) — de praedeſtinatione ſanctorum.
24) Auguſtini ſpeculum.
25) Auguſtinus de charitate.
26) — de 4 virtutibus charitatis.
27) Euſepius.
28) Hieronimus ſuper Ezechielem.
29) — ſuper Cantica Canticorum.
30) Hieronimi epiſtola ad Sunniam et Fretelam.
31) Hieronimus ad Damaſum.
32) Expoſitio ſuper Iſaiam.
33) Hilarius de ſancta trinitate.
34) Joannis Chryſoſtomi homiliae.
35) — homiliae.
36) Iſidori liber ethymologiarum.
37) — in Pentateuchum.
38) Baſilius in Geneſin.
39) Tractatus fratris Gregorii de creatione hominis.
40) Beda ſuper actus apoſtolorum et parabolas Salomonis, in 1 Bde.
41) — de geſtis angelorum.
42) Smaragdi liber, in quo homiliae de adventu Domini usque in Paſcha.
43) Heimo ſup. Cant. Canticorum.
44) Heimonis expoſitio ſuper 12 prophetas minores.
45) — expoſitio ſuper Apoſtolum.
46) Heimo ſuper Apocalypſim.
47) Epiſtolae Pauli graece et latine ſcriptae.
48) Liber earundum epiſtolarum, cum 7 canonicis epiſtolis.
49) Expoſitio Cujusdam in Apoſtolum.
50) Sedulii ſecundi Collectaneum in Apoſtolum.

---

*) Das vom Konventuale Konrad (Cuonrad) kopirte Hexameron ſ. Ambroſii, welches ſich in der königl. Bibliothek befindet, iſt in dem Original-Verzeichniſſe vergeſſen.

51) Sedulii Hybernienſis collectaneum in eundem.
52) Chryſoſtomus ſup Matthaeum.
53) Commentum ſup Matthaeum.
54) Joſephus de antiquitate.
55) Jordan de origine gentis Romanorum.
56) Liber canonum unus, Romanus ordo.
57) Alcuini liber de ſapientia.
58) Liber ſcintillarum.
59) Caſſiodori ſenatoris liber de anima.
60) Proſperi liber ad Rufinum.
61) Liber Comitis.
62) Cypriani liber de 12 abuſivis ſaeculi.
63) Paſchaſii liber de corpore et ſanguine Domini.
64) S. Benedicti regula, in 3 Bänden.
65) Bachomii regula.
66) Martinus de formula honeſtae vitae.
67) Hagonhardi liber, qui dicitur laicalis norma.
68) Rabani liber de compoto.
69) — alius liber de compoto, et figurae in compotum.
70) Medicinalis liber depictus.
71) Epiſtolae diverſorum de qualitate et obſervatione medicinae.
72) Muſtionis liber de purgatione mulierum.
73) Liber ſomniorum.
74) Boetius unus de conſolatione.
75) — verſifice compoſitus.
76) Boetii Muſica et Arithmetica, in 2 Bden.
77) — Commentum in iſagogas Porphyrii, et Porphyrius, in 1 Bde.
78) — aliud Commentum ſup. Porphyrium.
79) — pars commenti ſup Porphyrium.
80) M. Tullii Ciceronis rhetorica.
81) — Topica.
82) Virgilius.
83) Salluſtius.
84) Remigius ſuper Donatum.
85) Excerptum de Priſciano.
86) Argumentum ſuper Donatum et ſup. Porphyrium, cathegorias, periermenias et topica, cum Porphyrio, in 1 Bde.
87) Ariſtotelis liber de 10 praedicamentis.

88) Priſciani liber ſuper 12 verſus Virgilii.
89) Gloſſarius diſtinctus per alphabetum de figuris numerorum, de anno et partibus ejus, in 1 Bde.
90) Eccii liber de grammatica.
91) Aratores duo.
92) Sedulii tres.
93) Prudentii hymnorum liber.
94) Prudentii hiſtoria pſychomachiae depicta.
95) Statius Achilleidos cum Perſio.
96) — Achilleidos.
97) Perſius.
98) Vet. teſtamenti libri, in 3 Bden.
99) Homiliarum libri 2.
100) Liber Collationum.
101) Paterius in bibliam.

Mehrere andere Werke, welche der Zahn der Zeit bis zur Unbrauchbarkeit zernagt hatte, wurden vom Bibliothekar Burchard verkauft, und aus deren Erlöſe nützlichere angeſchafft.

Verzeichniß der vom Prior Frutolph *) ſelbſt geſchriebenen, und an die Kloſter-Bibliothek geſchenkten Bücher.

1) Gradualia duo.
2) Gloſſae ſuper pſalterium.
3) — ſup vet. teſtamentum.
4) — ſuper apocalypſim.
5) Gloſſarius ſuper vet. et n. teſtam.
6) Liber chronicorum.
7) — qui appellatur Pann Vndeionale.
8) Guidonis Muſica.
9) Frutolfi breviarium de muſica.
10) Tonarius.
11) Bernonis muſica. Dialogus Wilhelmi, in 1 Bde.
12) Priſcianus de accentibus — Beda de metrica arte, in 1 Bde.
13) Hermanni compotus et menſura aſtrolabii, in 1 Bande.
14) Liber conſuetudinum antiquorum patrum.

*) Auch deſſen erwähnte das Pantheon noch nicht.

15) Exemplaria 2 de primis ſyllabis, proſaice et metrice compoſita.
16) Theodolus.

Thiemo, der fromme Prior, ein Mann von beſonderen Redner-Talenten, vermehrte die Sammlung mit folgenden Büchern:

1) Regulae de compoto.
2) Hermanni compotus cum regulis ipſius in abacum.
3) Guidonis muſica.
4) Bernolinus ſuper abacum.
5) Gloſſarius ſup v. et n. teſtamentum.
6) Para chronicorum. — Regulae muſicae, in 1 Bd.
7) Regulae de muſica cum tonario, et figurae compoti.
8) Hermani compotus et menſura aſtrolabii.
9) Regulae de abaco medicinae — Menſura horologii, in 1 Bd.
10) S. Gregorii hiſtoria cum tonario.
11) Bernonis muſica.
12) Frutolfi breviarium de muſica.
13) Regulae ſuper aſtrolabium.
14) Regulae de abaco. Verſus offertorii, in 1 Bd.
15) Matutinalis liber.

Die von den Konventualen Ebbo und Sigfrid, Zeitgenoſſen und Reiſegefährten B. Otto's des Heiligen, verfaßten Beiträge zu deſſen Biographie finden ſich im Original-Verzeichniſſe der Bücher nicht. Der Konventual Herold trug zwar die Leben und Leiden vieler Heiligen in verſchiedenen Schriften zuſammen, wegen ihres geringen Umfangs aber ließ ſie der Bibliothekar erſt unter dem folgenden Abte Hermann mit andern Schriften in vier großen Bänden zuſammen faſſen.

Dem unvergeßlichen Wolfram folgte Hermann*) (1123 — 47) in der Verwaltung der Abtswürde. Wie

*) Auch deſſen erwähnt das Pantheon nicht. — Von dieſem Zeitalter befindet ſich zu Melk in Öſterreich ein Martyrologium mit zwei Briefen eines ungenannten

er in geistlichen Angelegenheiten sich als dessen Sohn, Erbe und Anhänger bewies, so war er ein gleiches Muster an Reinheit der Sitten, in Ausübung der Religion, in Beobachtung der klösterlichen Ordnung, in eifriger Pflege der Wissenschaften, und besonders in der Vermehrung der Bücher-Sammlung, für welche er mit gleicher Würde und Liberalität, wie sein Vorgänger, väterlich sorgte, dessen Wünsche überhaupt zu erfüllen sein angelegentlichstes Streben war. Er kaufte und erwarb sehr viele nützliche Bücher, wie aus folgendem Verzeichnisse erhellt.

1) Missales libri 6 ex integro.
2) — libri 2 sine lectione et evangelio.
3) Graduale unum.
4) Antiphonaria 2.
5) Matutinales libri 3.
6) Psalteria duo cum hymnariis, gradualibus et breviariis.
7) Psalteria 6.
8) Breviarum. Versus offertoriorum, in 2 Bänden.
9) Officiale minus in majoribus festis habendum.
10) Benedictionale.
11) Commendationes animarum in 12 libellis.
12) Liber sequentiarum musicae notatus.
13) Bibliotheca s. Hieronymi, in 3 Bänden.
14) Passiones Sanctorum, in 2 Bänden.
15) Vitae Sanctorum, in 2 Bänden.
16) Vitae patrum, et Joannes Constantinopolitanus, in 1 Band.

Abtes im Michelsberg, voll Freude und Dank über die herzustellende Verbrüderung beider Klöster zum gemeinschaftlichen Gebete für ihre verstorbenen Mitbrüder. Vergl. Kropf Bibl. Mellic. p. 15, wo es heißt: quae sicut a dilecto filio, et fratre nostro Adeloldo, quondam scholastico vestro, cognovimus &c. Daraus möchte wahrscheinlich werden, daß dieser Ordensbruder einst auf einige Jahre zur Mittheilung wissenschaftlicher Kenntnisse von Bamberg nach Melk gesendet worden war. Ich habe, auf meiner Reise nach Wien und Venedig im Juli 1821, in der Melker Bibliothek die originelle Handschrift eingesehen.

17) Ambroſius ſuper Lucam.
18) Auguſtini ſuper Joannem ſecunda pars.
19) Auguſtinus ſuper 101 pſalmum usque in finem, in 3 Bänden.
20) — confeſſionum.
21) — de agone chriſtiano.
22) Auguſtini ſermo adverſus 5 haereſes, et de vita chriſtiana, in 1 Bd.
23) Auguſtinus de ſummo bono.
24) Auguſtini tractatus de quibusdam quaeſtionibus.
25) — liber ad S. Jeronimum de natura animarum.
26) S. Jeronimi reſcriptum.
27) Liber Auguſtini ad Optatum episcopum de origine animae.
28) Auguſtini ſoliloquia.
29) Liber de immortalitate animae.
30) — de quantitate animae.
31) Sermo de primo cordis.
32) Jeronimi epiſtola ad Marcellinum et Anapſychiam de anima.
33) — diſputatio ad Alypium et Auguſtinum de ratione animae.
34) Jeronimus de tribus virtutibus ſcil. fortitudine, ſapientia atque prudentia.
35) — ad Fabiolam de Chriſto et duabus manſionibus.
36) — ad Marcellam de 5 quaeſtionibus. — Jeronimi epiſtola ad Rufinum presbiterum de judicio Salomonis ſuper jurgio meretricum, in 1 Band.
37) Jeronimus ſup Matthaeum.
38) — ſuper Marcum, et brevis expoſitio ejusdem ſuper 4 evangeliſtas, in 1 Bd.
39) — ſuper Danielem.
40) Ambroſius de Iſaac et Rebecca.
41) — de bono mortis.
42) — de Nabothe.
43) Auguſtinus de libero arbritrio.
44) Auguſtini epiſtola ad Caſulanum presbiterum de jejunio ſabbati.
45) Auguſtinus de Adam, ſi ſpiritum ſanctum habuit.

46) Auguſtinus de peccato Adam et Evae. Cyprianus de dominica oratione, in 1 Bd.
47) Origines ſuper Leviticum — ſuper librum judicum — ſuper Geneſim et Exodum, in 1 Bd.
48) — ſuper Cantica Canticorum.
49) Beda ſuper Lucam.
50) — ſuper Marcum.
51) — ſuper cantica canticorum.
52) — ſuper Tobiam, et 30 quaeſtiones de libro regum, in 1 Bd.
53) Eccleſiaſtica hiſtoria; tripartita hiſtoria.
54) Johannes gloſſatus.
55) Matthaeus gloſſatus.
56) Marcus gloſſatus.
57) Apoſtoli duo gloſſati.
58) Pſalterium unum gloſſatum.
59) 12 minores prophetae gloſſati.
60) Lamentationes gloſſatae.
61) Apocalypſis gloſſata, in duplo.
62) Cantica canticorum gloſſata.
63) Canonicae epiſtolae gloſſatae, cum continuis gloſſis.
64) Cur Deus homo.
65) Collationes patrum, in 2 Bden.
66) Sententiae ſſ. patrum, in 3 Bden.
67) Paterius, in 2 Bden.
68) Florus ſuper apoſtolum, in 3 Bden.
69) Diadema monachorum.
70) Parabolae Salomonis et Eccleſiaſtes gloſſatae, in 1 Bd.
71) Lamentationes gloſſatae.
72) Continuae gloſſae ſuper easdem.
73) Gloſſarius.
74) Priſcianus de 8 partibus orationis, de conſtructionibus. Beda de orthographia, in 1 Bd.
75) — de 8 partibus orationis.
76) Priſcianus ſuper 12 verſus Virgilii.
77) Plato et Macrobius, in 1 Bd.
78) Bucolica et Georgica Virgilii, in 1 Bd.
79) Terentius.
80) Ovidius de ponto.
81) Salluſtius in duplo, unus gloſſatus.

82) Horatius.
83) Heimonis, presbyteri in ecclesia s. Jacobi extra muros Bambergae, consideratio annorum saeculi et Christi Jesu, scripta a. 1135, soll sich in der Münchner Hofbibliothek befinden.

Wie thätig der Prior Allenhard während der Regierung des Abts Herrmann wirkte, beweisen folgende Schriften, welche er theils selbst verfertigte, theils durch andere Gutthäter erhielt, weswegen sein Andenken der spätesten Nachwelt empfohlen zu werden verdient.

1) Collectarium unum.
2) Missales libri 3.
3) Matutinales libri 2, unus deputatus infirmis, alter fratribus barbatis.
4) Psalteria 2 cum hymnariis, gradualibus et breviariis, quae specialiter choro attributa sunt.
5) Passiones sanctorum, in 2 Bden.
6) Vitae sanctorum, in 2 Bden.
7) Vitae patrum ex majore parte.
8) Breviarium.
9) Collationes patrum, in 2 Bden.

Adelhard, ein Schönschreiber, lieferte folgende Bücher; man kann daraus auf seinen Fleiß schließen.

1) Missales libri 2 ex integro, et graduale cum collectario.
2) Officiales libri 2.
3) Liber sequentiarum unus.
4) Gregorii moralia, in 3 Bden.
5) — homiliae duae tripart.
6) Augustinus super psalterium.
7) — super Genesim ad litteram.
8) Antiphonarium.
9) Versus offertorii.
10) Processionales annuae cum orationibus et tropis.
11) Anshelmi meditationes.

Gundold wurde vom zu frühen Tode hinweggerafft, als daß er viele Bücher hätte abschreiben können; doch kennen wir folgende Merkmale seines Fleißes.

1) Liber sequentiarum.
2) Officiale unum.
3) Psalteria duo cum hymnariis.
4) Versus offertorii duo.
5) Graduale.
6) Augustinus adversus 5 haereses et de vita christiana.

Helmerich fühlte sich durch den Fleiß der übrigen angespornt.

1) Sermonarius a purificatione S. Mariae usque in diem palmarum.
2) Psalterium unum.
3) Lectionarius cum evangeliis.
4) Donatus.

Volmar litt sehr viel Schmerzen an den Füßen, desto thätiger war er mit den Händen.

1) Sermonarius ab adventu Dni usque ad purificationem S. Mariae.
2) Augustinus super Joannem, secunda pars.
3) — de opere monachorum.
4) Lectionarius cum evangeliis.
5) Apocalypsis glossata.

Nythard hatte sehr viel guten Willen, wurde aber vom Tode zu bald überrascht.

1) Libri soliloquiorum.
2) Matutinalis liber.
3) De natura summi boni.

Wecil lebte auch nicht lange, doch widmete er sich mit Eifer folgenden Werken.

1) Augustinus de agone christiano.
2) Soliloquiorum liber 2dus.
3) Augustinus cum reliquis.
4) Ovidius de Ponto.

Arnold hatte eine sehr leichte Hand und äußerst flüchtige Feder.

1) Missales libri 2 ex integro.
2) Benedictionale.
3) Commendationes animarum duae.
4) Beda super Marcum.
5) Origines sup. librum Numeri.
6) Augustinus super psalterium, 4ta pars.
7) — de sermone Dni in monte habito.
8) Vita S. Pauli et aliorum.
9) Apostolus glossatus.

Dietper mag für die Vollendung eines rühmlichen Werkes ewig belohnt werden.

1) Missalis liber.
2) Sermones a. palmis usque ad adventum Dni, in 2 Bden.
3) Ecclesiastica historia.
4) Jeronimus super Matthaeum.
5) Jeronimi epistolae.
6) Dyadema monachorum.
7) Origines super librum judicum.
8) Augustini liber confessionum.
9) Johannis Constantinopolitani sermones.

Goteschalk schrieb wegen anderer Beschäftigungen nur wenig, sondern dictirte sehr viel, wodurch er sich Gott angenehmer gemacht zu haben glaubte.

1) Collectaria 3.
2) Gradualia 3 cum 3 sequentionariis.
3) Collectarium, quo specialiter in conventu quotidie ad utramque missam vtendum est.
4) Officiale minus.
5) Homiliae hiemales.
6) Augustinus super Johannem, prima pars.
7) Matutinalis liber integer.
8) — ab adventu Dni usque ad pentecosten.
9) Liber qui dicitur Pan.
10) Origines de Christo et duabus mansionibus filiorum Israel.
11) Vitae ff. Martini, Silvestri, Nicolai et Othmari.
12) Porphyrius cum cathegoriis, in 1 Bd.

Hermann ist einer großen Belobung würdig.

1) Missales libri 2.
2) Ambrosius super Lucam.
3) Vitae sanctorum in majori volumine.
4) Orosius.
5) Peter Damianus.
6) Hymnarius.

Marquard, Senior, schrieb zwar nicht viele Bücher, doch verherrlichte er die Anfangs-Buchstaben der von Andern geschriebenen Bücher.

Beda sup. canonicas epistolas.

Udalrich übertraf alle seine Geschäfts-Genossen an rühmlichen Eifer.

1) Bibliothecae s. Hieronymi prima pars.
2) Augustinus super Domine exaudi usque in finem, in 3 Bden.
3) Cassiani Collationes, in 2 Bden.
4) Origines super Leviticum.
5) Augustini quaestiones.
6) Lectionarius.
7) Jeronimus super Danielem.
8) Prophetae 12 minores glossati.
9) Decreta pontificum ex parte.
10) Excerpta Canonum.
11) Florus super Apostolum, in 3 Bden.

Burchard.

1) Collectarium.
2) Ambrosius de Isaac et Rebecca.
3) De bono mortis.
4) De Nabote.
5) Apocalypsis glossata.
6) Canonicae epistolae glossatae.
7) Psalteria 2.
8) Boetius.

Günther schrieb Tag und Nacht, weswegen nicht alle seine Arbeiten aufgezählt werden können.

1) Missales libri 2.
2) Graduale cum tropis et sequentiario.
3) Officiale unum.

4) Bre-

4) Breviaria 5.
5) Pfalteria 2.
6) Hymnarii 3.
7) Matutinalis liber ex integro.
8) Origines ſuper Geneſim et Exodum.
9) — ſup cant. canticorum.
10) Beda ſuper Lucam.
11) Collationes patrum.
12) Vitae ſanctorum, in kleinem Formate.

Pylgrim war unermüdet eifrig.

1) Miſſales libri 2.
2) Lectionarius cum evangeliis.
3) Graduale unum cum tropis et ſequentiario.
4) Antiphonarium.
5) Pſalteria 2 cum hymnariis.

Marquard, der Jüngere, gab folgende Proben ſeines Fleißes.

1) Pſalterium gloſſatum.
2) — cum hymnario.
3) Lamentationes.
4) M. Tullius Cicero de amicitia.

Hermann, der Jüngere, war nur ein Anfänger im Schreiben.

1) Hieronymus ſuper Marcum.
2) Auguſtinus de libero arbitrio.
3) M. Tullius Cicero de amicitia.

Mathfrid ſtand keinem an Eifer nach.

1) Collectarium.
2) Origines ſuper cant. canticorum.
3) Beda ſuper cant. canticorum.
4) Super Tobiam, et triginta quaeſtiones de libro regum, in 1 Bd.
5) Marcus gloſſatus.
6) Paterius, in 2 Bden.
7) Hieronymi breviarum ſuper quatuor evangeliſtas.

Berengar empfahl sich bei dem Eintritte in das Kloster durch folgende von ihm gefertigte Abschriften.

1) Joannes glossatus.
2) Apocalypsis glossata.
3) Cant. cant. glossata.
4) Canonicae epistolae glossatae.
5) Continuae glossae super easdem.
6) Ammonii Commentum sup analytica.
7) Albericus de radiis dictaminum.
8) Jvonis epistolae.
9) Derivationes.
10) Glossae super Boetium.

Weil, der Jüngere, eben so.

1) Apocalypsis glossata.
2) Plato et Macrobius, in 1 Bd.
3) Ovidius de Ponto.
4) Sallustius glossatus.
5) Terentius.
6) M. Tullius Cicero de amicitia. *)

So anziehend das musterhafte Benehmen der Äbte Wolfram und Hermann für die Beförderung der Wissenschaften durch vervielfältigte Abschriften der berühmtesten und beliebtesten Werke der Vorzeit war, so reichen Stoff diese den Konventualen der Abtei Michelsberg für die ganze Zukunft zur edelsten Beschäftigung darbot, so ehrenvoll es für Michelsberg war, daß mehrere Konventuale in entfernte Klöster — wie Adeloldus 1199 Scholastikus zu Melck in Österreich geworden ist — gerufen wurden (Pantheon I. 2, 8); so wurzelte doch auch unter ihnen allmählig die schon allgemein herrschende Vernachlässigung der Künste und Wissenschaften. Aus dieser Unlust läßt sich auch erklären, wie die meisten Handschriften wieder

*) Schon Abt Andreas beklagte sich, daß viele der hier aufgezählten Werke sich nicht mehr vorfanden, weil sie aus gewissen (unbegreiflichen) Gründen an Auswärtige abgegeben wurden. — Alle die hier aufgezählten Männer sind in meinem Pantheon vergessen worden.

verloren gingen, ohne daß man bis jetzt erfahren konnte, wohin ſie zerſtreut worden ſind. Erſt Abt Eberhard von Venloo (1463—75) überzeugte ſich von der Nothwendigkeit eines beſſeren Lebens; er wich daher von der bisherigen Gewohnheit ab, nur Jünglinge adelicher Herkunft in ſein Konvent aufzunehmen, und wählte zur Anregung der Geiſter meiſtens bürgerliche. Von dieſer Zeit erwachte ein wiſſenſchaftlicher Sinn wieder, obgleich er die vom B. Georg angeordnete Reformation der klöſterlichen Ordnung einführte. Deſto leichter war es ſeinem Nachfolger Udalrich III. (1475—83), der wieder eintretenden Dämmerung des wiſſenſchaftlichen Lichtes entgegen zu kommen. Er trat als neuer Schöpfer der faſt vernichteten Kloſter-Bibliothek auf, und erwarb nicht allein viele koſtbare Handſchriften, ſondern auch Druckdenkmäler, welche ſpäter aus der im Kloſter ſelbſt errichteten Druckerei um ſo leichter erworben werden konnten.

1) Decretum Archidiaconi.
2) Decretales.
3) Abbas ſuper primo decretalium.
4) Prima pars abbatis ſup 2do.
5) Secunda pars Abbatis ſup 2do.
6) Tertia pars Abbatis ſuper 2do.
7) Abbas ſup 3tio.
8) — ſup 4to et 5to.
9) Hoſtienſis ſup 1mo.
10) — ſup 2do.
11) — ſup 3tio et 4to.
12) — ſup 5to.
13) Sextus cum clementinis.
14) Speculatoris pars 1ma.
15) — — 2da.
16) — — 3tia.
17) Summa Belial.
18) Piſani Summa.
19) Biblia totalis.
20) Gloſſae ordinariae 1ma pars.
21) — — 2da —
22) — — 3tia —
23) — — 4ta —
24) Concordantia bibliae.

25) Catena aurea.
26) Vita Chriſti.
27) Anthonini ſummae prima pars.
28) — — 2da —
29) — — 3tia —
30) — — 4ta —
31) Alvari ſumma.
32) Januenſis Joannis Catholicon.
33) Auguſtinus de Ancona.
34) Summa vitiorum.
35) — virtutum.
36) Comeſtorium vitiorum.
37) Praeceptorium Herbipolenſe.
38) Gerſon ſuper Magnificat.
39) Cyrilli ſpeculum.
40) Cypriani epiſtolae.
41) Senecae epiſtolae.
42) Galenſis ſumma.
43) Joannes Ariminenſis.
44) Bonaventurae breviloquium.
45) Hieronymi flores.
46) Bernhardus de diligendo Deum.
47) Piſani ſumma.
48) Fridericus Petrarcha.
49) Cathonis ethica moralis.
50) Auguſtinus de virginitate.
51) Nider de conſolatione timoratae conſcientiae.
52) Scotus ſuper 1mo ſententiarum.
53) Bonaventura ſup 2do.
54) Scotus ſup 3tio.
55) Secunda ſecundae.
56) S. Thomas contra gentiles.
57) S. Thomae quodlibetum.
58) — prima pars.
59) Prima 2dae.
60) Secundà 2dae.
61) S. Thomae 3tia pars.
62) Libri ſententiarum.
63) Rationale divinorum officiorum.
64) Jacobus de Voragine.
65) Socci ſermones de tempore.
66) — — de ſanctis.

67) Joannes de Turrecremata ſuper evangelium.
68) Thomas de Haſelbach.
69) Jacobus Carthuſienſis.
70) Diſcipuli ſermones.
71) Nider ſermones.
72) Leonhardi de Utino ſermones aurei.
73) B. Bernhardi ſermones in eodem libro.
74) Excerpta vitae Jeſu.
75) Bartholomaeus de proprietatibus rerum.
76) Pandectae.
77) De naturis rerum.
78) Faſciculus temporum.
79) Compilationes phyſionomiae.
80) Vocabularius ſolennis gloſſae.
81) Jodoci magiſtri vocabularius.
82) Vocabularius vulgaris.
83) — de partibus indeclinabilibus.
84) Jacobus de Voragine.
85) Epiſtolae ſuper evangelium.
86) Legendae ſanctorum de tempore hyemali.
87) — — — aeſtivali.
88) S. Gregorii dialogus.
89) Liber 24 ſeniorum.
90) Vita Salvatoris.
91) Catalogus imperatorum.

Das rühmliche Beiſpiel, welches Udalrich III. für die Beförderung der Wiſſenſchaften gab, hat ſein Nachfolger Abt Andreas noch ſo weit übertroffen, daß er als der würdigſte Vorſteher des ganzen Kloſters bis zur Säculariſation zu betrachten iſt. Mit der höchſten Reinheit der Sitten, mit der eifrigſten Pflege der Religion verband er auch jene der Wiſſenſchaften, wie er auf die mannigfaltigſte Weiſe für die Nachwelt erprobte. Mit Freude beſtimmte er jährlich 200 fl. theils zum Ankaufe guter Bücher, theils für Pergament und andere Schreibmaterialien zur Vervielfältigung der Abſchriften klaſſiſcher Werke, welche in die klöſterliche Bibliothek gebracht wurden. Er ſelbſt dictirte ſeinem Geheimſchreiber und Chorbruder Nonoſius mehrere Werke in die Feder, welche die Nachwelt dankbar benutzte. Dahin gehört beſonders ſein: Cata-

logus Sanctorum Canonisatorum sub regula S. Benedicti, auf 300 Pergamentblättern in größtem Formate.

In der Vorrede zu diesem Werke sagte er, daß er es aus den besten mit seinen Chorbrüdern gemeinschaftlich gewürdigten Quellen verfaßt habe. Im Vergleiche mit einigen Druckschriften scheint er den besten Weg der Wahrheit gewählt zu haben. Nebstdem zeichnet diese Handschrift sich noch durch buntschönfarbige Randverzierungen und goldene Anfangs-Buchstaben, durch ganz gleiche Tinte und Schriftzüge auf dem schönsten Pergament aus. Jeder Lebens-Anzeige ist das Bildniß eines Benedictiners oder einer Benedictinerin durch ein Holzstöckchen vorgedruckt, welches immer entweder eine andere Gesichtform lieferte, oder durch Farbenmischung von dem vorhergehenden Bilde verschieden ist. Dennoch betrug der Kosten-Aufwand für dieses große Buch — nach der Versicherung des Abtes Andreas selbst — nicht mehr als 11 fl. Auffallend ist, daß die Jahreszahl der Vollendung desselben nicht eingetragen wurde.

Mit einem Aufwande von 6 fl. ließ er das nämliche Werk im Auszuge, unter Weglassung der ganzen Legenden, ebenfalls auf schönem Pergament für das Kloster Mönchsroth, unter dem Abte Heinrich Hühnermann, schreiben.

Er verfaßte ferner auf Pergament ein Buch, Fasciculus Abbatum betitelt, worin die Bischöfe von Bamberg wie die Äbte von Michelsberg beschrieben, ihre dem Kloster erwiesenen Wohlthaten der Vergessenheit entrissen, und der Nachwelt empfohlen wurden.

Nach der Vollendung dieses vor mir liegenden Werkes verfaßte er ein vollständigeres Verzeichniß der Bischöfe von Bamberg sowohl, als der Äbte von Michelsberg, worin er alles, was zu deren Ruhm aus der Vorzeit bekannt war, mit größtem Fleiße zusammen tragen ließ, um der Nachwelt zu beweisen, daß auch früher schon ihre Chorbrüder durch Religiosität sich auszeichneten.

Mehrere Geschichtforscher vor Abt Andreas hatten sich bemüht, Bruchstücke zur Geschichte des h. B. Otto zu liefern. Ihm blieb es vorbehalten, diese einzelnen Stoffe unter Mitwirkung seines Chorbruders

Erhard Vetter (Pantheon VII. 1127) in beſſere Ordnung zu bringen und zu vervollſtändigen. Er dictirte dieſelben in vier Bücher zuſammen, und ließ eine doppelte Abſchrift davon auf Pergament verfertigen, wovon das größere Exemplar in groß Folio dem Herzoge Bogislaus in Pommern geſendet, das kleinere, in niedlicheren Schriftzügen mit 3 fl. Unkoſten verfertigt, hier behalten wurde. Die nämliche Legende ſtellte er aus drei faſt gleichzeitigen Legenden des h. Otto in 4 Büchern zuſammen, und ließ ſie mit großen Schriftzügen auf Pergament ſchreiben, wofür ein Koſten-Aufwand von 5 fl. erforderlich war.

Eine ſchöne Abſchrift des Werkes vom Lobe des h. Kreuzes aus der Feder des berühmten Rabanus ließ er gleichfalls für 3 fl. beſorgen.

Eine ausführliche Beſchreibung aller Michelsberger Inventarſtücke mit Urkunden, auf Pergament und Papier in groß Folio, worin zugleich viele andere hiſtoriſche Beiträge ſich befinden, iſt ſein Werk. Beide befinden ſich auf dem k. Archive. Darin findet ſich auch nach der Vorrede Joh. Balkmachers, Magiſters der ſchönen Künſte, Dechants bei St. Jacob, Richters und Beſchützers des Kloſters Michelsberg, auf dem 7ten Blatte unter andern folgendes Verzeichniß der Bücher vom J. 1483.

1) Drei Theile der großen, und 3 Th. d. kl. Bibel.
2) Geneſis, Exodus, Leviticus, Numeri mit Gloſſen zwiſchen den Zeilen, Deuteronomium, Joſue, Sprüchwörter Salomons, das Buch der Weisheit, Job, Iſaias, Jeremias, Esdras, Ezechiel, mit Erläuterungen.
3) Die 12 kl. Propheten, in 2 Bden.
4) 5 Abſchriften der Cantica Canticorum, mit Erläut.
5) Iſaias und Jeremias, mit Erläut.
6) Mehrere Ex. des Pſalters, mit Erl. von Petrus Lombardus.
7) Johanns v. Turrecremata Erl. des Pſalters, geſchrieben durch den Konventual Frutolph, wie die beiden vorhergehenden.

(Alle dieſe unter A. aufgeſtellt geweſenen Schriften zuſammen machten 40 Bde aus.)

8) Evangelium des h. Mathäus, mit Erl., in 5 Bden.

9) Evang. Marcus, in 3 Bb.
10) Evang. Lukas, in 2 B.
11) Evang. Johannes, in 2 B.
12) Canones evang. doppelt, mit Erl.
13) Christians Erl. über d. Evang. Matthäus.
14) Offenbarung des h. Johannes, mit Erl.
15) Episteln des h. Paulus, mit Erl., in mehreren Abschrifen und Bänden.
16) Frutolphs Erl. über die Epistel Paulus an die Römer.
17) Erläut. über das alte Testament vom h. Chrysostomus.
18) Reden desselben über die Offenbarung des h. Johannes.
19) Kanonische Episteln des h. Paulus, mit Erl., in mehreren Exemplaren.
20) Erläut. u. Postillen über Matthäus und die Episteln Paulus, von Petrus Lombardus.
(Alle diese unter B. aufgestellten Schriften machten 34 Bände aus.)
21) Isaias und Jeremias, mit Erl. des h. Hieronymus, doppelt.
22) Ezechiel, mit Erl. desselben.
23) Osee, eben so.
24) Habakuk und Psalter, eben so.
25) Briefe des h. Hieronymus an Marcella, Demetriades und Andere, von der ewigen Jungferschaft.
26) Matthäus, Marcus, und Paulus an die Galater, mit Erl. von Hieronymus.
27) Mehrere Erläut. desselben über hebräische Benennungen.
28) Erl. d. Sedulius Scotus über die Canones.
29) Erl. d. h. Bachiarius über die Evangelien, besonders von der Rettung des Gefallenen.
30) Isaias, mit Erl. eines Unbekannten.
(Alle diese unter C. verzeichnete Schriften machten 23 Bände aus.)
31) Werke des h. Augustins, in 8 Bänden.
32) Werke Cassiodors, in 3 Bden.
33) Origenes, in 3 Bden.
34) Raban über die Bücher der Weisheit und Judith.
35) Augustins Erl. d. Genesis.

36) Homilien deſſelben über das alte u. neue Teſtament.
37) Origenes und Hieronymus Homilien, nebſt andern. (Dieſe unter D. verz. Schriften betrugen 20 Bde.)
38) 12 Bände P. Gregors, (unter E.)
39) 26 Bände Auguſtins, (unter F.)
40) 15 Bde von Ambros und Beda, (unter G.)
41) 17 Bde von Bernard, Hugo und Dionys, (unter H.)
42) Joſeph von jüdiſchen Alterthümern.
43) Scholaſtiſche Hiſtorie.
44) Kirchengeſchichte.
45) Hiſtoria tripartita.
46) Pantheon Gottfrieds.
47) Philo's Hiſtorie.
48) Cains Julius Solinus de ſitu orbis terrarum.
49) Vita ſ. Joannis Haymonis., nebſt andern.
50) Heraclitus vom Leben der h. Väter.
51) Von den Thaten K. Karls des Großen.
52) Sermones diverſi Petri Manducatoris, u. andern.
53) Leitfaden der Theologie, nebſt Sonntags-Predigten.
54) Mehrere Bände Sonn- Feiertags- und Heiligen-Predigten.
55) Leben der Königin Mechtild.
56) Jordani Epiſc. liber de ſumma temporum, vel origine actibusque gentis Romanorum.
57) Liber antiquus de rebus militaribus.
58) Liber de 4. partibus mundi.
59) Euſeb's Chronik, (zuſammen 21 Bde unter I.)
60) Liber ſententiarum, in einem großen und kleinen Bande, doppelt.
61) Leitfaden der Theologie, nebſt andern.
62) Theodor's, des Griechen, Diſputationen, nebſt einem Werke von Johannes Scotus.
63) Paſchaſius de corpore et ſanguine Chriſti.
64) Boetius de fide catholica &c.
65) Diadema monachorum.
66) Smaragdi Abb. ſermones de poenitentia.
67) Remigius de regno et ſacerdotio.
68) Iſidor über das 1te und 2te Buch der Könige.
69) Canones conciliorum et ſumm. Pontificum.
70) Caſſiodor von der Seele — Erläuterung der heil. Schrift — des engl. Grußes.

71) Peter Damian's Werke.
72) De vita et honeſtate clericorum et div. officio.
73) Boetius de ſ. trinitate.
74) Chronica et decretum Adriani Papae Carolo miſſum.
75) Sedulius über das alte und neue Teſtament.
76) Auguſtinus de contentione Zachaei et Apollonii.
77) Boetius de duabus naturis in vna perſona Chriſti — de conſolatione philoſ.
(Zuſammen 24 Bände unter K.)
78) Haymo über die Propheten und die Offenbarung Johannes.
79) Iſidors Ethymologien — über das neue Teſtament — vom höchſten Gute.
80) P. Clemens kirchliche Vorſchriften nach dem Ausſpruche der Apoſtel.
81) Bochonii regula a B. Hieronymo translata.
82) Liber de miſeria mundanae conditionis.
83) Proſper de gratia et libero arbitrio.
(Zuſammen 11 Bde unter L.)
84) Chronica ſumm. Pontificum et Imperatorum.
85) Richardus de myſtico ſomnio Nabuchodonoſoris — de contemplatione.
86) B. Cypriani epiſtolae.
87) S. Hilarii liber commendationum ad ſ. Hieronymum.
88) B. Baſilii hexameron de operibus ſex dierum.
89) B. Gregorii Naz. homiliae.
90) Caſſianus de inſtitutione monachorum.
91) Collationes Abb. Yſaac de oratione.
92) Expoſitiones 4 cap. Ezechielis.
93) Lotharius de ſacramentis eccleſiae et ordinibus clericorum.
94) Rupertus de div. officiis &c.
(Zuſammen 11 Bde unter M.)
95) Chronica ſumm. Pontificum.
96) Canones concilii Lateranenſ. decretales.
97) Ivonis Epiſc. Carnot. liber decretorum Pontificum — epiſtolae.
98) Summa magiſtri Simonis de Bismaria, cum opuſculo Richardi Crem.
99) Summa Richardi Wormacenſis Epiſc.

100) Infortiatum.
101) Summa Inſtitutionum a Placentino compoſita apud montem Peſſulanum.
102) Clementinae cum apparatu Joannis Andreae.
103) Caſus et notabilia decretalium.
104) M. Tancredi ordo judicii.
105) Clementinae, ſine apparatu.
106) Liber juris.
107) Summa Joannis Confeſſ.
108) Statuta ſynodalia cum benedictione.
109) Excerpta decretorum Gratiani.
110) Goffredi inſtituta Juſtiniani Imp., cum inſt. feud.
111) S. Thomae prima ſecundae.
(Zuſammen 21 Bde unter N.)
112) Legendae ſanctorum, in mehreren unter ſich verſchiedenen Exemplaren.
113) De ſ. Hilario Ep. et Conf. — de ſ. Ottone — de ſ. Leonhardo.
114) Hiſtoria Lombardica cum ſumma M. Joannis Beleth de officiis eccleſ.
115) Homeliae et ſermones.
(Zuſammen 16 Bde unter O.)
116) Boetii arithmetica et muſica — expoſ. ſuper definitiones M. Tullii Ciceronis.
117) Guidonis muſica.
118) Breviarium de muſica.
119) Joannis Ep. muſica.
120) Liber perihermeniarum Ariſtotelis, a Boetio in lat. transl., doppelt.
121) Erläuterungen über Ariſtoteles von Boetius.
122) Plato in Timaeum a Chalcidio transl.
123) De prima cauſa rerum usque ad hominem.
124) Comm. ſuper praedicamenta.
125) Priſcianus major et minor, cum orthographia.
126) Beda.
127) Porphyrii iſagoges.
128) Explanationes annales.
129) Prognoſticon Joannis Sweui de defectu ſolis et lunae.
130) Muſica.
131) Computum cum calendario.

132) Helpericus de arte calculatoria.
133) Liber Herrmanni Contracti de aſtrolabio.
134) Ex libro Plinii de computo.
(Zuſammen 35 Bde unter P.)
135) Comm. in Virgilium, Lucanum et Homerum.
136) Martianus Capella de nuptiis philologiae et mercurii.
137) Ciceronis epiſt. ad Brutum, et Quintum fratrem ejus.
138) De monſtruoſis hominum generibus.
139) Virgili et Lucani textus, aeque ac Theoduli.
140) Comm. in Juvenalem, Lucanum, Ovidium de Ponto, librum pſychomachiae Prudentii.
141) Virgilius, Perſius et Ovidius de Ponto.
142) Horatius de arte poetica.
143) Ovidii epiſtolae et de ponto, doppelt.
144) Comm. in Terentium.
145) Ciceronis paradoxa.
(Zuſammen 25 Bde unter Q.)
146) Johannicii iſagoge, dreimal, mit Gloſſen.
147) Liber regiminis acutorum Hippocratis.
148) Hippocratis aphoriſmi, cum Galieni comm.
149) Liber medicinae et receptorum ſecundum ord. alph.
150) Epiſtolae diverſorum de qualitate et obſervatione medicinae.
151) Gynaecia et paſſionarium.
(Zuſammen 12 Bde unter R.)
152) Liber diaetarum univerſalium Yſaac cum gloſſa ſuper lib. de pulſibus.
153) Antidotarium phyſicae pract.
154) Liber medicinalis — graduum de granis et fructibus.
155) Curae Petrocelli, (fors Petrobelli).
156) Liber de chirurgia matrum.
157) Liber de ſimplicibus medicinis.
158) Conſtantinus monachus de melancholia.
159) Liber de pulſibus.
160) Liber de chirurgia.
(Zuſammen 12 Bde unter S.)
161) Decretales c. comm. Siculi, in mehreren Abſchriften.

162) Summa Hoſtienſis, mehrmal.
163) Guilelm. Durandus et Joannes Andreae ſuper decretales.
164) Bonaventura ſuper ſententiarum libros.
165) Thomas de Aquino.
166) Salomonis gloſſae.
167) Summa Alvari de planctu eccleſiae.
168) Vincentii Bellov. ſpeculum.
169) Anthonini opera.
170) Auguſtini de Ancona ſermones.
171) Gerſonis opera.
172) Bonaventurae breviloquium.
173) Summa Belial.
174) Soliloquium Auguſtini.
175) Textus bibliae cum concordant.
176) Speculum Cyrilli et chronica.
177) Senecae epiſtolae.
178) Bartholomaeus de proprietatibus rerum.
179) Liber pandectarum medicinae.
180) Sermones variorum.
181) Faſciculi temporum.
182) Jacobi de Voragine legendae ſanctorum.
183) B. Gregorii dialogi.
184) Chronica ſumm. Pontificum cum reformatione Sigismundi Imp.
185) Hiſtoria ducis Wilhelmi, alias Marchipoli vocati.
186) Hiſtoria Troianorum.
187) — Alexandri M., doppelt.
188) Hiſtoria ducis Erneſti, alias Schiltberger.
199) — Joannis de monte Villa, cum aliis hiſtor.
190) — ducis Sigismundi de Auſtria.
191) — Gothofredi de terra ſancta.
192) — de muliebribus illuſtribus.

(Hier folgt die Unterſchrift der Zeugen und Notarén.)

Seinem Chorbruder Reinher *) übertrug er noch 1) die Abſchrift eines Lectionbuches für die Morgenſtunden im Chore, 2) des hohen Liedes Salomons mit Anmerkungen, 3) des Werkes Peter Damians von der Verachtung der Welt, 4) endlich einer von ihm ſehr

*) Pantheon VII. 896.

mühsam verfaßten Abhandlung von der jungfräulichen Empfängniß, welche alle auf schönem Pergamente geschrieben wurden. Nebstdem dictirte Abt Andreas noch viele andere kleinere Abhandlungen, welche der Erwähnung nicht unwerth seyn möchten, und ließ zugleich auf Pergament ein Benedictiner-Brevier nach der Ordens-Verbindung von Bursfeld drucken.

Hätte Abt Andreas seine literärische Thätigkeit blos auf die bisher beschriebenen Gegenstände beschränkt, so würde er schon Lorbeeren genug erworben haben. Allein ihm genügte dieses nicht; vielmehr sah er sich verbunden, auch für die Bedürfnisse seiner Mitgenossen und Nachfolger zu sorgen. Er vermehrte deswegen die klösterliche Bücher-Sammlung mit Werken verschiedener wissenschaftlichen Zweige, wie folgendes zu seiner Zeit schon gefertigte Verzeichniß derselben beweiset.

Bücher, welche Abt Andreas während seiner Regierung gekauft hat.

1) Nic. de Lyra super v. et n. testam., 3 Bde um 8 fl.
2) Biblia vulg., 2 Bde 10 fl.
3) Repertorium D. Joannis Bertachini de Fermo, 3 Bde 8 fl.
4) Sermones epistolares et aestivales Thomae de Haselbach, 6 fl.
5) Lectura Dominici de Geminiano super sexto libro decretalium, 4 Theile in 2 Bänden, 8 fl. 2 Pf. 24 Pf.
6) Franc. de Zabarellis lectura super Clementinis.
7) Lectura D. Joannis de Imola super Clement.
8) Liber div. sapientiae, alias fratris Sews ord. praed., 6 Pf.
9) Lectura D. Guidonis Archidiac. super decreto, 4 fl.
10) Fraternitas cleri et tract. s. Thomae de articulis fidei, 2 Pf.
11) Decisiones Dominorum de Rota — Casus summarii omnium librorum textualium legis — Casus in terminis librorum codicum — vocabularius juris — processus judiciarius — casus in terminis super 5. libr. decretal., 8 fl.
12) Anthonini summa confess.

13) Bartholomaeus de cannis, 1 fl.
14) Digeſtum novum, vetus, infort., comm. ſup. uſus feudorum cum ſuo directorio, inſtituta uſus feudorum, 17 fl.
15) Formularium juxta ſtylum curiae Rom., 3 fl.
16) Liber codicum, 4 fl.
17) Praeceptorium fr. Joannis Nider, 6 Pf.
18) Epiſtolae B. Hieronymi, 4 fl.
19) Summa Martiniani ſuper decreto, 3 Pf. 5 D.
20) Prima, ſecunda et ſecunda ſecundae, et tertia ſ. Thomae, 5 fl.
21) Textus liber ſententiarum, 1 fl.
22) Supplem. hiſtoriarum fr. Philippi Bergomenſis ord. fratrum heremitarum, 1 fl.
23) Sermones diſcipuli cum promtuario exemplorum B. Mariae V., 7 Pf.
24) Rabanus de laude ſ. crucis, auf Pergament-geſchrieben vom Frater Nonoſius im Michelsberg.
25) Cantica cant. auf Pergament von einem Konventual Fr. Reinher, beide zu 12 fl.
26) Liber de ſitu terrae ſanctae, nobiliter decoratus, zuſammengetragen vom Mainzer Dechant, 1 fl. 1 Ort.
27) Gerſon de imitatione Chriſti — Nider de conſolatione timoratae conſcientiae — vocabularium Exquo — vocab. praedicantium, 2 fl. 4 Pf.
28) Chronica Anthonini, 3 Bde.
29) Conſilia Pauli de Caſtro.
30) Sachſen-Spiegel.
31) Hortulus Reginae — ſermones Meffreth, in 2 Theilen — ſerm. theſauri novi, 2 Theile, zuſammen 17 fl.

Einige der folgenden Bücher erkaufte Abt Andreas um 49 fl. 6 Pf. 26 D.

1) Tract. de defectibus miſſae.
2) Summa Belial in vulgari.
3) Dialogus Matthaei de Cracovia de celebratione miſſarum.
4) Dialogus de celebratione miſſarum.
5) Gerſon de pollutione nocturna — et de laude ſcriptorum.
6) Hieronymus de ordine vivendi Deo.

7) Soliloquium peccatoris.
8) Catena aurea de virtutibus.
9) Pars Donati vulgariter gloſſ.
10) Aurea grammatica.
11) Contemplationes Joannis de Turrecremata de paſſione Domini.
12) Catalogus ſummorum pontificum.
13) Liber B. Auguſtini de ſ. virginitate.
14) S. Thomas de univerſalibus.
15) Margarita decreti, alias Martiniana vocata.
16) Opuſculum ſummarium ſuper decretales ſecundum abcdarium.
17) Breviarium juris cum titulis eorum, cum rubricis juris civ., 1 fl.
18) Liber de exemplis et ſimilitudinibus rerum, 2 Bde, 6 Pf.
19) Liber Abbatis Tuicenſis de victoria verbi Dei, 3 Pf.
20) Geſta Romanorum, 3 Pf.
21) Epiſtolae Gaſparini et Caroli, 3 Pf.
22) Liber concordantiarum ſ. ſcripturae D. Abb. Nivicellen, 3 fl.
23) Opera Gerſonis, 3 Bde, 3 fl.
24) Almanach Kungſperger, 1 fl.
25) Aſtrolabium, 1 fl.
26) Lectura ſup. canonem, 1 fl.
27) Sermones Bernhardini, 2 Bde, 3 fl.
28) Hiſtoria Ungarorum, 1 fl.
29) Theſaurus ſapientiae, 2 fl.
30) Zwei Bibeln, 1 fl.
31) Expoſitiones regulae D. Johannis de Turrecremata.

(Alle dieſe Bücher wurden zwiſchen den J. 1483 — 1494 um 143 fl. gekauft, wozu noch ein Aufwand von 61 fl. für den Einband nöthig war.)

32) Valerius Maximus.
33) Rupertus Holkot ſup. librum ſapientiae.
34) Comm. Joannis Chryſoſtomi in epiſt. B. Pauli ad hebraeos etc.
35) Textus ſententiarum cum concluſionibus.
36) Scotus ſuper ſententias, 3 Bde.
37) Decretum.

38) Decre-

38) Decretales.
39) Sextus cum Clementinis.
40) Bonaventura ſuper libros ſententiarum.
41) Thomas de Argentina.
42) Richardus ſuper quarto ſententiarum.
43) Opuſcula B. Thomae.
44) Summa Angelica.
45) Summa Baptiſtiniana.
46) Breviloquium Bonaventurae cum tract. plur.
47) Mariale B. Virginis.
48) Corona B. Virginis.
(Für dieſe Bücher wurden 25 fl. bezahlt.)

Von dieſem Verzeichniſſe unterſcheidet ſich ſehr weſentlich ein anderes, welches ich in einer pergamentenen Handſchrift gefunden habe.

1) Archidiaconus.
2) Dominicus ſuper ſexto, pars prima et ſecunda.
3)
4) De Zabarellis, Franciſcus, ſuper clementinis.
5) Abbas ſuper clementinis.
6) Bertachini Johannis repertorii pars 1. 2. 3.
8)
9) Caſus in terminis Bernhardi ſuper libros decretales.
10) Modus legendi abbreviaturas utriusque juris.
11) Formularius procuratorum.
12) Deciſiones rotae Rom.
13) Formularius inſtrumentorum.
14) Margarita decreti, in duplo.
15)
16) Concordantiae auctoritatum ſacrae ſcripturae.
17) Digeſtum vetus.
18) — novum.
19) Infortiatum.
20) Alphorotus ſuper jus feudorum.
21) Caſus in terminis juris civilis.
22) Paulus Caſtrenſis.
23) Lyrae 1. 2. 3.
24)
25) Bibliae vulgaris pars 1. 2.
26)

27) Vincentii ſpeculum doctrinale.
28) — ſpeculum morale.
29) — ſpeculi hiſtorialis p. 1 — 3.
31)
32) — ſpeculi naturalis pars 1. 2.
33)
34) Anthonini chronici pars 1 — 3.
36)
37) Jeronimi epiſtolae.
38) Scala coeli.
39) De Chaymis, Bartholomaeus.
40) Antbonini Opus.
41) Geuff, Jo.. de vitio linguae.
42) Nider praeceptorium.
43) Sphaera materialis.
44) Summa rudium.
45) Geſta Romanorum.
46) Robertus Abbas Tuicenſis de victoria verbi Dei.
47) De ſimilitudinibus rerum p. 1, 2.
48)
49) Gerſon de imitatione chriſti.
50) Gerſonis ſcriptorum pars 1 — 3.
52)
53) Rabanus de laude ſanctae crucis.
54) Sermones theſauri novi de ſanctis.
55) — dominicales.
56) Hortulus reginae de ſanctis.
57) — — pars hyemalis.
58) — — aeſtivalis.
59) Piſani ſupplementum.
60) Supplementum chronicorum.
61) Lyrae repertorium ſuper V. et N. teſtamentum.
62) Donatus.
63) Alexandri vocabularius praedicantium, 3 partes.
64) Bonaventura de paſſione Domini.
65) Caſparini epiſtolae.
66) Aeneae epiſtolae.
67) Aſtrolabium.
68) Liber ſenectutis.
69) Marchipolus.
70) Hiſtoria Trojanorum.
71) Schiltperg.

72) Johannes de Mandeuil.
73) Sigismundus de Auſtria.
74) Gabrielis magiſtri lectura ſuper canonem.
75) Nider praeceptorium.
76) Auguſtinus de virginitate.
77) Bonaventurae breviloquium.
78) Fornicarius.
79) Meffreth ſermones, in 3 Bden.
80) Roberti de Licio ſermones.
81) B. Bernhardi ſermones de evangelio aeterno.
82) — Quadrageſimale de chriſtiana religione.
83) Joannes de Turrecremata ſuper regulam.
84) Joannis de S. Buſto opuſculum ſphaericum.
85) Valerius Maximus.
86) Holkot, Rupertus, in librum ſapientiae.
87) Chryſoſtomi Johannis commentarius in epiſtolam S. Pauli ad Hebraeos, cum tractatibus aliis quam plurimis.
88) Textus ſententiarum cum concluſionibus.
89) Scotus ſuper ſententias, in 3 Bden.
90) Decretum.
91) Decretales.
92) Bonaventura ſuper ſententias.
93) Thomas de Argentina ſuper ſententias.
94) Richardus ſuper quarto ſententiarum.
95) Sextus decretalium.
96) Clementinae.
97) S. Thomae opuſcula.
98) Summa angelica.
99) Summa Baptiſtiniana.
100) S. Bonaventurae breviloquium, cum tractatibus quam plurimis.
101) Liber de laudibus b. Mariae Virginis, dictus Mariale.
102) Liber dictus Corona b. Virginis.
103) Hiſtoria regum Hungariae.
104) Theſaurus ſapientiae in vulgari.
105) Bibliae duae parvulae.
106) Tractatus 2 medicinales.
107) Chronica major.
108) Fortalitium fidei.
109) Plonii, Nic., ſermones.

110) Grammaticae 3 in graeco.
111) Charthuſienſis ſpecula 4.
112) S. Bonaventurae operum 2 partes.
113) S. Ambroſii operum 2 partes.
114) Aſtexani ſumma.
115) S. Gregorii paſtorale.
116) Repertorium ſuper Abbatem.
117) Euſebii chronica.
118) Bernhardini de Buſtis Mariale. *)

Des Abtes Andreas erſter Nachfolger, Wolfgang Prechtlin (1502—5), war eben ſo untadelhaft in ſeinen Sitten, als beredſam und gelehrt, deswegen auch in Leipzig zum Magiſter der Philoſophie befördert worden. Abt Wolfgang, Joh. Suttner (1522—31), ſonſt auch Graf genannt, war einer der ſcharfſinnigſten Theologen unſeres Landes. Abt Georg Adam (1539—49) hatte den Ruf der Gelehrtheit in geiſtlichen und weltlichen Wiſſenſchaften, wie Johann V. Müller (1593—1627) in der Mathematik, in Verfertigung der Sonnenuhren, und beſonders im Illuminiren der Handſchriften und Druckdenkmäler. Abt Anſelm Geiſſendorfer (1724—43). Abt Gallus Brockard war ein ſehr talentvoller und gelehrter Geſchäftsmann, und machte ſich vorzüglich durch Ankauf ſehr vieler Bücher merkwürdig, welche größtentheils in die königl. Bibliothek gekommen ſind. Abt Kajetan Roſt, vorher Profeſſor der Kirchen-Geſchichte an der Univerſität zu Bamberg, ſuchte vorzüglich durch ſeinen Mitſchüler und Buſenfreund,

*) Wer noch zweifelte, daß nur die Kloſtergeiſtlichen im Mittelalter die Künſte und Wiſſenſchaften erhielten und fortpflanzten, der mag ſich aus dieſen Verzeichniſſen von Handſchriften zur Genüge belehren. Dabei iſt noch zu bemerken, daß jede Handſchrift in den klöſterlichen Schreibſchulen gleichzeitig mehrere Male kopirt wurde, indem der Lehrer dictirte, und alle Schüler den nämlichen Ausſpruch ſchreiben mußten. Nach vollendeter Arbeit las der Scholaſtiker gewöhnlich alle einzelne Kopien durch, und verbeſſerte die vorkommenden Schreibfehler.

Alexander Schmötzer, den in seinem Kloster schlummernden Geist für die Wissenschaften vom Neuen zu beleben. (Pantheon I. 15, 116. II. 39, 305. V. 105, 792. VI. 131, 935. VII. 1114.) Auch mehrere Konventuale zeichneten sich in den letzten Jahrhunderten sehr vortheilhaft aus. Ich erwähne nur beispielsweise Johann Jakob Castner und Benedict Dam v. J. 1655 — K. A. Raymund Eberth v. J. 1715 — K. Fr. Placidus Güßregen vom Ende des vorigen Jahrhunderts — Ägid Gundermann, Doktor der Philosophie v. J. 1691 — Bernard Keller und Marian Kieser v. J. 1746 — Franz Benedict Kobler, † 1820 — Bernard Körner v. 1676 — Bernard Kröner v. 1672 — Gregor Kurz von 1746 — Aloys Moser von 1750 — Anselm Münster v. 1670 — Karolomann Rath, † 29. Dez. 1809 — Gottfried Roth von 1721 — Otto Reinhard, Marian Schlosser, Nepomuck Planer ꝛc. von 1801 — J. B. Ignaz Alexander Schnee v. 1746 — Bonifaz Wagner von 1645 — und besonders Lothar Fortner, † 27. März 1805, welche alle schon in meinem Pantheon nach ihren wesentlichen Verdiensten gewürdigt worden sind.

Verzeichniß

aller (bekannten) verstorbenen Äbte, Priester, und übrigen Mitbrüder der ehemaligen Benedictiner-Abtei Michelsberg bei Bamberg, von der Gründung bis zur Auflösung desselben.

I. Äbte.

1) Rapotho oder Ratto, Abt, vom h. Stifter Kaiser Heinrich II. selbst ernannt, regierte 5 Jahre, starb 26. Jan. 1020.
2) Heinrich, reg. 26 J., st. 9. Oct. 1046.
3) Adelhalm, reg. 25 J., st. 14. Mai 1071.
4) Rupert, genannt Rummularius, verließ die Abtei, und liegt begraben in Gengenbach.
5) Egilbert, resignirte im ersten Jahre seiner Regierung, wurde im Kloster Schwarzach begraben, im Rufe der Heiligkeit.

6) Utho, oder Otho, Levit, reg. 10 J., ſt. 12. Sept. 1082.
7) Willo, reg. 3 J., ſt. 6. Juli 1085.
8) Thiemo, Diakon, reg. 9 J., ſt. 6. Jan. 1094.
9) Gumbold, aus dem Kloſter des h. Emmeram zu Regensburg poſtulirt, reg. 17 J., reſignirte, und ſtarb 30. Juli 1112.
10) Wolfram, im April d. J. vom heil. Biſchof Otto geſetzt, war zuvor Mitglied des Kloſters Hirſchau, regierte 11 J., ſt. 22. Oct. 1123, liegt begraben vor dem Altare des h. Martin an der Sacriſtei.
11) Herrmann, reg. 24 J., ſt. 28. Nov. 1147, iſt begraben vor dem Altare des h. Peter.
12) Helmerich, reg. 13 J., reſignirte, ſt. 10. Dez. 1166.
13) Irmbert, oder Imbricus, aus dem Kloſter des h. Blaſii am Berge poſtulirt, reg. 12 J., ſt. 26/30. Dez. 1172.
14) Wolfram II., reg. 29 J., ſt. im Oct. oder Dez. 1201.
15) Udalrich, verließ die Prälatur 1212, ſt. 1213.
16) Herold, verließ die Abtei, ſt. 1221.
17) Hartung, reg. 17 J., ſt. 1237/8.
18) Utho II., reſignirte, ſt. 1238.
19) Friedrich, reſignirte, ſt. 1267.
20) Udalrich II., regierte 28 J., ſt. 1295.
21) Eberhard, reg. 10 J., ſt. 8. Febr. 1305, iſt begraben hinter dem Altare der h. Catharina in der Kapelle der h. Jungfrau Maria.
22) Volkold, reg. 6 J., ſt. 1311, iſt begraben in der Mitte der Sepultur der Äbte, ſonſt Abts-Roſen genannt.
23) Eberhard II., reg. 13 J., ſt. 24. Dec. oder Jan. 1324, iſt begraben in der Sepultur der Brüder vor dem Altare des h. Nicolaus.
24) Hermann II., reg. 10 J., ſt. 10. April 1334, iſt begraben im Kapitel.
25) Walther v. Stolzenrode, reg. 16 J., ſt. 30. Nov. oder 23. Dec. 1350, iſt begraben vor dem Altare der 10000 Martyrer.
26) Dieterich v. Wieſenthau, reg. 15 J., ſt. 1. April 1365, iſt begraben am Altare der h. Dorothea.

27) Otto III. Fuchs, reg. 22. J., ſt. 13. Nov. 1387, iſt begraben am Altare der h. Catharina zwiſchen ſeinem Vater und ſeiner Mutter.
28) Wilhelm v. Wolfersdorf, reg. 18 J., ſt. 7/8. April 1405, iſt begraben in der Mitte des Capitels.
29) Lambert Zölner, reg. 26 J., ſt. 1431, wurde begraben im allgemeinen Begräbnißplatze.
30) Hermann III., von Romrod, reg. 4 J., ſt. 1435.
31) Johannes Fuchs, ſt. 1450, iſt begraben als Verweſener zu Wien.
32) Konrad Wanbacher, aufgeſtellter Adminiſtrator, ſtarb 24. Nov. 1450.
33) Hartung II., verließ die Abtei, ſtarb 1452.
34) Johann II., Biſchof von Accon, aus dem Orden des h. Auguſtins, Bamberger Weihbiſchof, Adminiſtrator, reg. 11 J., ward vom Pabſte Pius II. abgeſetzt, ſt. 25. April 1475, iſt begraben in der Kapelle der h. Jungfrau Maria.
35) Eberhard III. v. Venlo, aus dem Kloſter des h. Jacob zu Mainz poſtulirt, reg. 12 J., ſt. 4. Juli 1475, iſt begraben im Chor vor dem Altare des h. Benedict.
36) Udalrich III. Haug, reg. 9 J., ſt. 2. Febr. 1483, iſt begraben am Altare des h. Ulrichs.
37) Andreas Lang von Staffelſtein, reg. 19 J., ſtarb 23. Oct. 1502, iſt begraben am Altare des heil. Wolfgang vor dem Chor.
38) Wolfgang Prechtlin, reg. 3 J., ſt. 25. Mai 1505, iſt begr. am Altare der Erbarmungen des Herrn.
39) Johann III. von Heelb, genannt Helmius, reg. 17 J., ſt. 3. März 1522, iſt begraben am Altare des h. Evangeliſten Johannes im Säulengange.
40) Johann IV. Suttner, ſonſt Graf genannt, von Bamberg, reg. 9 J., ſt. 24. Mai 1531, iſt begraben am Altare des h. Ulrich neben dem Abte Wolfgang.
41) Martin Seilich, genannt der Frank, reg. 8 J., ſt. 9. April 1539 im 40ſten Jahre, iſt begraben bei ſeinen Vorgehern.
42) Georg Adam Ziegler aus Hallſtadt, reg. 10 J., ſt. 24. April 1549, iſt begraben am Altare des h. Otto.

43) Wolfgang II. von Bamberg, reg. 15 J., ſtarb 4. Jan. 1564, iſt begraben am Eingange des Tempels, ſonſt im Paradieſe am Öhlberg genannt.

44) Georg II. Herold, reg. 5 J., ſt. 11. Nov. 1569, iſt begraben bei dem Altare des h. Ulrich.

45) Veit Finger, reg. 16 J., ſt. 18. Jan. 1585, iſt begraben zur Linken des Grabes vom h. Otto.

46) Georg III. Mühlvater, reg. 8 J., ſt. 17. Febr. 1593, iſt begraben zur Rechten des Grabes vom h. Otto.

47) Johann IV. Molitor, reg. 34 J., ſtarb 18. Dec. 1627, iſt begraben zur Linken des h. Wolfgang-Altares.

48) Veit II. Schütz, reg. 10 J., ſt. 9. Aug. 1637, iſt begraben am Altare des h. Johannes vor der Pforte.

49) Kaſpar Kaſtner, reg. 26 J., ſt. 2. Juli 1664, iſt begraben am Altare der h. Dorothea.

50) Bonifaz Wagner, reg. 3 J., ſt. 19. März 1667, iſt begraben am Altare des h. Sebaſtian im Schiffe der Kirche vor dem Eingange in das ſogenannte h. Grab.

51) Roman Knauer, reg. 22 J., ſt. 31. Juli 1689, iſt begraben am nämlichen Tage vor dem Kreuz-Altare im Schiffe der Kirche.

52) Chriſtoph Freiherr v. Guttenberg, kaiſerl. Rath, Senior des Kapitels zu Fuld und Vorſtand zu Zell, als Abt poſtulirt, reg. 34 J., ſt. 11. April 1724, iſt begraben am Kreuzaltare, den 29. Oct. 1725 von da erhoben, und in die Mutter-Gottes-Kapelle überſetzt.

53) Anſelm Geißendorfer, gewählt 1724, reg. 19 J., abgeſetzt vom Pabſte 1743, ſtarb in Klingenzell 15. Sept. 1773, als 73jähriger Prieſter.

54) Ludwig Dietz von Bamberg, reg. 16 J., ſt. 17. Nov. 1759 im 60ten Jahre ſeines Alters, 41 der Profeſſion und 37 des Prieſterthums, iſt begraben am Altare des h. Benedict im Schiffe der Kirche.

55) Gallus Brockard v. Bamberg, geb. 8. Juni 1724, Profeß 25. März 1745, Prieſter 2. Febr. 1750, zum Abte gewählt 11. Dec. 1759, ſtarb 30. April

1799, nachdem er mehrere Jahre wegen Gedächtniß-Schwäche der Abtei nicht mehr vorstehen konnte.

56) Franz Stöhr von Cronach, Coadjutor mit dem Folgerecht, geb. 26. Aug. 1746, Profeß 2. Juli 1767, Priester 21. Oct. 1770, gewählt 1. März 1796, starb 14. desselben Monats und Jahres, ist begraben in der Mutter-Gottes-Kapelle zur Evangeliums-Seite.

57) Kajetan Rost von Bamberg, vier und fünfzigster und letzter Abt, geb. 11. Nov. 1748, Prof. 14. Sept. 1767, Priester 16. Oct. 1771, als Coadjutor gewählt 30. März 1796, benedicirt 26. Mai 1799, starb vertrieben von seiner aufgelösten Abtei im Sande zu Bamberg 16. Febr. 1804, ist begraben in der Sepultur zu St. Getreu im Grabe seines Vaters. Seine Verlassenschaft bestimmte er durch Testament für das hiesige Krankenspital. (Seinem Muster folgte auch seine Schwester Metzin.) Die feierlichen Exequien hielt der letzte Abt von Langheim, Kandidus Hemmerlein, in der obern Pfarre dahier. *)

II. Konventuale.

Januar.

1. Hildebrand, Conversus (Layenbruder). — 2. Conrad, Conv. — 3. Williram, Abt, Bruder unsers Vereins. — Udalrich, Priester, 1148. — Wernhard, Conv. — 4. Wolfgang II., Abt XLI. — Franco, Priester. — Dietpert, Mönch. — 6. Thiemo, Diacon und Abt VIII. — Engilhard, Conv. — 8. Babo, Mönch. — Diederich, Subdiakon. — 10. Avo, Priester. — Wiselin, Conv. — 11. Erbo, Mönch. — 12. Einhard, Mönch. — Okooz, Mönch. — Beringer, Mönch. — 13. Luipold, Conv. — 14. Marquard, Priester, 1145. — 15. Adelbert, Priester. — 16. Ratto, Abt I. — Dietpert, Conv. — Gozwin, Mönch, 1152. — 17. Frudtolf, Prior, 1103. — Sigefrid, Diakan, 1169. — 18. Luteger, Conv. —

*) Jäck's Rede über den entseelten Abt Kandidus Hemmerlein. Bamberg 1814. 4.

19. Azelin, Prieſter. — 20. Chriſtian, Conv. — 22. Herold, Conv. — Hartliep, Conv. — 23. Gerung, Prieſter. — 28. Herrmann, Prieſter, Cuſtos 1128. — Sigefrid, Prieſter. — 30. Marquard, Prior, 1145. — 31. Heinrich, Acolyt, 1171. — 2. Adalbert, Abt, Bruder unſers Vereins. — 3. Altmann, M. — 22. Conrad v. Salcveld, Prieſter, 1477. — 18. Erhard Vetter, Prieſter, 1491. — 28. Johann von Staffelſtein, Prieſter, 1498. — 25. Reinher Piſtor, Prieſter, 1505. — 2. Georg Schaumberg, Prieſter, 1506. — 3. Placidus, Prior in Stettin, 1519. — 13. Matthias Schübel, Prieſter, 1529. — 15. Thomas Prior, 1544. — 14. Wilhelm Meilhart, Prieſter, 1573. — Pancraz Eberlein, Prieſter, 1574. — 23. Matthäus Herold, Prior, 1583. — 6. Georg Gratzer, Prieſter, 1631. — 30. Johann Bachmann, Prieſter, Profeß im Kloſter z. h. Peter in Erfurd, 1634. — 22. Bartholomäus Löffler, Prieſter, 1662. — 29. Oswald Dikmann, Prieſter, 1690. — 24. Ämilian Wiederkauff, Prieſter, 1692, begraben in Eiſenheim. — 30. Auguſtin Krebs, Pfarrer in Rodeheim, 1697, daſelbſt begraben. — 1. Roman Melchior, Prieſter, Cellerar und Cantor, 1718, alt 45 Jahr. — Sebald Seitz, Prieſter, Senior und Ökonom in Gremsdorf, 1727, alt 67 J. — 29. Oswald Fritzmann, Senior, Jubelprieſter und Ökonom in Gremsdorf, 1764, alt 77 Jahre. — 25. Ildephons Sondinger, aus Vorchheim, Cellar, Prieſter, 1768, alt 40 J. — 5. Irmbert, Mönch. — Beda Fuchs, Acolit, 1696. — 18. Werner Schnaz, Diakon aus Bamberg, 1763, alt 60 J. — 8. Marquard, Conv. — 18. Vitus Finger, Abt XLIII. — 29. Chilian Baumgärtner, aus Bamberg 1792, alt 53, Profeß 31, Prieſter 27.

Februar.

8. Eberhard I., Abt XXI. — 2. Udalrich III. Haug, Abt XXXIV. — 17. Georg III. Mühlvater, Abt XLIV. — 1. Dieterich, Prieſter, 1150. — 2. Radbots, Mönch. — 4. Dietpert, Prieſter, 1164. — Ezo, Prieſter. — Regil, Diac. — 5. Gozwin, Subdiac. — Suitger, Mönch. — 6. Albrich, Prieſter, 1108. — Eberhard, Conv. — 7. Friderich, Prieſter, 1141. —

Conrad, Conv. — 8. Wirnt, Mönch. — Chunibert, Conv. — 9. Burchard, Mönch. — Nizo, Conv. — 10. Ratloch, Prieſter. — Eberhard, Conv. — 11. Johann Wambacher, Prieſter, 1464. — Heinrich, Conv. — 12. Hartmann, Prieſter. — Jacco, Prieſter. — 13. Mathildis, eine eingeſperrte Nonne. — Hunger, Conv. in Prüflingen. — Marquard, Conv. — 15. Eberhard, Conv. — 17. Walraban, Diac. — 19. Eberhard, Subdiac. — Marquard, Mönch. — 20. Hemmo, Conv. — Waltrich, Conv. — 21. Hertnich, Mönch, 1152. — 22. Heinrich, Prieſter, Schreiber, 1177. — Franco, Conv. — 24. Udalrich, Prieſter. — Hartwich, Mönch. — 25. Rado, Prieſter. — 27. Sieghard, Diac. — Arnold, Conv. — 28. Bero, M. — 6. Hartung v. Truchſees, Prieſter, 1483. — 18. Wolfgang, Prieſter und Vorſt. in St. Getreu, 1499. — 25. Wolfgang Leber, Prieſter, 1520. — 11. Auguſtin Dietz, Prieſter, 1524. — 5. Johann Schorn, Prieſter, 1529. — 19. Nonnos Stettfelder, Prieſter u. Cuſtos, 1529. — Leonard Bibel, Prieſter, 1530. — 7. Jacob Otto, Pr., 1532. — 10. Nicolaus Spies, Prieſter, 1538. — 7. Georg Futſch, Prior, 1542. — 15. Peter Hülff, Prior und Vorſteher in St. Getreu, 1567. — 8. Johann Meſſingſchlager, Prior, 1581. — 25. Martin Baurſchmitt, Prieſter, 1613. — 27. Joh. Hetzer, Prieſter, 1623. — 21. Otto Cäſar, Prieſter, 1685. — 13. Othmar Hoch, Prieſter, 1697, begr. in Rattelsdorf. — 15. Maurus Schiefel, Pfarrer zu Rothenberg in der Speierer Diöces und Seniar, 1698, begr. allda. — 3. Godfrid Fröhlich, Prieſter, Senior, 1714, alt 66 J. — 25. Heinrich Mohr, Prieſter, Senior und Ökonom in Rattelsdorf, 1716, alt 60 Jahr. — 12. Meinrad Herrmann, Prieſter, 1722, alt 53 J. — 21. Leopold Scheerer, 1764, alt 64 J., Profeß 44, Prieſter 40. — 19. Placidus Faber, Prof. im Kloſter Theres, 1648. — 16. Kajetan Roſt, LIV. und letzter Abt, 1804.

März.

3. Johann II. von Heelb, Abt XXXVII. — 19. Bonifaz Wagner, Abt XLVIII. — 1. Gundeloch, Prieſter, 1176. — 2. Anno, Subdiac. — Arnold,

Mönch. — 4. Gumpert, Diac. — Babo, Diac. — Bernold, Mönch. — 6. Hermann, Prieſter unſ. Vereins, Abt zu Aurach nach 1158. — 7. Wezil, Subdiac. — Zeizolf, Prieſter. — 8. Rapoto, Conv. — 9. Thimo, Prieſter. — 10. Heinrich, Conv. — 11. Egino, Prieſter, 1125. — 12. Willeher, Conv. — 13. Azelin, Conv. — 18. Gumbert, Prieſter. — Hacho, Prieſter. — Anno, Prieſter. — 19. Adelrad, Mönch, 1151. — Wolfram von Frensdorf, Mönch. — 20. Hermann, Diac. — 21. Hervez, Prieſter u. Cellerar. — Meginher, Conv. — 22. Enchenbert, Subdiac., 1141. — Ochigoz, Prieſter. — Conrad, Prieſter, 1460. — Wolfkis, Conv. — Walther, Conv. — 23. Udalrich, Prieſter bei St. Ägid, 1159. — Wernher, Mönch, 1151. — 24. Rabanold, Conv. — 25. Meginhard, Prieſter. — 26. Nithard, Prieſter. — Iſanhard, Subdiac. — Alexander, Subdiac. — 27. Erneſt, Acolit. — 28. Helmerich, Subdiac. — Wolfram, Mönch. — 29. Udalrich, Diac. — 30. Bezelin, Prieſter. — Hiemo, Diac. — Ramold, ein Knabe. — 8. Sebald von der Quelle, Prieſter und Cellerar, 1624. — 31. Johann Eulenſchmitt, Prieſter, 1624. — 19. Ägid Lichtenfelſer, Prieſter, 1659, in Kärnthen begraben. — 1. Conrad Hirſch, Prieſter, Prof. im Kloſter Banz, 1666. — 24. Heinrich Hagen, Prior und Vorſt. in St. Getreu, 1674. — 7. Ämilian Düffel, Prieſter, 1681. — 14. Bonifaz Haid, Sen. und Pfarrer in Ezelskirchen, 1725, alt 66 J. — 25. Valentin Rauhe aus Bamberg, Prieſter, 1738, alt 43. — 28. Ildephons Hermann, Senior, Subprior und Pfarrer in Ezelskirchen, 1745, alt 68. — 1. Michael Stöhr, Prieſter und Ökonom in Rattelsdorf, 1746, alt 58. — 7. Friderich Hauſenbauer, Ökonom in Rattelsdorf, 1750, alt 53, Prof. 34, Prieſter 29, begr. allda. — 15. Godefrid Roth von Gemünd, 1752, alt 62, Prof. 35, Prieſter 32. — 24. Engelbert Schnee aus Bamberg, Profeſſor, 1757, alt 30, Prof. 12, Prieſter 8. — 19. Lothar Seitz, Kanzlei-Aſſeſſor, 1761, alt 30, Prof. 8, Prieſter 4. — 31. Eberhard Wirſching von Altenſtadt, aus Iphofen, 1778, alt 55, Prof. 33, Prieſter 29. — 15. Johann Haagen, Diac., 1495. — 8. Andreas Donat, 1498. — 15. Ägid Haller v. Inters-

dorf, Conv. 1749, alt 61. — 19. Maurus Sigmann, Prieſter, 1660, in Öſterreich begraben. — 29. Otto Schneiderizer, Prieſter, 1663. — 22. Otto Fuchs aus Bamberg, 1792, alt 79, Prof. 57, Prieſter 52. — 28. Raphael Molitor von Bamberg, Senior, 1793, alt 80, Prof. 60, Prieſter 54. — 25. Auguſtin Fortenbach, Vorſt. in St. Getreu, 1796, alt 76, Prof. 55, Prieſter 51. — 27. Lothar Fortner v. Bamberg, Kaſtner, 1805, alt 59, Profeſſ. 38, Prieſter 35. — 15. Adam Scheublein von Bamberg, 1816, alt 56, Prof. 35, Prieſter 32. — 24. Benedict Kobler aus Bamberg, Amtmann zu Gremsdorf, 1820, alt 70, Prof. 52, Prieſter 47.

April.

10. Hermann II., Abt XXIV. — 1. Diederich v. Wieſenthau, Abt XXVI. — 8. Wilhelm v. Wolfersdorf, Abt XXVIII. — 25. Johann Biſchof von Acon, Adminiſtrator des Kloſters, 1478. — 9. Martin Seilich, der Frank, Abt XXXIX. — 24. Georg Adam aus Hallſtadt, Abt XLII. — 11. Chriſtoph v. Guttenberg, Abt L. — 2. Egilolf, Diac. — Udescalch, Mönch. — Hartwich, Prieſter. — Heinrich, Conv. — Udalrich, Acolit. — 4. Heimo, Prieſter. — Benno, Conv. — 5. Wezil, Prieſter und Maler, 1145. — Heribert, Prieſter. — Helmerich, Subd. — 7. Eberhard, Conv. — 9. Wigelin, Prieſter. — 10. Mörhand, Conv. — Heinrich, Conv. — 12. Sigeboto, Mönch, 1162. — 13. Volgnand, Abt in Aurach. — Eſebin, Prieſter, 1150. — 14. Friderich, Prieſter, 1131. — Ruthard, Conv. — 15. Reginbold, Prieſter, 1143. — Eberhard, Mönch. — 16. Rimann, Conv., 1168. — 18. Konrad, ein Knabe. — Suilker, Conv. — 19. Volmar, Diac. 1127. — Troutſun, Mönch, 1158. — Hemmo, Conv. — 20. Regino, Conv. — 21. Altmann, Conv. — 22. Conrad, Prieſter. — Tuto, Conv. — 23. Conrad, Prieſter. — Heinrich, Mönch. — 24. Herwich, Mönch, 1145. — 25. Eginhard, Mönch. — 26. Otto, Prieſter. — Gumbert, Conv. — 28. Adelhart, Prieſter u. Cuſtos, 1130. — Heinrich, ein Knabe. — 29. Jacco, ein Knabe. — 30. Helmerich, Abt in Ensdorf. — Hein-

rich, Conv. — 5. Hermann, Prieſter, 1170. — 17. Wilhelm Mann, Prieſter, 1504. — 6. Friderich Neubauer, Prieſter, 1519. — 26. Nicolaus Linsner, Subprior in Stettin, 1544. — 24. Hieronymus Tauming, Subprior, 1552. — 15. Joh. Koch, Prieſter, 1557. — 1. Johann Göldner, 1603. — 14. Michael Ainbig, 1619. — 12. Chriſtoph Beringer, Cantor und Prieſter, 1632, begr. zu Staffelſtein im Exil. — 16. Beda Schütz, Senior, Prieſter, 1692. — 28. Nonnos Luntz, Prior, Senior, Profeſſor, 1726, alt 65. — 16. Chilian Immel, Prieſter, 1741, alt 67. — Chriſtoph Pollinger, Diacon, 1510. — 10. Hartwich, Conv. — 15. Anshelm, Conv. — 6. Jacob, Donat, 1489. — 7. Martin, Donat, 1489. — 25. Stephan, Conv., 1500. — 30. Jacob, Conv., 1526. — 4. Matthias Ammon, Conv., 1535. — 20. Conrad, Donat, 1566. — 10. Carl, genannt Piſtor, Conv., 1676. — 22. Johann Winter, Conv., 1676. — 1. Andreas Lutz von Rattelsdorf, Donat, 1776, alt 61, Sacriſtan. — 23. Georg Horcher von Ebing, Donat u. Sacriſtan, 1797, alt 58. — 15. Ludwig Dornhöfer von Debring, 1799, alt 62, Prof. 38, Prieſter 34. — 30. Gallus Brokard, Abt LIII., von Bamberg, 1799. — 13. Conſtantin Fink aus Erlang, 1804, alt 82, Prof. 56, Prieſter 52. — 15. Engelberth Schmitt von Bamberg, Pfarrer in Gremsdorf, 1805, alt 58, Prof. 38, Prieſter 35, allda begraben. — 10. Erwin Schubert von Bamberg, 1805, alt 77, Prof. 55, Prieſter 51.

Mai.

14. Adelhalm, Abt III. — 25. Wolfgang Prechtlin, Abt XXXVI. — 24. Johann III. Sutner, Abt XXXVIII. — 1. Tegino, Conv. — 2. Sigehard, Conv. — 3. Richard, Prieſter. — Wolfram, Mönch, 1159. — 4. Meginward, Prieſter. — Walther, Pr. 1167. — 5. Udalrich, Prieſter. — Hermann, Prieſter, 1160. — Rudeger, Acolit. — 6. Sefried, Prieſter, 1162. — 8. Rudolph, Prieſter. — Udalrich, M. — 9. Appo, Conv. — 10. Cuno, Prieſter. — Rudeger, Conv. — 11. Conrad, Prieſter. — Miſcio, Herzog v. Polen, Mönch. — 13. Chuniza, Nonne, 1178. — 15. Ulrich, Prieſter. — Chuniza, Nonne, 1151. —

Eberhard, Mönch, 1162. — 16. Guillibert, Prieſter. — Ebo, Prieſter, 1163. — Waltraban, Prieſter. — Rudeger, Conv. — 17. Sigebert, Mönch, 1166. — 18. Wigand, Abt in Theres, 1151. — Egilbert, Prieſter. — Pilgrim, Prieſter. — Heinrich, Conv. — 19. Friderich, Prieſter. — 20. Querinher, Diac. — Godefrid, Mönch. — 23. Marquard, Conv. — 24. Luipold, Diac., 1091. — Adalbero, Prieſter, 1149. — Hartmut, Conv. — Johann Pruer, Mönch. — 26. Egilolf, Conv. -- Popo, Mönch. -- 28. Moyſes, Conv. -- 29. Tiemo, Prieſter, 1119. -- Helmbold, Prieſter. -- Beringer, Prieſter. -- 30. Sigibert, Subdiac. 1038. -- Conrad v. Lichtenberg, Prieſter. -- 15. Prit, Mönch, 1151. -- 2. Heinrich Lisperg, Prieſter, 1476. -- 11. Johann Winckler, Prieſter, 1507. -- 22. Heinrich Grismüller, Prieſter, 1508. -- 24. Chilian Keller, Prieſter, 1508. -- 29. Simon Degell, Pr., 1510. -- 15. Wolfgang Slewig, Prieſter, 1526. -- 17. Philipp Winkler, Prieſter, 1539. -- 5. Johann Finſter, Prieſter, 1547. -- Paul Denninger, Prieſter und Vorſt. zu St. Gezreu, 1563. -- 4. Michael Kultrunch, Prieſter, 1582. -- 6. Andreas Pacob, Prieſter und Novizenmeiſter, 1624. -- 31. Johann Lang, eben ſo, 1631. -- 14. Benedict Decker, Prieſter, 1650. -- 26. Benedict Damm, Prieſter, Senior, Präfect in Gremsdorf, allda begraben, 1679, alt 49. -- 26. Remig Keſſel, Pfarrer in Rattelsdorf, 1684, da begr. -- 24. Engelmund Alt, Prieſter, Ökonom in Rattelsdorf, 1721, da begr. -- 2. Wolfgang Mehrlein von Scheßlitz, 1768, alt 42, Prof. 21, Prieſter 17. -- 1. Ignaz Baierſchoder von Memmelsdorf, 1776, alt 50, Prof. 28, Prieſter 24. -- 5. Andreas Hofmann, Subdiac., 1615. -- Remigius Römer, Acolit, 1615. -- 17. Hermann, Donat, 1494. -- 24. Anton Rohrbach, 1783, alt 87, Prof. 36, Prieſter 32. -- 20. Columban Raab, Proviſor der Pfarreien Ezelskirchen und Gremsdorf, 1667, in Gremsdorf begraben. Er leuchtete der Gemeinde mit Lehre und Beiſpiel vor, und war Freund der Armen. -- 29. Gregor Schmitt von Ebensfeld, 1798, alt 68, Prof. 42, Prieſter 39. -- 26. Aegid Schwarzmann von Trunſtadt, 1799, alt 66, Prof. 43, Prieſter 41. -- 3. Edmund Heller von Bamb., 1805,

alt 65, Prof. 44, Priester 40. -- 30. Joseph Wunder v. Bamberg, Beneficiat zu Staffelstein, 1810, alt 33, Prof. 14. Priester 11, allda begraben.

Juni.

5. Friderich, Acolit. -- Rutger, Mönch. -- 6. Liebicho, Priester, 1151. -- 7. Arnold, Priester. -- Harterad, Priester. -- 8. Otto, Priester. -- Wernher, M. -- 9. Gunther, Priester, 1141. -- Udalrich, Priester. -- Luipold, Conv. -- 11. Hiltigrim, Abt. -- Reginboto, Mönch. -- 12. Dieterich, Knabe. -- 14. Richelm, Priester. -- Luitfrid, Priester. -- 15. Reginhard, Conv. -- 17. Adelbert, Diac., 1141. -- 18. Poppo, Mönch, 1146. -- 21. Friderich von Redwitz, Prior in Stettin, 1464. -- 23. Ebbo, Priester. -- 25. Heinrich, Acolit, 1158. -- Dietpert, Conv. -- 18. Henning, Prior, 1495. -- 27. Friderich Regenfüs, Priester, 1514. -- 10. Maurus Almon, Priester, 1515. -- 13. Thomas Lehener, Priester, 1519. -- 15. Joh. Kopp, Priester. -- 28. Otto Kottwein, Priester. -- 17. Balthasar Algeier, Prior, 1557. -- 30. Philipp Hofmann, Prior, 1563. -- 16. Georg Bähr, Prior und Vorst. in St. Getreu, 1568. -- 6. Johann Burckard, Priester, 1600. -- 12. Johann Hofmann, Priester, 1604. -- 11. Joh. Mager, Priester, 1606. -- 16. Johann Maisel, Priester, 1622. -- 13. Ägid Gundermann, Priester, 1683. -- 24. Gregor Pfotenhauer, Priester, Professor der Theologie, 1713, alt 42. -- 9. Candidus Klietsch, Prior, 1714, alt 38, begr. zu Rattelsdorf. -- 14. Friderich Bauer, Priester, 1714, alt 53. -- 18. Leonard Sünder, Priester, 1715, alt 61. -- 9. Benedict Ledergerw, Cellerar und Ökonom in Rattelsdorf, 1725, alt 47. -- 30. Roman Schumm, Prior, 1738, alt 41, Priester 14. -- 1. Gabriel Ehnes von Bamberg, 1756, alt 47, Prof. 23, Priester 17, begraben in Rattelsdorf. -- 3. Benedict Goppnig von Bamberg, 1767, alt 56, Prof. 34, Priester 28. -- 5. Cölestin Rheinländer, Senior, Jubelpr., 1767, alt 76, Prof. 53, Priester 50. -- 28. Michael Dinkel von Zapfendorf, Pfarrer in Gremsdorf, 1773, alt 51, Prof. 35, Priester 22, da begraben. -- 20. Matthias Volk, Conv., 1535. -- 11. Carl Vogt, Conv., 1707. -- 5. Oswald, Conv., 1494. -- 14. Caro-

14. Carolus Carl v. Vorchheim, 1813, alt 72, Prof. 52, Priester 48. — 3. Marian Schlosser von Bamberg, 1815, alt 42, Prof. 18, Priester 15.

Juli.

6. Willo, Abt VII. — 30. Gumbold, Abt IX. — 4. Eberhard von Venlo, Abt XXXIII. — 2. Caspar Kastner, Abt XLVII. — 31. Roman Knauer, Abt XLIX. — 1. Helmbold, Mönch. — 3. Adalbero, Abt zu Banz. — Andreas Stoßer, Prior, 1462. — Adelbert, Mönch. — 9. Bruning, Abt z. Kl. Schüttern. — 10. Eberhard, Conv. — 12. Johann von Seckendorf, Priester u. Vorst. in St. Getreu, 1456. — 14. Adelrich, Conv. — 15. Rudolph, Diac. 1154. — 16. Otino, Diac. — 19. Wasmut, Conv. — 20. Egiolf, Conv. — 23. Marquard, Abt zu Fuld, 1168. — Conrad, Abt zu Kloster Schuttern. — 25. Adelhalm, Priester. — 26. Friderich, Priester. — 28. Waltkoz, Priester. — 29. Luizmann, Conv. — Luipold, Conv. — 30. Gerbold, Conv. — 31. Arnold, Priester und Arzt. — 22. Christian, Priester, 1472, begraben zu Mainz. — 20. Johann Lubeck, Prior in Stettin, 1473. — 29. Adam Bornstengel, Priester, 1504. — 16. Nicolaus Dandorfer, Priester, 1509. — 17. Joh. Habermann, Priester, 1520. — 13. Johann Eschenbach, Prior in Stettin, 1537. — 20. Wolfgang Kaupper, Priester, 1578. — 1. Balthasar Hartlieb, Subprior, 1607. — 27. Georg Habermann, Senior, Cellerar und Cantor, 1613. — 12. Euchar Simon, Prior zu Banz, 1633. — 15. Placidus Hebeisen, Cellerar, 1648. — 11. Georg Tauer, Priester, 1661. — 17. Michael Rephun, Senior, 1668. — 27. Othmar Reißer, Priester, 1727, alt 49. — 13. Otto Schuchenders, Senior, Cellerar und Cantor, 1733, alt 63. — 27. Isidor Bittel, 1758, alt 64, Prof. 43, Priester 40. — 25. Ferdinand Zeiß von Bamberg, 1764, alt 64, Prof. 42, Priester 40. — 12. Franz Wirsching von Altenstadt aus Iphofen, 1765, alt 43, Profeß 20, Priester 16. — 4. Bernardin Dietz von Pommersfelden, 1780, alt 44, Profeß 24, Priester 21.

August.

9. Veit II. Schütz, Abt LVI. — 2. Rutpold, Diac. — Adelhoch, Conv. — 7. Luipold, Priester. — 9. Godescalch, Priester, 1151. — 10. Apo, Priester. — 13. Otto, Priester. — Adelbert, Diac. — 15. Rudolf, Conv. — 16. Diethoch, Priester. — 17. Rudolf, Subdiac., 1162. — 18. Wigmann, Priester. — Wezil, Conv. — 19. Dietwin, Priester. — Adelger, Priester. — Hermann, Diac. — 21. Wilher, Diac. — 25. Conrad, Priester. — 26. Gozold, Priester. — 27. Romuald, Priester. — 30. Gerhard, Acolit. — Heinrich, Conv. — 8. Nicolaus Gutbrod, Priester, 1508. — 15. Benedict Buchel, Priester, 1519. — 18. Andreas Homer, Priester und Cantor, 1638. — 14. Andreas Sauer, Cellerar, 1650. — 5. Benedict Textor, Subprior, 1650. — 23. Othmar Kümmel, Priester, 1674. — 11. Edmund Enslein v. Landsberg, 1748, alt 73, Prof. 48, Priester 49. — 10. Heinrich Weyermann, Pfarrer in Gremsdorf, und Vorst. zu St. Getreu, 1778, alt 64, Prof. 45, Priester 38. — 31. Placidus Steinmetz von Vorchheim, 1778, alt 50, Prof. 26, Priester 22. — 18. Chilian Trütschel, Diac., 1690. — 16. Friderich Glock von Burgebrach, 1779, alt 50, Donat, Chirurg. — 12. Aloys Moser von Bamberg, 1787, alt 52, Prof. 31, Priester 27.

September.

12. Utho, Levit, Abt VI. — 1. Widerad, Conv. — Volcmar, Conv. — 3. Poppo, Priester, 1170. — Otto, Diac. — 6. Udescalch, Mönch. — Bernold, Mönch, 1162. — Giselbert, Conv. — Tabermar, Conv. — 8. Hartung, Priester, 1165. — 12. Willeher, Abt in Banz. — Gundold, Priester. — 14. Eberhard, Prior, 1127. — Burchard, Priester, 1149. — 15. Udalrich, Priester. — Wolfram, Diac. — 18. Eberold, Priester, 1170. — 19. Conrad, Subdiac. — 21. Hartwig, Priester. — 22. Arnold, Priester. — 24. Sigefrid, Priester, 1159. — 27. Herbord, Priester, 1168. — 29. Sigefried, Priester. — Ruthard, Conv. — 30. Arnold, Priester. — Udal-

rich, Mönch. — Hartmann, Conv. — 3. Walther, Bischof von Nicopolis, Ökonom, 1385. — 11. Matthes Hebenstreit, Priester, 1498. — 21. Veit Hofmann, Priester, 1505. — 19. Conrad Zweipfund, Priester, 1539. — 28. Nicolaus Imgarten, Priester, Vorst. zu St. Getreu, 1540. — 19. Nicolaus Ambach, Priester, 1631. — 14. Friderich Deutsch, Prior u. Vorst. zu St. Getreu, 1643. — 16. Placidus Bernhäuser, Priester, 1700. — Anselm Münzer, Priester, 1692, in Ungarn begraben. — Columban Tugger, Priester, 1705, in Corbei begraben. — 11. Bernard Kröner, Senior und Pfarrer in Weichenwasserloos, 1713, alt 65, allda begraben. — 20. Udalrich Herold, Pfarrer in Rodheim, 1726, alt 64. — 1. Gregor Kurz, Prior und Professor der Theologie, 1750, alt 57, Prof. 35, Priester 32. — 13. Wiger, Mönch. — 20. Maurus Kutschenreuter, Noviz, 1716. — 19. Balthasar, Conv. 1528. — 14. Joh. Nepomuck Hoch von Rattelsdorf, 1787, alt 48, Prof. 27, Priester 22. — 15. Anselm Geißendorfer, Abt LI., in Klingenzell begraben 1770, oder 1773.

October.

9. Heinrich, Abt II. — 22. Wolfram, Abt X. — 23. Andreas Lang, Abt XXXV. — 1. Rabinold, Mönch, 1162. — 2. Berthold, Mönch. — Herold, Mönch. — Billunc, Mönch. — Emehard, Mönch. — 4. Udalrich, Priester in Steinach. — 7. Adelhalm, Priester, 1122. — 8. Bernold, Mönch. — Adelbert, Conv. — 9. Frumeher, Priester. — Regimbert, Priester. — Eberhard, Priester. — 10. Beringer, Mönch, 1160. — Berthold, Mönch. — 12. Adelo, Priester. — 13. Herimann, Mönch. — 14. Rapoto, Diac., 1164. — Waltrich, Conv. — 15. Herrat, Conv. — 16. Megingoz, Abt. — Sigefrid, Conv. — 18. Marquard, Priester. — Hartmann, Mönch. — 19. Dietmar, Conv. — 21. Arnold, Diac. — 22. Marquard, Diac. — 23. Sigefrid, Mönch, 1165. — Leutfrid, Conv. — 26. Otto Hesperg, Priester, 1423. — 27. Adelbert, Priester, 1127. — 29. Bilger, Conv. — 30. Heinrich, Subdiac. — 18. Tiemo, Prior, 1162. — Arnold, Priester. — 24. Bernard, Prior in Stettin,

1455. — 26. Otto, Priester, 1473. — 28. Conrad Reutter, Priester, 1506. — 5. Johann Kedlein, Priester, 1511. — 4. Peter Puchner, Prior in Stettin, 1526. — Stephan, Prior in Stettin, 1528. — 24. Johann, Prior und Vorst. in St. Getreu, 1596. — 31. Johann Pünlein, postulirter Abt zu Arnoldstein in Kärnthen, XXV. reg. 18 J., starb 1598. — 10. Cölestin Reich, Priester, 1688, begr. in Niederösterreich zu Kotwiz. — Gregor Richter, Priester, 1688, begraben in Rodheim. — 3. Wolfgang Prenel, Priester, 1689, begr. zu Belgrad in Ungarn. — 2. Michael Helmont, Priester, 1706. — 18. Bernard Keller von Bamberg, Cellerar, 1776, alt 56, Prof. 35, Priester 31. — 26. Wolfgang Voit, Subdiac., 1663. — 14. Rupert Faber, Mönch, 1681. — 1. Othmar Reisser von Vorchheim, Acolit, 1770, alt 22. — 28. Valentin, Conv., 1509. — 31. Thomas Schorn, Conv., 1644. — 4. Alexander Schnee von Bamberg, 1770, alt 42, Prof. 23, Priester 19. — 28. Marian Kieser von Bamberg, 1781, alt 61, Prof. 40, Priester 36. — 10. Johann Baptist Löhr von Bamberg, 1782, alt 67, Prof. 47, Priester 42. — 13. Sebald Hofmann von Drosdorf, Ökonom in Rattelsdorf, 1775, alt 63, Prof. 34, Priester 30, starb am Schlage zu Gremsdorf, wo er in der Pfarrkirche begraben liegt.

November.

28. Hermann, Abt XI. — 13. Otto Fuchs, Abt XXVII. — 24. Conrad Wanbacher, angestellter Administrator, 1450. — 11. Georg II. Herold, Abt XLII. — 17. Ludwig Dietz von Bamberg, Abt LII. 1759. — Chunimund, Mönch. — Eberhard, Mönch, 1151. — 3. Berthold, Acolit. — Adelbert, Mönch. — Bero, Conv. — 4. Hildebrand, Conv. — 5. Poppo, Abt. — Adelbert, Abt. — 6. Ezo, Mönch. — 7. Burchard, Priester. — Waldolf, Mönch. — Rapoto, Mönch. — 10. Arnold, Mönch. — Heinrich, Diac. — 11. Beringer, Mönch. — Carolus, Mönch. — 12. Rapoto, Priester, 1123. — Wortwin, Diac. — 15. Sterker, Priester. — 16. Adelger, Priester. — Eberhard, Priester. — 17. Conrad, Mönch, 1159. — Gebeno, Conv. — 18. Eggehard, Priester. — Engil-

hard, Prieſter. — Wezil, Diac. — Crapht, Mönch. — Sefrid, Conv. — 19. Georg von Mulc, Prieſter. — 20. Carl, Prieſter. — 25. Friderich, Prieſter. — Bernard, Diac. — 26. Berthold, Prieſter, 1141. — 27. Udalrich, Prieſter, 1127. — Poppo, Conv. — 29. Gotebold, Conv. — 5. Simon, Prior in Stettin, 1512. — Jacob Keller, Prior und Vorſt. in St. Getreu, 1638. — 25. Engelmund Heublein, Prieſter, 1666. — 30. Chriſtoph Tiſchuber, Senior, Pfarrer in Gremsdorf, 1671. — 2. Placidus Burkard, Subprior, 1677. — 25. Chilian Krieg, Prieſter, zu Venedig begraben. — 16. Ämilian Herzog, Pfarrer in Weichenwaſſerloos, 1734, alt 63. — 12. Auguſtin Weiglein von Bamberg, Pfarrer, 1736, alt 59. — 25. Bernard, Diac., 1463. — 30. Johann, Conv., 1509. — 20. Rupert Förſtl, Mönch, 1720, alt 55. — 29. Ferdinand Gerlach, Prieſter, 1782, alt 37, Prof. 16, Prieſter 12. — 24. Konrad Dumpert von Oebring, 1792, alt 72, Prof. 45, Prieſter 41. — 8. Chriſtoph Gerner von Bamberg, 1794, alt 65, Prof. 49, Prieſter 45. — 1. Placidus Güßregen von Hallſtadt, 1798, alt 39, Prof. 18, Prieſter 14. — 27. Caſimir Sauer von Herzogenaurach, 1799, alt 55, Prof. 33, Prieſter 29, Prior. — 14. Ildephons Schierſtein von Bamberg, 1806, alt 35, Prof. 10, Prieſter 7. — 12. Heinrich Griebel von Oberleiterbach, 1815, alt 63, Prof. 33, Prieſter 30, letzter Prior.

Dezember.

10. Helmerich, Abt XII. — 26. Irmbert, Abt XIII. — 24. Eberhard II., Abt XXIII. — 23. Walther von Stolzenroth, Abt XXV. — 1. Suipoto, Mönch. — 4. Arnold, Prieſter, 1163. — Beringer, Prieſter. — Berthold, Diac. — Burchard, Conv. — 7. Ludewin, Mönch. — 8. Megingoz, Conv. — 9. Richer, Prieſter. — Meginher, Prieſter. — Luipold, Prieſter. — Bero, Mönch. — 11. Otto, Subdiac. — Conrad, Prieſter. — 12. Gotebold, Prieſter. — 13. Hildebrand, Prieſter. — Trutwin, Mönch. — Gerbold, Conv. — 14. Otto, Diac. — 17. Gotebold, Mönch, 1155. — 19. Luitold, Prieſter. — Johann, Prieſter, 1463. — Ebernand, Conv. — 20. Sui-

poto, Priester. — Rudolph von Osterhoven, Mönch. — 21. Heinrich, Priester. — Gunter, Priester. — Udescalch, Subdiac. — 22. Adelold, Mönch. — Diemar, Conv. — 24. Tiemo, Mönch. — 25. Wezil, M. — 27. Ebo, Knab. — 28. Beringer, Conv. — 29. Berthold, Conv. — 30. Hartmann, Conv. — 19. Joh. Butzbach, Priester, 1463. — 18. Nicolaus v. Staffelstein, Priester, 1500. — 6. Benedict Streubel, Priester, 1518. — 31. Caspar Schmitt, Priester, 1577. — 30. Georg Gölner, Priester, 1577. — 15. Bartholomäs, Priester, 1587. — 24. Guilielm Motschenbacher, Priester, 1679. — 18. Benedict Prell, Pfarrer in Oberhayd, 1693, allda begraben. — 15. Valentin Rephun, Senior und Pfarrer in Rattelsdorf, 1695, allda begraben. — 23. Bernard Weber, Ökonom in Gremsdorf, 1738, alt 46, Priester 20. — 12. Mauriz, Berberich, 1739, alt 49, Priester 22. — 10. Johann Mangolf, Subdiacon, 1632. — 20. Ägid Schröffel, Profeß in Banz, 1652. — 7. Maurus Ebert von Ißling, 1736, alt 24. — 5. Joseph Gresser von Amberg, Conv., 1770, alt 69. — 10. Joh. Francford, Priester, 1479. — 20. Jodoc Sturfasen, Priester, 1527. — 10. Georg Schüfler, Priester, 1604. — 31. Virgil Hirsch, Senior, 1755, alt 87, Prof. 58, Priester 53. — Anselm Münzer, Priester, 1692, begraben in Ungarn. — Columban Fugger, Priester, 1705, begraben in Corbei. — 1. Bonifaz Uselmann von Bamberg, Senior, 1796, alt 77, Prof. 55, Priester 51. — 2. Gabriel Lieb von Bamberg, 1799, alt 60, Prof. 38, Priester 34. — 21. Fridcrich Faber von Bamberg, 1799, alt 62, Prof. 44, Priester 39. — 29. Carlmann Rath von Bamberg, 1809, alt 82, Prof. 64, Priester 59.

Verzeichniß

der Michelsberger Conventualen nach der Ordnung ihrer Profeß, welche den 24. Juni 1795 daselbst lebten, nebst der Todes-Anzeige der bis hieher Verstorbenen.

Namen und Vaterland.	Geburt.	Profeß.	Priesterthum.	Tod.
Gallus Brockard von Bamberg, Abt.	8. Juni 1725	25. März 1745	2. Febr. 1750	30. April 1799
Bonifaz Uselmann von Bamberg.	8. Dez. 1719	4. Dez. 1741	18. Sept. 1745	1. Dez. 1796
Augustin Fortenbach v. Rothenburg, Vorst. von St. Getreu.	25. Juni 1720	—	—	25. April —
Carlmann Rath von Bamberg.	24. Febr. 1727	25. März 1745	2. Febr. 1750	29. Dez. 1809
Constantin Fink von Erlang.	7. Dez. 1722	23. Mai 1748	20. Dez. 1752	13. April 1804
Erwin Schubert von Bamberg.	24. Oct. 1730	21. Sept. 1752	18. Sept. 1756	10. — 1808
Gregor Schmitt von Ebensfeld.	18. Nov. —	19. Mai 1756	25. Jan. 1759	29. Mai 1798
Friderich Fader von Bamberg.	20. Jan. 1738	—	28. Dez. 1760	21. Dez. 1799
Ägid Schwarzmann von Trunstadt.	24. Febr. 1733	—	25. Jan. —	26. Mai —
Ludwig Dornhöfer von Debring.	19. Sept. 1767	8. April 1761	2. Juni 1765	15. April —
Carolus Carl von Vorchheim.	25. Sept. 1741	—	29. Sept. —	14. Juni 1813
Edmund Heller von Bamberg.	16. April 1740	—	9. Juni —	3. Mai 1805
Gabriel Lieb von Bamberg.	18. Dez. 1739	—	6. Oct. —	2. Dez. 1799

Namen und Vaterland.	Geburt.	Profeß.	Prieſterthum.	Tod.
Caſimir Sauer von Herzogenaurach, Sub-Prior.	4. April 1745	2. Juli 1767	21. Oct. 1770	27. Nov. 1799
Lothar Fortner von Bamberg, Prior.	19. Dez. 1746	—	—	27. März 1805
Emerich Schick von Scheßlitz.	13. Oct. —	—	16. — —	
Rudolph Boveri von Bamberg.	24. März 1747	—	18. — —	
Engelbert Schmitt von Bamberg.	17. Febr. 1748	—	20. Jan. 1771	15. April 1805
Franz Stöhr von Cronach.	26. Aug. 1746	—	21. Oct. 1770	14. März 1796
Cajetan Roſt von Bamberg.	11. Nov. 1748	14. Sept. —	16. — 1771	16. Febr. 1804
Benedict Kobler von Bamberg.	4. März 1750	25. Juli 1768	10. Febr. 1773	24. März 1820
Eugen Roßhirt von Kupferberg.	11. — 1748	—	29. Sept. 1772	
Georg Horcher von Ebing, Donat.	29. Juli 1739	26. Dez. 1779		23. April 1798
Heinrich Griebel von Oberleiterbach.	5. Juni 1753	1. Nov. 1780	21. Sept. 1783	12. Nov. 1815
Placidus Süßregen von Hallſtadt.	26. Aug. 1760	—	18. — 1784	1. — 1798
Michael Kauer von Bamberg.	24. Dez. 1758	—	—	
Adam Scheublein von Bamberg.	11. — 1759	—	—	15. März 1816

Novizen.

	Geburt.
Ildephons Schierstein von Bamberg.	2. Nov. 1771.
Anton Weil von Bamberg.	11. Sept. 1770.
Marian Schlosser von Bamberg.	24. Nov. 1772.
Joseph Wunder von Bamberg.	6. Jan. 1777.
Joh. Nepomuck Planer v. Haßfurt.	27. Sept. 1773.
Otto Reinhard von Höchstadt.	9. Juni 1775.

Bei der Auflösung im Sommer 1803 traten aus dem Kloster:

Cajetan Rost von Bamberg, Abt und Prälat.
Carlmann Rath von Bamberg, Canzlei-Direktor.
Constantin Fink von Erlang, Ökonom zu Rattelsdorf.
Erwin Schubert von Bamberg.
Carolus Carl von Vorchheim, Canzleirath.
Edmund Heller von Bamberg, Kassier.
Lothar Fortner von Bamberg, Kastner.
Emerich Schick von Scheßlitz, Amtmann zu Rattelsdorf.
Rudolph Boveri von Bamberg, Subprior.
Engelbert Schmitt v. Bamberg, Pfarrer in Gremsdorf.
Eugen Roßhirt von Kupferberg, Cellerar.
Heinrich Griebel von Oberleiterbach, Prior.
Michael Kauer von Bamberg.
Adam Scheublein von Bamberg, Sacristan.
Ildephons Schierstein von Bamberg, Waldmeister.
Anton Weil von Bamberg, Kuchenmeister.
Marian Schlosser von Bamberg.
Joseph Wunder von Bamberg.
Johann Nepomuck Planer von Haßfurth.
Otto Reinhard von Höchstadt, Novizenmeister und Bibliothekar.

(Jaeck.)

III.

Die Zusätze zu Panzers Annalen der älteren deutschen Literatur werden sowohl den Bibliographen als auch dem Herausgeber einer neuen Auflage desselben, die wahrscheinlich bald erscheinen wird, angenehm seyn. Bei den Büchern bemerkte ich immer die Bibliothek, in welcher sie sich befinden. Die Bücher ohne Jahrszahl sollen zuletzt folgen.

In dieses Heft nahm ich nur jene Bücher auf, welche im 15ten Jahrhundert gedruckt wurden. Die Fortsetzung dieser Beschreibung wird im nächsten Hefte folgen, und gewiß sehr reich ausfallen.

1477.

Zu I. S. 98. N. 77. Statuten der Rosenkranz-Brüderschaft. Weil Panzer diese Ausgabe nicht selbst sah, sie nur nach Zapf aufführte, der sie wahrscheinlich auch nicht gesehen hatte, und bemerkte, ein Exemplar davon sey in der Bibliothek zu Burheim; da ich aber diese kleine Seltenheit besitze, so glaube ich, es möchte dem Leser nicht unangenehm seyn, daß ich sie ein wenig näher beschreibe. Es ist die zweite Ausgabe; die erste erschien nach Panzer 1476, welche er S. 87. N. 60 genau beschreibt. Die zweite Ausgabe hat, wie die erste, keine Seitenzahlen noch Custoden, auch keinen eigentlichen Titel. Die Vorderseite auf dem ersten Blatte ist leer, auf der Rückseite ist ein Holzschnitt, mit derselben Vorstellung, wie in der ersten, nämlich: Maria mit dem Jesuskinde auf dem Schooße, sitzt auf einem Throne, über ihrem Haupte halten zwei fliegende Engel eine Krone; sie ist umgeben von mehrern Personen, welche Rosenkränze halten; unter denjenigen links bemerkt man einen Kardinal, neben ihm kniet ein Geistlicher, welcher wahrschein-

Novizen.

	Geburt.
Ildephons Schierſtein von Bamberg.	2. Nov. 1771.
Anton Weil von Bamberg.	11. Sept. 1770.
Marian Schloſſer von Bamberg.	24. Nov. 1772.
Joſeph Wunder von Bamberg.	6. Jan. 1777.
Joh. Nepomuck Planer v. Haßfurt.	27. Sept. 1773.
Otto Reinhard von Höchſtadt.	9. Juni 1775.

Bei der Auflöſung im Sommer 1803 traten aus dem Kloſter:

Cajetan Roſt von Bamberg, Abt und Prälat.
Carlmann Rath von Bamberg, Canzlei-Direktor.
Conſtantin Fink von Erlang, Ökonom zu Rattelsdorf.
Erwin Schubert von Bamberg.
Carolus Carl von Vorchheim, Canzleirath.
Edmund Heller von Bamberg, Kaſſier.
Lothar Fortner von Bamberg, Kaſtner.
Emerich Schick von Scheßlitz, Amtmann zu Rattelsdorf.
Rudolph Boveri von Bamberg, Subprior.
Engelbert Schmitt v. Bamberg, Pfarrer in Gremsdorf.
Eugen Roßhirt von Kupferberg, Cellerar.
Heinrich Griebel von Oberleiterbach, Prior.
Michael Kauer von Bamberg.
Adam Scheublein von Bamberg, Sacriſtan.
Ildephons Schierſtein von Bamberg, Waldmeiſter.
Anton Weil von Bamberg, Kuchenmeiſter.
Marian Schloſſer von Bamberg.
Joſeph Wunder von Bamberg.
Johann Nepomuck Planer von Haßfurth.
Otto Reinhard von Höchſtadt, Novizenmeiſter und Bibliothekar.

(Jaeck.)

besundern löblichen Rosen kranz pettẽ wölle. Der vach an gesprechen ꝛc. Darauf folgt ein Gebet zum Heilande, welches die vorzüglichsten Thaten seines Lebens enthält; jede Abtheilung dieses Gebetes fängt an: Aue maria ꝛc. Dasselbe Gebet nimmt 4 Blätter ein, dann kommen noch 6 Blätter, welche die verschiedenen Erscheinungen, oder die Geschichte des Rosenkranzes enthalten, welche auf der Vorderseite des 11ten Blattes so anfängt: Wie der obgeschriben vnser lieben frawẽ Rosen krantz zu dẽ ersten erfundẽ sey, als darin schreiben die andächtigen vätter Cartuser ordens das Exempel. Das Ganze hat 16 Blätter. Auf der Vorderseite des letzten Blattes steht noch die Schlußschrift, welche so lautet: Got sey gelobt vnd sein werdt muter Maria Amen. Das hat getruckt vnd volendet Johannes Bämler zu Augspurg am sampßtag nach sant Martins tag Anno dñi ꝛc. jm lxxvij. jar.

1481.

Das Buch Belial genannt. Am Ende: Processus iudiciarius Bell intitulatus de latino in wulgarem stilū mirifice translatꝰ opus incp. egregiū amendandumq̄ finitq̄ fautissime Quẽ ereis figuris heinrīc knoblotzer, in cesarea vrbe Argentine feliciter atq̄ digmissime pficit Anno dñi ꝛc. lxxxj. (1481). Hie endet sich dz buch Belleal genant von des gerichtz ordenung ein hochgrunt vnd lobsam werck Das hat getruckt vnd vollend heinricus knoblotzer in der keysserlichen stat strosßburg. Nach cristi geburt M. cccc. vnd in dem. lxxx. vnd. j. jor. In Folio. Wahrscheinlich fehlt in dem vor mir liegenden Exemplare das erste Blatt: denn es hat weder einen Titel, noch den gewöhnlichen Anfang, welchen die früheren und

späteren Ausgaben Belials haben. Das erste Blatt fängt gleich mit der Vorrede an, nämlich: In dem namen der heiligen vnd vnzerteilten drivaltikeit vnd vnser lieben frauwenn der ewigen maget zū lob vnd zū eren allem hȳmelschen hēr Ich han gedacht ich wöll mich vȳsuchen ob ich zū teütsche müge bringen daz būch dz betrachtet, ob Jhesus Marien sun recht habe gehöbt das er die hell vnd die teuffel habe beraubet an dem tage ꝛc. Der Anfangsbuchstabe J ist in Holz geschnitten, und das Blatt hat eine Zierleiste. Die Vorrede schließt sich im Anfange des zweiten Blattes. Nach derselben fängt das Werk an. Diese Ausgabe hat ebenfalls Holzschnitte; es sind in Allem ohne die Anfangsbuchstaben 55 Abbildungen, wovon einige mehrmals abgedruckt sind. Sie sind gewöhnlich 2 Z. 3 L. hoch und 2 Z. 10 L. breit bis auf das jüngste Gericht, welches 3 Z. 7 L. hoch und 5 Z. 2 L. breit, und die Erscheinung des h. Geistes, welche 3 Z. 6 L. hoch, und 5 Z. 2 L. breit ist. Die Holzschnitte stehen gewöhnlich im Anfange des Kapitels, und über ihnen ist immer der Inhalt lateinisch angezeigt, und nur bei wenigen ist der Inhalt nicht angemerkt. Diese Ausgabe hat weder Seitenzahlen, noch Custoden, und es sind in Allem 70 Blätter. Unter der oben angeführten Schlußschrift ist noch ein Holzschnitt, welcher die Erscheinung des h. Geistes vorstellt. Unten in der Mitte ist dieser Buchstabe [G]; ob aber dieser Buchstabe den Zeichner oder den Formschneider bedeutet, oder Bezug auf Belial hat, ist schwer zu entscheiden. Die Rückseite des letzten Blattes ist leer. Das beschriebene Exemplar gehört in die hiesige königl. Bibliothek, es ist sehr gut gehalten, und nicht einmal beschnitten.

Dieses ist die dritte Ausgabe von Belial, welcher aus Knoblotzers Presse kam; die erste erschien 1477, welche Panzer nach dem Schwarzischen Kataloge aufführt, in 4. Diese Ausgabe besaß auch der selige Breitkopf, und sie wurde mit noch folgenden Büchern: Meluſina, eine abentheuerliche Geschichte ꝛc. 1478,

Alexander, 1488, Johann von Monteuilla, 1488 — um den geringen Preis von 3 Thl. 9 Gr. in der Auktion verkauft. Ob diese Holzschnitte hat, ist nicht angegeben. Die zweite von 1478, in Folio, führt Heinecke und Panzer an; diese hat Holzschnitte, wahrscheinlich sind es dieselben, welche in der dritten vorkommen. Die oben beschriebene von 1481 muß sehr selten seyn: denn weder Murr, noch Heinecke, noch Panzer kannten sie.

Dieses zu seiner Zeit sehr beliebte Werk ist von Jakob de Theramo in lateinischer Sprache, wie schon hinlänglich bekannnt, verfaßt. Es erschienen nicht nur gleich nach der Erfindung der Buchdruckerkunst mehrere Ausgaben in der Ursprache, sondern auch mehrere übersetzungen. Damit es keine Verwechslung mit der oben angeführten giebt, so will ich die übersetzungen nach der Jahresfolge anführen, mit Benennung derjenigen Schriftsteller, von welchen sie angeführt sind.

I. Ausgabe hat weder ein Druckort, Jahr, noch Drucker, und ist in Folio ohne Holzschnitte. Diese Ausgabe besaß Panzer selbst, beschrieb sie in seinen Zusätzen S. 3, und vermuthete, es sey die Erste.

II. Am Ende: Albrecht Pfister zu Bamberg, in Folio. — Sprenger S. 28 setzte diese Ausgabe vor 1462, Panzer führt sie nach demselben in seinen Zusätzen S. 21 an.

III. 1472 Günther Zeiner, in Folio, mit Holzschnitten. (Murr II. 387, Panzer I. 63, Zapf I. 18.)

IV. 1472 Günther Zeiner, in Folio, mit Holzschnitten. (Heinecke *) XX. 257, Panzer 64, Zapf II. 211.)

V. 1473. Johannes Bämler, Folio, mit Holzschnitten. (Schwarz II. 129, Murr II. 394, Zapf I. 25, Panzer I. 70.)

VI. 1477. Knoblotzer (s. oben S.

VII. 1478. Anton Sprg Knoblotzer (sieh oben S. LXXVIII.)

*) Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freien Künste. Leipzig 1776. 8.

VIII. 1478. Hans Schönsperger, in Folio, mit Holzschnitten. (Panzer 104, Zapf II. 217.)

IX. 1479. Anton Sorg, in Folio, mit Holzschnitten. (Lengnich, Zapf I. 50, Panzer 109.)

X. 1481. Knoblotzer (sieh oben S. LXXVI.)

XI. 1481. Anton Sorg, in Folio. (Zapf I. 58, Panzer 117.)

XII. 1482. Hans Schönsperger, in Folio, mit Holzschnitten (sieh weiter unten im J. 1482.)

XIII. 1483. Knoblotzer. (Panzer 137.)

XIV. 1484. Hans Schönsperger, in Folio, mit Holzschnitten (sich weiter unten im J. 1487.)

XV. 1488. Hans Schönsperger, in Folio. (Zapf I. 86, Panzer 170.)

XVI. 1490. Hans Schönsperger, in Folio, mit Holzschnitten. (Sincerus, Weller, Murr II. 384, Zapf I. 99, II. 231, Panzer 183.)

XVII. 1492. Magdeburg, in Folio, mit Holzschnitten. (Nyerups, Panzer 195.)

XVIII. 1493. Hans Schönsperger, in Folio. (Weller I. 94, Zapf I. 107, Panzer I. 199.)

XIX. 1427. Hans Schönsperger, in Folio, mit Holzschnitten. (Zapf I. 123, Panzer II. 225.)

XX. 1500. Hans Schönsperger, in 4., mit Holzschnitten. (Murr IV. 339, Panzer 245, Zapf I. 239.)

XXI. 1508. Straßburg, Johann Prüß, in 4., mit Holzschnitten. (Sincerus, Murr, Panzer I. 288.)

1482.

Hie hebt ſich an ein gut nützlich buch vō der rechtlichen überwindung Criſti wȳder Sathan den fürſten der helle vnd des ſünders betrōſtung. Als man erfindt xlj q=iiij=Porw. Am Ende: Proceſſus iudiciarius belial intitulatus de latino in vulgarem ſtilum mirifice tranſlatus opus in qū' egregiū cō mendandū finitq fautiſſime Quē ereis figuris Johañes ſchönſperger in ceſarea vrbe Auguſtenſi feliciter atq dignisſime perfecit. Anno domini M=cccc=lxxxij= feria quarta poſt Laurencij=

Alexander, 1488, Johann von Monteuilla, 1488 — um den geringen Preis von 3 Thl. 9 Gr. in der Auktion verkauft. Ob diese Holzschnitte hat, ist nicht angegeben. Die zweite von 1478, in Folio, führt Heinecke und Panzer an; diese hat Holzschnitte, wahrscheinlich sind es dieselben, welche in der dritten vorkommen. Die oben beschriebene von 1481 muß sehr selten seyn: denn weder Murr, noch Heinecke, noch Panzer kannten sie.

Dieses zu seiner Zeit sehr beliebte Werk ist von Jakob de Theramo in lateinischer Sprache, wie schon hinlänglich bekannnt, verfaßt. Es erschienen nicht nur gleich nach der Erfindung der Buchdruckerkunst mehrere Ausgaben in der Ursprache, sondern auch mehrere Übersetzungen. Damit es keine Verwechslung mit der oben angeführten giebt, so will ich die Übersetzungen nach der Jahresfolge anführen, mit Benennung derjenigen Schriftsteller, von welchen sie angeführt sind.

I. Ausgabe hat weder ein Druckort, Jahr, noch Drucker, und ist in Folio ohne Holzschnitte. Diese Ausgabe besaß Panzer selbst, beschrieb sie in seinen Zusätzen S. 3, und vermuthete, es sey die Erste.

II. Am Ende: Albrecht Pfister zu Bamberg, in Folio. — Sprenger S. 28 setzte diese Ausgabe vor 1462, Panzer führt sie nach demselben in seinen Zusätzen S. 21 an.

III. 1472 Günther Zeiner, in Folio, mit Holzschnitten. (Murr II. 387, Panzer I. 63, Zapf I. 18.)

IV. 1472 Günther Zeiner, in Folio, mit Holzschnitten. (Heinecke *) XX. 257, Panzer 64, Zapf II. 211.)

V. 1473. Johannes Bämler, Folio, mit Holzschnitten. (Schwarz II. 129, Murr II. 394, Zapf I. 25, Panzer I. 70.)

VI. 1477. Knoblotzer (s. oben S.

VII. 1478. Anton Sorg Knoblotzer (sieh oben S. LXXVIII.)

*) Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freien Künste. Leipzig 1776. 8.

nolgẽde tauel der newen vnd vollen monde gemacht in der loblichen ſtat Babẽberg. Sõtag buchſtab. G. Die guldẽ czal. vj. Der romer czal. v. czwiſchen weichnachtẽ vnd der herrn vaſtnacht ſein. viij. wochen vñ. vj. tag. Czwiſche vnſer liben frawẽ tag lichtmeß vnd vaſtnacht ſein xxiiij. tag. Die gepunden czeit (Aber des alleluia niderlegũg) tridt ein am Suntag nach Scolaſtice, der Junckfrawẽ. Der erſt ſuntag in der vaſten Iſt am tag Adriani des metterers. Der Oſtertag iſt am Suntag nach Tiburcii des merterers. Die creuczwochen iſt am ſontag nach Sophie der iunckfrauẽ. Der Pfingſtag iſt am ſontag vor Bonifacij. Vnſers herrẽ franleichnamßtag iſt am abent Viti. Das Aduent iſt am ſuntag nach Andree der Czwelffpoten. Dieſer Anfang iſt in 7 fortlaufenden Zeilen gedruckt, der Anfangsbuchſtabe A iſt in Holz geſchnitten und roth gedruckt. Darauf folgt die erſte Abtheilung, nämlich: wie ſchon der Anfang zeigte, das Verzeichniß der Neu- und Vollmonde, auf welchen Monat, Tag, Stunde und Minuten ſie fallen. Dieſes Verzeichniß iſt ſchwarz und roth gedruckt; dann kommt die zweite Abtheilung, in welcher die ſchicklichen Tage zum Aderlaſſen in allen Monaten nebſt den Zeichen aus dem Thierkreiſe angeführt ſind. Vor dieſer Abtheilung ſteht in fünf fortlaufenden Zeilen Folgendes: Hernach folgẽ die erwelten tag aderlaſſens. kopfens vñ erznei nemũg nach warem lauff des mondes vnd ſeiner gluckſeligen czufugung vnd aſpect mit andern planeten. Jn welchem doch die aufgenumen glidmas vnd teil des menſchen mit iren adern vnd anliegenden teillen one groſſe nodt czu meiden ſein. Als in dez wider das ganez haubt. Jm krebs die lungen magen vñ pruſt. Jn der wage die lendt. Das vnter teil des leibs. vnd alſo furder. Mer iſt nicht vnnucz iungen vnd mittelmeſſigem alder der zunemedt monde. Der alden abnemender. Furder erwelung der czeichen in aderlaſſen oder erzneinemung nach

den complexen entpfil ich den. Dy die kennen vnd wiſſen ſollen. Die guten czeichen erczneinemung ſein krebs. ſcorpio. wag. weſſerer vnd viſch. Die Monate nebſt den Tagen ſind in zwei Kolumen getheilt. Die Überſchriften der Monate ſind roth gedruckt. Zuletzt folgt in vier fortlaufend gedruckten Zeilen die Beſchreibung der damaligen Mondsfinſterniß. Es wird folgendes geſagt: wie wol in dē czweien nachvolgenden möden (alß in dē heiſſen tagen deſgleichen auch in vber kalter czeit ertznei nemung vnd aderlaſſen czu meiden ſei iiedoch von krancken vñ der die ſolches gewonet ſein wegen czimpt ſich etliche tage czuſetzen. — Es wirt ein gancze bedeckung des mondes auff donerſtag nach vnſer frawen tag lichtmeß frue vor tag. Anfahende czuhandt nach czwien werē biſz nach funffē. Auch iſt ein teilige bedeckung der ſunnen auff freitag nach margarethe. anfahende nach mittag nach einē vnd ſich enden vor dreien. Unten links iſt dieſes Zeichen von Senſenſchmidt

und rechts zwei Kugeln, welche den Mond vorſtellen, wovon die eine ganz, und die andere halb ſchwarz iſt.

Dieſe nur aus einem Bogen beſtehende Seltenheit gehört in die hieſige k. Bibliothek, und iſt vorzüglich dadurch ſehr merkwürdig, daß auf der Rückſeite der lateiniſche Bamberger Wandkalender vom J. 1490, welchen Sprenger S. 44 beſchreibt, gedruckt iſt. Dieſen löſte ich von nämlichem Miſſale (Sprenger S. 41) ab, und fand zu meinem Vergnügen den deutſchen Kalender auf der Rückſeite.

1487.

Der Teutſch Belial. Am Ende: Proceſſus iudiciarius belial intitulatus de latino in vulgarem ſtilum mirifice tranſlatus=opus in qū' egregiū cō mendandūq finitq fautiſſime=

Hye endet ſich das buch Belial genant von des gerichtz ordnung ein hoch berümt vnd lobſams werck. Das hatt getruckt Hanns ſchönſperger in der keyſerliche ſtat Augſpurg vnd vollendt am dornſtag nechſt vor Galli, Nach criſti gepurt M. cccc. vnd lxxxvij. jar. In Folio.

Der oben angeführte einzeilige Titel ſteht ganz allein auf der Vorderſeite des erſten Blattes, und iſt in Holz geſchnitten. Auf der Rückſeite dieſes Blattes folgt ein großer Holzſchnitt, der die ganze Seite einnimmt, und das jüngſte Gericht vorſtellt. Höhe des Holzſchnittes 7 Zoll, Breite 4 Z. 7 L. Auf der erſten Seite des zweiten Blattes fängt das Werk an, mit der gewöhnlichen Anzeige: Hye hebt ſich an ein gut nützlich buch von d' rechtliche überwindung Criſti wider Sathan den fürſten d' helle vnnd des ſünders betroſtung = Als man erfindet = xlj = q = iiij = Porro. Dann kommt die Vorrede, und hernach das Werk ſelbſt, wie in den frühern Ausgaben. Es hat weder Seitenzahlen noch Cuſtoden, in Allem 82 Blätter, und iſt mit denſelben Typen und Holzſchnitten gedruckt, als jene von 1482 (ſieh oben S. LXXIX); nur iſt ein Holzſchnitt darin mehr, nämlich der, welcher auf der Rückſeite des Titels iſt; und derjenige Holzſchnitt, welcher auf der Rückſeite des 7ten Blattes iſt, mit der Überſchrift: Belial accedens deum ſe dentem in maieſtate ſua cum ſuis electis. Der König ſitzt rechts auf dem Throne, und vor ihm der Teufel. In der erſten von 1482 ſitzt er in der Mitte, und iſt umgeben von 12 Figuren. Wahrſcheinlich iſt jener Holzſchnitt verloren gegangen, und mußte bei dieſer Aus-

gabe neu geschnitten werden. Nach der fünfzeiligen deutschen Schlußschrift folgt wieder derselbe Holzschnitt, wie in der von 1482, und die Rückseite des Blattes ist leer. Das beschriebene Exemplar ist hier auf der k. Bibliothek.

1488.

Würzburger Wandkalender vom Jahre 1488, auf einem Foliobogen. Er war an der inneren Decke des folgenden Buches: Textus Sententiarum (Petri Lombardi) cum concluſſionibus ac titulis queſtionū ſancti Thome Articulisq̄ Pariſien et in quibus mgr̄, cōiter nō tenet. Am Ende das Zeichen des Buchdruckers: Libri Sententiarum Magiſtri Petri Lombardi etc. Impēſis atq; ſingulari opera Nicolai Keſtlers Cujus Baſilicē, ad honorem — etc. quam tiligentiſſime impreſſus. Anno incarnationis dn̄i poſt milleſſimū quaterq̄ centeſi., mum octogeſimo nono. Tertio vero kalū Decembris. angeklebt, wodurch diese große Seltenheit dem Untergange entrissen wurde. Obenher steht in 5 schwarz gedruckten Zeilen: Dyß almanach helt Rew vnd volmondt mit den auserwelten tagen der Aberlaß vnd artzney gebung Nach warem lauf vff die loblichen Stat Wirtzburg gerechnet Nach xp̄t geburdt jm lxxxviij. jare der mindern zale So iſt vij. Die guldin zale. Die Sonntagbuchſtaben. F. E. Die romiſch zal vi. Von weyhennacht biß auff der hern vaſznacht vij. wuchen v. tage. Die Gebunden zeit ſo man das alla ablegt, iſt am Sonntag Blaſii. Der Oſtertag am Sontag nach Ambroſij. Die creutzwuch am Sonntag nach Johannis von der pfort. Der pfingſtag am Sonntag Vrbani. Der Aduent am Sonntag Andree. Er hat eine sehr ähnliche Eintheilung mit dem oben S. LXXX beschriebenen Bamberger vom Jahre 1487, nämlich die erste Abtheilung der Neu- und Vollmonde,

auf welchen Monat, Tag ꝛc. ſie fallen. Die zweite Abtheilung 7 Zeichen aus dem Thierkreiſe, auf welche Tage ſie in den 12 Monaten fallen, zu der unten ſtehenden Aderlaßtafel gehörig. Unter dem Chriſtmonat ſteht in drei roth gedruckten Zeilen: Laſſen vnd artzney geben in yedem obgemelten zeichen geſchicht nach außweyſung der hienach geſatzten taffeln. Alſo das die Jungen jn zunemen vnd die alten in abnemungs monds ſich des gebrauchn.

Darauf folgt dieſe Aderlaßtafel, nemlich:

Wider	Laſſen an die hauptader.
	Laſſen an die lung ader Vnd artzney geben in electuarien.
Krebs	Laſſen an die lend ader Vnd artzney
Wog	geben in allen dingen.

Item jm Scorp. iſt gut Artzney geben mit getranck.

Schutz	Laſſen an die diech ader.
Waſſerer	Laſſen an die ſchinbein Vnd artzney
Viſch	geben in allen dingen.
	Laſſen an die füß Vnd gut artzney geben in pillulis.

Unter dem Heumonat die Anzeige der Sonnenfinſterniß; ſie lautet: Vinſter der Sonne Vff mitwuch nach kiliani wirdt die Sonne bey vier punckten bedeckt. Der anfang fru vmb iiij. ſtund vnd xlv. minuten. Das mittel ſo das am groſten iſt vmb v. ſtund vnd. xxvj minuten. Vnd das endt vmb vj. ſtund vij. minuten. Unten rechts unter der Aderlaßtafel ſteht: Ein. Gut. Selig. Jor. Dieſer Kalender iſt roth und ſchwarz gedruckt, und in zwei Kolumen getheilt, nur der Anfang iſt mit fortlaufenden Zeilen. Er hat weder eine Anzeige des Druckorts, noch des Druckers. Nach den Typen zu urtheilen, iſt er beſtimmt von Georg Reyſer (Ryſer), der zu Würzburg von 1479—1503 druckte.

1498.

Nürnberger Wandkalender von 1498. Ein Bogen. Er hat drei in Holz geschnittene Zierleisten, nämlich: die obere, die untere, und die linke am Rande. In der obern halten zwei Engel einen Zettel, auf welchem steht: Gloria. Inexcelcis. Deo. In der am linken Rande sind 7 fliegende Engel, zwischen welchen 6 roth gedruckte lateinische Sprüche stehen. Unter dem ersten Engel steht: Et in terra par hominibus bone voluntatis Laudamo. Auf dem, unteren Rande ist ein Holzschnitt, die Anbetung der 3 Könige vorstellend; die Jungfrau sitzt mit dem Kinde auf dem Schooße vor der Krippe, vor ihr kniet einer der drei Könige mit der Goldkiste, hinter einem links folgen die zwei andern. Joseph sitzt rechts auf einem Stühlchen, und wickelt Wolle. Oben in den Wolken sind 9 Engel, welche drei Zettel halten, worauf roth gedruckt steht: a) Mariam sanctificans Tu sols dās Marīa gubernans. b) Tu solus altissimus Mariam coronans iesu xp̄e. c) Cum sancto spiritu in gloria dei patris Amen. Neben diesen rechts ist noch ein kleiner Holzschnitt, die Verkündigung vorstellend. Diese Randverzierungen sind sehr mittelmäßig gearbeitet. Dieser Kalender fängt so an: Gedruckt zu Nurmberg vō Ambrosis huber pey dem thirgarner thor. Der eigentliche Anfang ist: Als man zalt nach Cristi gepurt. M. cccc. lxxxviiij. Die gulde zal xviij. Der sunnēcikel. xiiij. Suntag buchstab F. Inditio ij. Zwischen weichnachten vñ herren fastnacht vi. wochen vnd v. tag. Dy niderlegūg des allelulia am Suntag nach sant Pauls bekerung tag. Der weiß suntag am Suntag nach valentini. Ostertag am suntag nach Marie verkundūg. Die Crewtz wochen vacht an am suntag nach des heiligen creutz tag. Der pfingstag am suntag nach sophie. Das aduent am suntag nach Andree. Dann folgt, wie bei den früheren Calendern, die Aufzählung — links — der Neumonde, und rechts — der Vollmonde. Darauf folgt in drei roth gedruckten Zeilen die Anwendung des

Aderlassens: Her nach volgendt dy erwelten tag ad'laſſens. vñ artzney nemung nach dem waren lauff des monds vnd ſeiner gelucksſeliget zu fuegung vñ aſpeckt mit andern planetn In welichn doch dy außgenome glimas vñ tail des meſchen mit irn andern vñ anliegende taile one groſſe not zu meidē ſeind Mer iſt eß nit vnutz iungen vñ mittelmaſſigen alter der zunemend' mon Vnd den alten ab nemender mon. Dann kommen die Monate, aber ohne die Zeichen des Thierkreiſes. Er iſt, wie ich ſchon oben bemerkte, roth und ſchwarz gedruckt. Dieſe Seltenheit führt kein Literat an, nicht einmal Panzer in ſeiner Nürnberger Buchdrucker-Geſchichte. Von dem Buchdrucker Ambroſius Huber konnte ich faſt keine Nachricht finden. Im J. 1501 druckte er einige deutſche Lieder; ob Hieronymus und Wolf Huber, die im Anfange des 16ten Jahrhunderts zu Nürnberg druckten, mit ihm anverwandt waren, kann ich nicht mit Gewißheit beſtimmen. Erſterer druckte um 1504 eine ſchöne Paſſion von den Leyden unſers lieben Herren Jeſu Chriſti; am Ende heißt es: „Gedruckt und verlegt in der kayſerlichen Stadt „Nuremberg durch „Hieronymus Hueber am vierten tag des Apprillen Nach Chriſti geburt fünffzehen Hundert vnd den vierden Jar. 12. Dieſes Buch iſt in Panzer nicht angezeigt. Ein Exemplar dieſes Kalenders beſitzt die hieſige k. Bibliothek, und eines beſitze ich.

(Heller.)

Skizze einer Geſchichte der verſchiedenen Ausgaben Theuerdank's.

Obgleich über dieſes in jeder Hinſicht, ſowohl für den Bibliographen als Gelehrten, höchſt merkwürdige Buch in verſchiedenen literariſchen Werken ausführlich von einzelnen Ausgaben gehandelt wurde, ſo glauben wir doch, daß dieſer kleine Aufſatz von manchem Leſer gut aufgenommen werden möge.

Schon lange vor dem J. 1517 faßte K. Maximilian I. den Entschluß zu diesem Werke, welches selbst seine Geschichte und die verschiedenen Abentheuer, welche er hatte, bis er zum Besitze seiner schönen und reichen Maria von Burgund gelangte, enthalten sollte. Er selbst machte dazu sowohl den Entwurf des Textes, als auch der Gemälde, welche es schmücken sollten. Als dieses zum Theile seine Vollendung erreichte, war er vorzüglich darauf bedacht, daß er einen geschickten Ausarbeiter bekäme, welcher diese allegorischen Gemälde poetisch zu verherrlichen suchte, und dann sollte es auch mit einer Pracht gedruckt werden, daß nur ein Kaiser, wie Maximilian, im Stände wäre, so etwas zu leisten, um auch dadurch das Andenken auf die Nachwelt mit grösserem Ruhme zu erhalten.

Für das Erstere, nämlich die Ausarbeitung, fiel die Wahl des scharfsinnigen Kaisers auf seinen geliebten und vertrauten Geheimschreiber Melchior Pfinzing. Dieser stammte aus der bekannten Nürnberger Patrizier-Familie gleiches Namens, und wurde dort geboren 1481. Nachdem er sich die nöthigen Kenntnisse in seiner Vaterstadt erworben, und unter den damaligen Adeligen sehr ausgezeichnet hatte, begab er sich an den kaiserlichen Hof zu Wien, bestimmte sich aber daselbst auch dem Priesterstande. Gleich nach seiner Ankunft zu Wien begab er sich in die Dienste des kaiserl. Kanzlers von Serntein; durch dessen Empfehlung ging er in die des Kaisers über, und erwarb sich bei diesem großen Beförderer der Wissenschaften, welcher sogleich an dem jungen Manne das vorzügliche Talent erkannte, alle Gunst. Im Jahre 1512 wurde die Stelle der Probstei St. Sebald in seiner Vaterstadt erledigt; da er diese Stelle zu haben wünschte, und beim Kaiser den Antrag darauf machte, erhielt er sie sogleich, und trat sie auch 1513 schon an. Die Probstei-Wohnung war ihm zu gering, und er ließ sogleich auf seine Kosten eine neue von Stein aufführen. An der Seite des Kaisers war er zu Köln. 1513 wohnte er im Namen desselben der Bischofswahl Philipps I. von Rosenberg zu Speier bei. Er wurde auch nachher zum kaiserlichen Rathe ernannt, gewählt von den Stiftsherren in Trient, zu Bamberg, und bei

unſerer lieben Frau in Mainz als ihrem Mitgliede, und ſpäter zum Probſt bei St. Alban daſelbſt, nachdem er früher 1521 freiwillig ſeine Stelle zu Nürnberg deswegen niedergelegt hatte, weil ſeine Vaterſtadt zu der neuen Religion ſich bekannte, was er auf keinen Fall als kluger Welt- und Staatsmann billigen konnte. Er ſtarb zu Mainz den 24. Nov. 1534.

Ich komme nun wieder, nach dieſer kleinen Ausſchweifung auf das Werk ſelbſt zurück. Pfinzing arbeitete daſſelbe zu Nürnberg aus, und wahrſcheinlich in den Jahren 1512—16. Aber der eigentliche Verfaſſer war der Kaiſer ſelbſt, welches man hinlänglich aus einem papierenen Codex erkennt, welcher aus 48 Blättern beſteht, und in der k. k. Hofbibliothek zu Wien iſt; früher befand er ſich, wie alle Maximilianiſchen Handſchriften, in der Ambraſer Sammlung bei Innsbruck. Dieſe eigenhändige Handſchrift des Kaiſers enthält die erſten vierundſiebenzig Kapitel Theuerdanks, es ſind viele Wörter durchſtrichen, und andere eingeſchaltet. Noch mehrere andere Codices ſind auf dieſer Bibliothek, welche zum Theile die Angabe der Zeichnungen durch des Kaiſers eigene Hand, auch andere verſchiedene Beiträge und Aufſchlüſſe zu dieſem Werke enthalten.

Zu welcher Zeit Maximilian dieſe Arbeit begann, iſt ſchwer zu behaupten. Nach ſeinem eigenen Gedächtnisbuche, worin er alle Bücher verzeichnete, die er ſelbſt fertigen würde, war es das vierte; vor dieſem ſind nämlich: Grab, Erenporten und Weyſe Kunig, Tewerdank, Freydank. Von dieſen drei erſten Werken ſind wirklich zwei, ſoviel mir bekannt iſt, vor dem Theuerdank beendigt worden, nämlich die Ehrenpforte erſchien 1515, und 1514 erhielt der kaiſerliche Secretair Marx Treitzſauerwein das eigenhändige Manuſcript des Kaiſers vom weiſen König, um es zu vollenden, und in Ordnung zu bringen, welches auch bald geſchehen iſt. Doch erlebte der Kaiſer den Abdruck nicht. Daß der weiſe König dem Theuerdank vorausgieng, iſt auch ſchon daraus zu entnehmen, daß in dieſem Werke öfters auf daſſelbe hingewieſen wird, unter der Benennung der Blanck Künig. Der Kaiſer beendigte die Hälfte vom erſteren ſchon 1512. Es enthält ebenfalls die Geſchichte des Kaiſers, und dieſe

bekommt in demselben Werke den Namen: der jüngere weise König, wie alle andere vorkommende Personen verkappte Namen haben, wie in Theuerdank. Auch ist der Inhalt beider Werke mit einander verwandt: es enthält das erstere das Leben Kaiser Friedrichs III., und zum Theil das von Maximilian, und das zweite die Vermählung mit der Maria von Burgund; also ist anzunehmen, daß Maximilian, wie er einen Theil des weisen Königs beendigt hatte, sich die Idee zu dem Theuerdank entwarf, und letztere nach diesem ausarbeitete. Das erstere Werk war 1512 schon bis zur Hälfte fertig, wie schon oben gesagt wurde; Pfinzing war damals noch in Wien und in den Umgebungen des Kaisers; wahrscheinlich leistete er demselben mehrere Dienste bei dem Entwurfe des Theuerdanks, und der Codex, welcher die ersten 74 Kapitel dieses Werks enthält, stammt vermuthlich aus diesen Zeiten her. Auch sind darin mehrere Verbesserungen angebracht. Pfinzing wäre auch nie im Stande gewesen, ein solch' Werk zu fertigen, wenn nicht der Kaiser selbst den Anfang dazu genau entworfen, und er mit demselben nicht einen vertrauten Umgang gehabt hätte. Denn es ist ja gewiß schwer, die Geschichte eines Mannes so einzukleiden, daß sie selbst von den Zeitgenossen nicht erkannt wird, und doch dabei alle Personen, welche in dieser Geschichte verwickelt waren, genau zu charakterisiren, so daß ein jeder, welcher mit diesen Männern einen genauen Umgang zu haben pflegte, sie sogleich erkannte. Würde der Klavis nicht dazu gekommen seyn, so wäre es für uns gewiß sehr unverständlich geblieben. Die Bearbeitung des Ganzen gehört also Pfinzing an: denn die Handschrift des Kaisers stimmt nicht ganz mit seiner Arbeit überein. Daher nennt er sich auch in der Zueignungsschrift an Karl V. damaligen König von Spanien, als den Verfasser, weil er doch den größten Antheil daran gehabt hatte. Man ersieht auch noch daraus, daß dieses mit Bewilligung des Kaisers geschah, indem er diese Arbeit unter der Aufsicht desselben fertigte, und dem Kaiser wurde gewiß das Manuscript eher zugeschickt, als der Druck begann. Wie hätte Pfinzing nur wagen dürfen, so etwas zu äussern, wenn er nicht

den größten Antheil an diesem Werke gehabt hätte? Nach dem Urtheile der vorzüglichsten Literaten ist das poetische Verdienst des Gedichtes nicht groß; aber als eine Reihe historischer Gemälde betrachtet, und in Rücksicht auf den unverkennbar moralischen Gesichtspunkt, wovon der Verfasser ausging, hat und behält es seinen Werth. Das Sylbenmaaß hat, nach damaliger Gewohnheit, häufige und harte Verkürzungen. Die Verse sind Jamben von vier, zuweilen drei Füßen, mitunter werden Trochäen eingemischt. Männliche und weibliche Reime wechseln nach Willkühr mit einander ab. Den Hauptstoff zu diesem Gedichte gab, wie gesagt, die Vermählung Maximilians mit der schönen und reichen Maria von Burgund, zu deren wirklichen Besitz er nicht eher gelangen konnte, bis er viele Abentheuer überlebt hatte, und eben diese machen den größten Theil des Gedichtes aus. Der Name Theuerdank will auch soviel sagen, daß er in seiner Jugend auf allerlei abentheuerliche Dinge gerieth; auch wird unter diesem verborgenen Namen die Maschine gedacht, welche in diesem Werke in Handlung setzt. Er ward von den personifizirten Leidenschaften, als: Neid, Vorwitz und Verwegenheit in Versuchung geführt; doch besiegte er diese immer durch seinen vorzüglichen Verstand und durch seine Tugenden. Das Ganze ist in 118 Kapitel getheilt.

Während Pfinzing mit der Ausarbeitung beschäftigt war, wurde vom Kaiser in seinen Nebenstunden nur darauf gedacht, wie man es so drucken könnte, daß es alle vor demselben erschienenen Bücher übertreffe. Daher kam man auf den Gedanken, man solle andere Typen wählen als die gewöhnlichen, und man möchte sie mit Schreibzügen versehen, um es sogar einem schönen Manuscript ähnlich zu machen. Zu diesem Endzweck mußten also die damals lebenden vorzüglichsten Schönschreiber, worunter wir nur einen Johann Neudörffer, Vincenz Rockner, Paul Vischer ꝛc. anführen, Proben der verschiedensten Schriften fertigen, um sie dem Gutachten des Kaisers vorzulegen. Der Kaiser, welcher in allen seinen gelehrten Arbeiten nur immer nach sehr reifer Überlegung zu Werke ging, that es hier ebenfalls, und wünschte vor-

erst ein gedrucktes Werk zu sehen, welches ähnliche Typen hatte, ehe man den Theuerdank anfangen sollte. Er wählte also zu diesem Vorhaben den Augsburger Buchdrucker Johann Schönsperger, der durch sehr gute Werke, die aus seiner Offizin kamen, bekannt war, der zugleich auch Schriftgießer war, und eine eigene Papiermühle hatte, welches ihm einen grossen Vorzug vor den übrigen Buchdruckern gab. Bei die Wahl der Bücher, welches zuerst recht schön auf diese Art gedruckt werden sollte, fiel Maximilian auf sein tägliches Gebetbuch. Aus dem Grunde, daß er mit einem christlichen Buche anfange, würde es gewiß sehr gut ausfallen, weil er sehr religiös dachte, wie es auch wirklich geschah. Dieses Buch vollendete Schönsperger zur hinlänglichen Zufriedenheit des Kaisers schon 1514. Man ließ von diesem Buche höchst wahrscheinlich nur wenige Exemplare abziehen, woher auch die große Seltenheit kommen mag (die Beschreibung dieses Werkes werden wir am Ende der Ausgabe des Theuerdanks anführen), damit diese neue Schrift nicht eher bekannt wurde, als bis der Theuerdank erschien. Daher kann man annehmen, daß man nach der Vollendung dieses sogleich an jenes Hand anlegte. Da also das erste schon so gut ausfiel, so wollte man im zweiten alles mögliche aufbieten, um alles zu übertreffen. Damit dieses gewiß gelingen würde, so befahl der Kaiser, daß alle Künstler und Gelehrte, welche an diesem Werke arbeiteten, in einer Stadt beisammen seyn müßten. Man wählte Nürnberg aus diesem Grunde, weil sich der Verfasser nicht leicht auf so lange Zeit von seinem Wohnsitze entfernen könnte, und die meisten Künstler, welche daran arbeiteten, auch da wohnten, wie Dürer, Neudörffer, Rösch, Scheuflein ꝛc. Auch war damals ein Zusammenfluß aller ausgezeichneten deutschen Künstler in dieser Stadt, daher sich der Buchdrucker Johann Schönsperger von Augsburg (welchem man die Ehre überließ, weil er sich durch das Erstere allgemeinen Beifall erwarb, auch dieses zu drucken) mit seiner Druckerei nach Nürnberg begab, und wahrscheinlich auch den Hans Schwarz, der ein sehr geschickter Matrizenschneider war, Jost de

den größten Antheil an diesem Werke gehabt hätte? Nach dem Urtheile der vorzüglichsten Literaten ist das poetische Verdienst des Gedichtes nicht groß; aber als eine Reihe historischer Gemälde betrachtet, und in Rücksicht auf den unverkennbar moralischen Gesichtspunkt, wovon der Verfasser ausging, hat und behält es seinen Werth. Das Sylbenmaaß hat, nach damaliger Gewohnheit, häufige und harte Verkürzungen. Die Verse sind Jamben von vier, zuweilen drei Füßen, mitunter werden Trochäen eingemischt. Männliche und weibliche Reime wechseln nach Willkühr mit einander ab. Den Hauptstoff zu diesem Gedichte gab, wie gesagt, die Vermählung Maximilians mit der schönen und reichen Maria von Burgund, zu deren wirklichen Besitz er nicht eher gelangen konnte, bis er viele Abentheuer überlebt hatte, und eben diese machen den größten Theil des Gedichtes aus. Der Name Theuerdank will auch soviel sagen, daß er in seiner Jugend auf allerlei abentheuerliche Dinge gerieth; auch wird unter diesem verborgenen Namen die Maschine gedacht, welche in diesem Werke in Handlung setzt. Er ward von den personifizirten Leidenschaften, als: Neid, Vorwitz und Verwegenheit in Versuchung geführt; doch besiegte er diese immer durch seinen vorzüglichen Verstand und durch seine Tugenden. Das Ganze ist in 118 Kapitel getheilt.

Während Pfinzing mit der Ausarbeitung beschäftigt war, wurde vom Kaiser in seinen Nebenstunden nur darauf gedacht, wie man es so drucken könnte, daß es alle vor demselben erschienenen Bücher übertreffe. Daher kam man auf den Gedanken, man solle andere Typen wählen als die gewöhnlichen, und man möchte sie mit Schreibzügen versehen, um es sogar einem schönen Manuscript ähnlich zu machen. Zu diesem Endzweck mußten also die damals lebenden vorzüglichsten Schönschreiber, worunter wir nur einen Johann Neudörffer, Vincenz Rockner, Paul Vischer ꝛc. anführen, Proben der verschiedensten Schriften fertigen, um sie dem Gutachten des Kaisers vorzulegen. Der Kaiser, welcher in allen seinen gelehrten Arbeiten nur immer nach sehr reifer Überlegung zu Werke ging, that es hier ebenfalls, und wünschte vor-

Dieſes iſt die erſte und auch zugleich die zweite Ausgabe des höchſt merkwürdigen Buches. Ich nenne es aus dem Grunde zugleich auch die zweite Ausgabe, weil es mehrere Exemplare von dieſem Jahre giebt, welche große Verſchiedenheit haben. Kann man gleichwohl nicht auf den ganzen Umdruck ſchließen, doch wenigſtens auf mehrere Bogen deſſelben; ich getraue mir nicht zu unterſcheiden, welche von beiden die erſte ſey. Denn das läßt ſich nur dadurch beſtimmen, wenn man mehrere Exemplare mit einander vergleichet, und dann aus den Verbeſſerungen entſcheidet. Zwei Exemplare, welche ſehr weſentlich abweichen, befinden ſich in der k. Central-Bibliothek zu München, eines davon iſt auf Pergament gedruckt, und kam von den regulirten Chorſtift Polling; das andere auf Papier befand ſich ehedem in der Jeſuiten-Bibliothek zu München. Die Abweichungen in beiden Exemplaren machte ſchon der unermüdete Secretair der Central-Bibliothek J. B. Bernhard 1805 in Aretin's Beiträgen zur Geſchichte und Literatur Vter Band S. 69—83 bekannt. Wir theilen hier einen kurzen Auszug mit.

Exemplar auf Pergament.	Exemplar auf Papier.
Signatur a.	
Blatt 2 Seite 1 Zeile 5	iſt in dem Worte Irer das I verſchieden.
= = = = = 7	iſt der nämliche Buchſtabe I im Worte Inen verſchieden.
= = = = = 10	Tewrlichiſtenn — Tewerlichiſten
= = = = = 12	vnnd — vnd
= 2 = 2 = 1	Raytzung — Raitzung
= = = = = 2	vnnd — vnd
= 3 = 1 = 1	abgienng — abging
= = = = = 3	ſeinen ohne — ſeinen mit einem Schreiberzug am Ende. — Schreiberzug am Ende.
= = = 2 = 3	Ritterlichen — Riterlichen Nebſt mehreren verſchiedenen Zügen und verſchiedenen Buchſtaben in den nämlichen Wörtern durch die ganze Seite.

Exemplar auf Pergament.					Exemplar auf Papier.
Blatt 4	Seite 1	Zeile 7	Jung — iung
"	"	" 12	In — in
"	"	2 " 14	moch — möcht
"	"	" 16	gewyen — gewynnen
" 5	" 1	" 5	Für= — Fur=
"	"	" 6	ſtenn — ſten
"	"	2 " 3	vnnde — vnde
"	"	" 16	landt — land
" 6	" 1	" 19	Schuff — Schueff
"	"	2 " 5	vnnd — vnd
" 7	" 1	" 20	giengen — gingen
"	"	2 " 2	ſeiner — ſeinner
" 8	" 1	" 10	vnnd — vnd
"	"	" 11	vnd — vnnd
"	"	2 " 9	Vnnd — Vnd
"	"	" 12	hoff — hof

Signatur c.

" 5	" 2	" 6	in dem Wort vndexweys. hat das Exemplar auf Papier an dem Buchſtaben y einen Zug, welcher in dem Exemplar auf Pergament nicht gefunden wird. Ein zweites Exemplar auf Papier, das ehevor in dem aufgehobenem Kloſter Benediktbeuren verwahrt wurde, hat dieſen Zug auch nicht; eben ſo fehlt er einem dritten ſehr ſchadhaften Exemplar auf Papier. Auſſer dieſer Veränderung beobachtet man keine Verſchiedenheit.

Signatur f.

" 4	" 2	" 9	hoch vnd leyſſ — hochv ndleyſſ

Signatur g.

" 2	" 1	" 15	geleyd — geleyt
"	"	" 19	frawenzymer — frawenzümer

Dieſes iſt die erſte und auch zugleich die zweite Ausgabe des höchſt merkwürdigen Buches. Ich nenne es aus dem Grunde zugleich auch die zweite Ausgabe, weil es mehrere Exemplare von dieſem Jahre giebt, welche große Verſchiedenheit haben. Kann man gleichwohl nicht auf den ganzen Umdruck ſchließen, doch wenigſtens auf mehrere Bogen deſſelben; ich getraue mir nicht zu unterſcheiden, welche von beiden die erſte ſey. Denn das läßt ſich nur dadurch beſtimmen, wenn man mehrere Exemplare mit einander vergleichet, und dann aus den Verbeſſerungen entſcheidet. Zwei Exemplare, welche ſehr weſentlich abweichen, befinden ſich in der k. Central-Bibliothek zu München, eines davon iſt auf Pergament gedruckt, und kam von den regulirten Chorſtift Polling; das andere auf Papier befand ſich ehedem in der Jeſuiten-Bibliothek zu München. Die Abweichungen in beiden Exemplaren machte ſchon der unermüdete Secretair der Central-Bibliothek J. B. Bernhard 1805 in Aretin's Beiträgen zur Geſchichte und Literatur Vter Band S. 69—83 bekannt. Wir theilen hier einen kurzen Auszug mit.

Exemplar auf Pergament.						Exemplar auf Papier.
Signatur a.						
Blatt 2	Seite 1		Zeile 5			iſt in dem Worte Irer das I verſchieden.
=	=	=	=	=	7	iſt der nämliche Buchſtabe I im Worte Inen verſchieden.
=	=	=	=	=	10	Tewrlichiſtenn — Tewerlichiſten
=	=	=	=	=	12	vnnd — vnd
=	2	=	2	=	1	Raytzung — Raitzung
=	=	=	=	=	2	vnnd — vnd
=	3	=	1	=	1	abgienng — abging
=	=	=	=	=	3	ſeinen ohne — ſeinen mit einem Schreiberzug am Ende. — Schreiberzug am Ende.
=	=	=	2	=	3	Ritterlichen — Riterlichen Nebſt mehreren verſchiedenen Zügen und verſchiedenen Buchſtaben in den nämlichen Wörtern durch die ganze Seite.

Signatur i.

Exemplar auf Pergament.			Exemplar auf Papier.
Blatt 1	Seite 1	Zeile 12	Geieyd — geieid
= =	= 2	= 4	piſſ vnnd — biſſ vnd
= 3	= 1	= 9	tůt — thut
= 4	= =	= =	khum — kum
= 5	= =	= 13	Jungfrawen — Junckfrawen
= =	= 2	= 3	Sy khamen — Sykamen
= 6	= 1	= 22	edlen — Edlen

ꝛc. ꝛc.

Ich fand ebenfalls auf einer Reiſe nach Öſterreich in dem für die Wiſſenſchaften ſchon rühmlichſt bekannten Kloſter Göttweich zwei Exemplare dieſes Werks, eines auf Pergament, das andere auf Papier gedruckt. Da dieſe Bibliothek ſo viele, für mich wichtige, Gegenſtände enthielt, und ich die Güte der Kloſtergeiſtlichen ſchon zu ſehr in Anſpruch genommen hatte, meine Zeit auch ſparſam benutzen mußte, ſo konnte ich mich nur auf eine oberflächliche Vergleichung einlaſſen; auch aus dem Grunde, weil zu hoffen iſt, daß dieſelbe von einem Religioſen dieſes Kloſters gründlicher geſchehen wird. Ich theile hier meine Vergleichungen mit.

Ich zählte die Blätter immer von dem Holzſchnitte an; auch iſt immer das Blatt mitgezählt, worauf ſich der Holzſchnitt befindet. Kommt auf einem Blatte eine Veränderung vor, auf deſſen Rückſeite ein Holzſchnitt iſt, ſo wird von dieſem nicht gezählt, ſondern von dem vorhergehenden Holzſchn. 2. Blatt 3. a. 20ſte Zeile:

Mit dem gingen die Rát all hin

iſt in dem Pergamentenem das Wort Rát ſo, in den Papierenem aber ſo Rat gedruckt. Um dieſe Wörter nicht ſo oft wiederholen zu müſſen, ſo wollen wir den Pergamentenen mit Prg., und den Papierenen mit Pap. bezeichnen.

Exemplar auf Pergament. Exemplar auf Papier.

Blatt 2 Seite 2 gibt es zwar keine Verſchiedenheit der Leſearten und der Rechtſchreibung, doch aber der Züge und der Buchſtaben bei den nämlichen Wörtern.

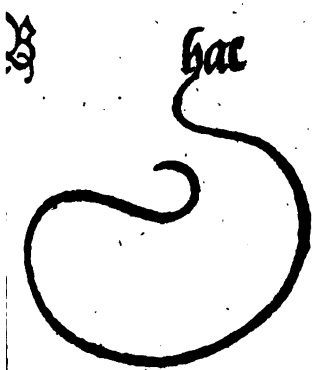
= 3 = 1 Zeile 2 gen — geen
= = = = = 3 palier mül — pallier mül
= = = 2 = 24 Zubeweſyen — Zubeweyſen
= 4 = 1 = 13 anndere — andre
= = = 2 = 1 Syn — ſyn
= = = = = 3 khomen — komen
= 5 = 1 = 15 zufüeren — zufuren
= = = 2 = 13 füeſſ — fües
= = = = = 18 der maſſ, das — dermaſſ das Jm
Jm ſein plueckrot ſein plut rot
= 6 = 1 = 1 Vnd — Vnnd
= = = 2 = 2 im — Jm
= = = = = 3 glückes — gelückes
= 7 = 2 = 9 gefrornen eys — gefroren eys
= = = = = 10 gedennck — gedenck

Signatur h.

= 1 = 1 = 3 ſchalkhayt — ſchalckhayt
= = = = = 15 ainich — einich
= = = 2 = 4 gangen — gannngen
= = = = = 17 geporen — geboren
= 2 = 1 = 1 edel, künigin — edel künigin
= = = = = 21 Vngetrew — Vnngetrew
= 4 = 1 = 14 fraw — Fraw
= = = 2 = 23 Ging — Ginng
= 5 = 2 = 8 Drauff — Drauf
= 6 = 2 = 3 hanndthab — handthab
= = = = = 19 Vnfalo — Vnnfalo
= 7 = 1 = 12 begundt — begundt
= = = 2 = 15 Von — Vonn
= 8 = 1 = 24 Tewrdannck — Tewrdanck der der tewrlich Tewrlich
= = = 2 = 3 alweg — alwegen

Signa-

und im Pap.



Holzſchnitt 5. Blatt 3 a. letzte Zeile:

Die Künigin ſprach auf Ewr ſag hy.

Im Perg. geht von dem ch im ſprach ein Zug aus, dagegen im Pap. nicht, ſondern vom d im erſten Worte, wie auch einer im g im Worte Künigin und noch einer im Worte ſag, auch iſt die Signatur hy in gleicher Zeile. Dagegen im Prg. nicht.

Holzſchnitt 20. Blatt 4 a. Zeile 12:

Vom Tewrdanck macht Er groß geſchrey.

In dem Prg. hat das y des Wortes Geſchrey keinen

Zug, dagegen aber in dem Pap., nämlich

Holzſchnitt 4. Blatt 2 a. letzte Zeile:

Doch dieweils nit anndere ſein mag
Sign. bij.

iſt im Prg. das ſo, und im Pap. ſo

Holzſchnitt 5. Blatt 1 b. letzte Zeile:

Verhören vnnd als dann darauf han

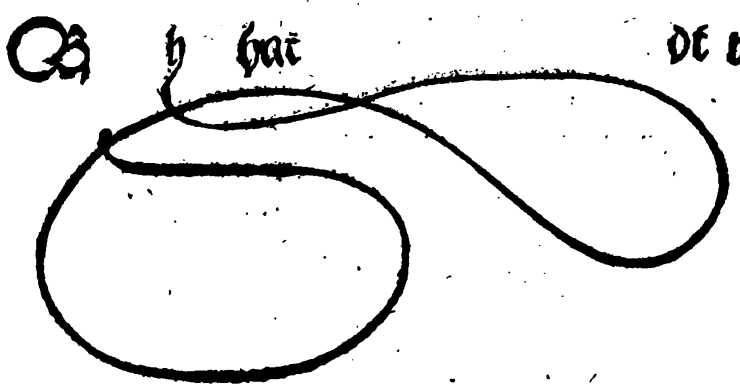
geht im Prg. kein Zug von dem h in han aus, dage-

gen aber im Pap.

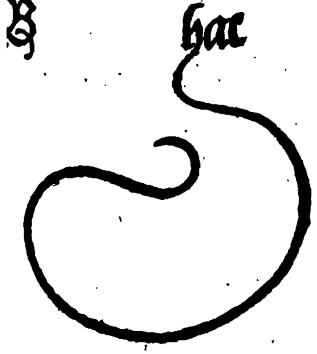
Holzſchnitt 5. Blatt 2 a. letzte Zeile:

Vrvolhrn hat an ſeiner letzten ſtundt biſiß.

iſt der Zug, der von dem h ausgeht, verſchieden, und der Kuſtos, der im Prg. in gleicher fortlaufender Linie ſteht, nämlich:



und im Pap.



Holzſchnitt 5. Blatt 3 a. letzte Zeile:

Die Künigin ſprach auf Ewr ſag hy.

Im Perg. geht von dem ch im ſprach ein Zug aus, dagegen im Pap. nicht, ſondern vom h im erſten Worte, wie auch einer im g im Worte Künigin und noch einer im Worte ſag, auch iſt die Signatur hy in gleicher Zeile. Dagegen im Prg. nicht.

Holzſchnitt 20. Blatt 4 a. Zeile 12:

Vom Tewrdanck macht Er groß geſchrey.

In dem Prg. hat das y des Wortes Geſchrey keinen

Zug, dagegen aber in dem Pap., nämlich

Holzschnitt 25. Blatt 3 a. Zeile 14:

Das mich Ewr Fraw die frey

hat das im Pergam. einen solchen, im Pap.

aber einen solchen Zug.

Holzschnitt 29. Blatt 2 a. letzte Zeile:

Tewrdannck legt seine reytklayt an

in dem Prg. geht vom g in dem Worte leg ein ganz verschiedener Zug aus als im Pap. Auch geht noch einer im y des Wortes Kleid aus, welcher in dem Pap. fehlt.

Holzschnitt 60. Blatt 3 a. Zeile 8:

Der Narr wolts angetzünder han

geht im n des letzten Wortes im Prg. kein Zug aus;

dagegen aber in dem Pap.

Man findet mehrere Exemplare der ersten Ausgabe, welche den Clavis nicht haben, und darüber ist die Meinung der Bibliographen sehr getheilt, ob dieser Clavis gleich mit dazu kam, oder später nachgeliefert wurde; ich stimme für das Letztere aus folgenden Gründen. Man gab dieses Buch vorerst in die Hände des Publikums, ohne den dazu gehörigen Clavis, wahrscheinlich um die Neugierde mehr zu reitzen, auf die Personen, welche unter den verschiedenen Benennungen vorkommen, rathen zu lassen, um dann daraus zu sehen, ob die Bearbeitung so gelungen ist, daß man auf die rechte Auslegung kam. Um aber die Leser nicht mit dem Errathen zu

quälen, sie noch länger in der Unbestimmtheit zu lassen, und um den vielleicht eingetretenen Misdeutungen zu entgehen, so fand man für gut, den Clavis zur Erklärung beizugeben, und den verkauften Exemplaren nachzuliefern. Daß er vielleicht einige Monate später gedruckt wurde, als das Werk selbst, ist auch wahrscheinlich, weil er mit frischen Custoden anfängt. Auch schlichen sich während des Druckes mehrere Fehler ein; diesen wurde durch überpappen, wie man in den ersten Ausgaben sieht, abgeholfen, und sie verbessert. Doch stimmen wir bei weitem jenen nicht bei, daß die erste Ausgabe ohne Clavis seyn müsse: denn wie leicht waren solche Ausgaben zu machen? man durfte ja nur den Clavis aus dem Buche nehmen und wegwerfen; und bei den Ausgaben, welche keinen haben, kommt es wohl daher, daß sie sogleich nach dem Erscheinen gebunden wurden, und der nachfolgende Clavis nicht mehr beigefügt werden konnte, derselbe also, nur so beigelegt, durch die Länge der Zeit verloren ging.

Über diesen Punkt ergab sich vor einigen Jahren in Nürnberg ein Streit, welcher vom Stadtgerichte daselbst so entschieden wurde, daß die erste Ausgabe ohne Clavis sey. Nämlich, in der ersten Ebnerischen Auction 1846 kam die erste Ausgabe des Theuerdank, auf Pergament gedruckt, vor; in dem Katalog, welcher jedem Bibliographen hinlänglich bekannt, und wegen der vorzüglichen Noten, welche der Verfasser, Prediger und Bibliothekar Ranner, hinzufügte, so nutzbar ist, wird wohl S. 458 N. 1638 auf den Rinkischen Katalog S. 365 N. 3137 hingewiesen. In diesem wird gesagt: die erste Ausgabe habe keinen Clavis. Aber in dem Ebnerischen Kataloge wird nichts erwähnt, ob das Exemplar einen Clavis habe, oder nicht. Es wurde also um 300 fl. rheinisch von einem Nürnbergischen Buchhändler für den bekannten de Bure in Paris gekauft. Sobald dieser das Exemplar bekam, schickte er es sogleich wieder zurück, weil der Clavis fehlte. Der Buchhändler wollte es aus diesem Grunde den Ebnerischen Intressenten zurückzugeben; diese aber weigerten sich der Annahme, und derselbe mußte daher seine Zuflucht zum Gerichte nehmen, dessen Entscheidung aber nicht günstig für ihn ausfiel. Denn es

sagte: die ersten Ausgaben seyen ohne Clavis, und es sey im Katalog, da man darin auch den Rinkischen Katalog zitirt habe, angegeben, die ersten Ausgaben haben keinen Clavis. Doch de Bure blieb standhaft darauf, es sey defect, und so mußte es der Commissionär behalten.

Obwohl das Jahr 1547 weder auf dem Titel, noch in der Schlußschrift vorkommt, so kann man dieses doch für bestimmt annehmen, weil es in der Dedikation an Karl V. bemerkt ist. Daß es in Nürnberg gedruckt wurde, ist auch, wie wir oben bemerkten, keinem Zweifel mehr unterworfen, und die Hypothese von Panzer, welcher glaubt, daß es zu Augsburg gedruckt wurde, und Nürnberg, blos zur Ehre Pfinzings, als Druckort angegeben sey, fällt weg.

Es bleibt uns noch übrig, einiges über den Text des Theuerdanks zu bemerken. Mehrere ältere Bibliographen, unter welche man auch den Schriftgießer Fournier und Camus rechnen darf, waren der Meinung, daß er mit ganzen Holztafeln oder gegossenen Tafeln auf die Art der Stereotypen gedruckt wurde. Doch überzeugte man sich in neuerer Zeit aus mehreren Gründen, daß diese Meinung falsch sey, und er mit beweglichen Lettern gedruckt wurde. Man hätte sich dessen gleich überzeugen können, wenn man die Ausgaben von 1517 und 1519 mit einander verglichen hätte, welche doch mit denselben Buchstaben und Schreibzügen gedruckt sind, und sehr von einander abweichen. Auch findet man in der ersten Ausgabe unverkennbare Merkmale, welche dieses hinlänglich beweisen; so ist z. B. Blatt 1. Seite 2. Zeile 20. im Worte Tewrdanck ein verkehrtes e. Ebenfalls bemerkte schon Breitkopf, daß unter dem 84sten Holzschnitte in der zweiten Zeile im Worte schicket das i verkehrt ist.

Nachdem man dieses erörtert hatte, stand man immer noch im Zweifel, ob die Buchstaben gegossen, oder in Holz geschnitten und zusammen gesetzt wurden. Panzer und Breitkopf kamen zuerst darauf, daß ein Theil in Stahl geschnitten und gegossen worden sey, die Versal-Buchstaben und Züge aber aus Holzschnitten bestehen.

Dieſen ſtimmten auch die meiſten Nachfolger bei, beſonders Matthias Bernhard, welcher dieſe Behauptung ſehr gründlich zergliederte, die gegoſſenen Buchſtaben in reguläre, und die in Holz geſchnittenen in irreguläre eintheilte. Da wir nicht leicht im Stande ſind, etwas Beſſeres darüber zu ſagen, ſo theilen wir hier Bernhards Worte mit.

„Unter die regulären zählte ich diejenigen, bei welchen die Verſal- und Current-Buchſtaben ſymetriſch in der Linie oder im Kegel ſtehen, ſie mögen einen oder keinen Zug über oder unter ſich haben. Dieſe erkenne ich auch als ſolche, welche in Stahl geſchnitten, und aus Matrizen gegoſſen worden ſind. Unter die irregulären gehören dann alle übrigen, bei denen das Gegentheil bemerkt wird, und welche auſſer dem Regiſter ſtehen. Zu dieſer letzteren Gattung gehören vorzüglich die ſich weit ausdehnenden großen Anfangs-Buchſtaben, viele der Verſalbuchſtaben, welche einen höheren Kegel annehmen, und bei denen ihre Züge bald aufwärts, bald abwärts, und zwar von einer Zeile in die andere laufen, dann die kleinen und großen Schreiber-Züge. Dieſe ſind theils gegoſſen, theils in Holz geſchnitten. Unter die letztern zähle ich die großen Anfangs-Buchſtaben, die ſämmtlichen Schreiber-Züge, dann mehrere Verſal-Buchſtaben der regulären, und diejenigen Current-Buchſtaben, bei denen die Züge angeſchnitten ſind.“

„Um mich über die regulären Verſal-Buchſtaben beſſer auszudrücken, will ich die vorzüglichſten, wie ſie in der erſten Auflage an verſchiedenen Orten vorkommen, nachweiſen.

Blatt 2 Seite 2 Zeile 9 — A
" " " " " 19 — B
" " " " " 15 — C
" " " 1 " 22 — D
" " " " " 6 — E
" " " " " 3 — F
" " " 2 " 9 — G
" " " 1 " 17 — H
" " " " " 7 — I
" " " " " 13 — K
" 3 " 9 " 5 — L

Blatt	2	Seite	1	Zeile	15	—	M
=	=	=	=	=	24	—	N
=	=	=	2	=	12	—	O
=	=	=	=	=	16	—	P
=	=	=	=	=	6	—	R
=	=	=	1	=	5	—	S
=	=	=	2	=	2	—	T
=	3	=	1	=	2	—	V
=	=	=	=	letzte	Z.	—	W
=	13	=	2	=	8	—	Y
=	5	=	=	=	19	—	Z

J. B. Bernhard vermuthete, daß die großen Schreibzüge aus mehreren Stücken beständen, und nach verschiedenen Krümmungen zusammen gesetzt werden. Dieses ist aber gar nicht möglich: denn man würde immer den Ansatz bemerken. Die Züge so zu schneiden, daß man es bei mehreren Zusammensetzungen nicht gewahr wird, gränzt nur an Unmöglichkeit; daß Bernhard in einigen Zügen solche Zwischenräume bemerkte, und daraus irrig auf eine Zusammensetzung schloß, liegt in der Natur des Schneidens; oft bei durchkreuzten Strichen gelingt es nicht immer dem Künstler, daß die Linien genau zusammenpassen. Denn er hat es mit Holz, und nicht, wie der Kupferstecher, mit Metall zu thun. Da diese Linien größtentheils erhaben auf der Holzplatte standen, so war es sehr leicht, daß während des Druckes bei Reinigung der Platten kleine Stückchen aussprangen. Dadurch entstanden die Zwischenräume, welche man in den späteren Ausgaben noch weit mehr gewahrt.

Folgende Exemplare, ausser den schon erwähnten, sind mir in Deutschland bekannt. In der Joschischen Bibliothek zu Marsbach zwei Exemplare. Im Cisterzienser-Kloster Wilhering bei Linz ein herrliches Exemplar auf Pergament mit Clavis. Es wurde dem Kloster schon in den vorigen Jahren hundert Ducaten dafür geboten. In Linz auf der Universitäts-Bibliothek ein Exemplar mit schlecht illuminirten Holzschnitten. Im Kloster Kremsmünster eines auf Pergament sehr gut gehalten. Im Kloster Seitenstetten eines auf Pergament; hier kann man auf den

Holzschnitt Nr. 70 deutlich den Namen Jost erkennen. In Wien, in der Hofbibliothek, zwei Exemplare auf Pergament gedruckt, (wovon in einem die Holzschnitte illuminirt sind) und eines auf Papier, welches aber defect ist, wie auch das mit den illuminirten Holzschnitten. Bei diesen bemerkt man, daß mehrere Blätter umgedruckt sind, und auf dem Holzschnitte N. 70 steht ebenfalls der Name Jost (de Negker). Dieses möchte vielleicht zu einem Beweise dienen, daß man die erste Ausgabe daran erkennen könnte, indem nur in sehr wenigen Exemplaren dieser Name zu finden ist, wie schon oben gesagt ward, weil er herausgeschnitten wurde. Bei dem Herzog Albert, in der Privat-Bibliothek des Kaisers, zwei Ausgaben, welche von einander unterschieden sind, durch den dortigen Vorsteher H. Hofrath von Jung auf die gründlichste Art verglichen wurden, und die Varianten in ein eigenes Buch eingetragen; es wäre zu wünschen, daß dieser ehestens sie durch den Druck bekannt machte. In Innsbruck auf der Bibliothek zwei Exemplare auf Pergament und Papier, welche beide vorzüglich sind; das Pergament davon ist mit sehr vieler Kunst illuminirt, und es kommt, wie die Inschrift auf dem letzten Blatte zeigt, aus der Pfinzingischen Familie. Nämlich: von dem Bruder des Verfassers.

Der Hochwirdig Herr herr Ulrich Pfinzing Abbt zu sannd Pauls in Lafental. hat diſes Puech geſchenkht vnd verert Dem wolgebornen Herrn hn Jorgen herrn von Puchaim Erbdrugſeſſen in Oſterreich daſelbs zu ſand Pauls des Montags nach dem Suntag Inuocauit in der vaſſten XVC und im Ainunndzwainzigiſten Jar.

In der Münchner Bibliothek ist ausser den zwei angezeigten noch ein Drittes — in der Rhedigerischen Bibliothek zu Breslau — in der Zürcher Stadt-Bibliothek — in der Bibliothek des um die Literatur zu früh verstorbenen Johann Ludwig Breitkopf

zu Leipzig befand sich eine fast vollständige Sammlung der sämmtlichen Ausgaben Theuerdanks; von der ersten hatte er zwei Exemplare, das eine auf Pergament, das andere auf Papier; das erste war auch vorzüglich illuminirt, und wurde in der Auction um den wohlfeilen Preis zu 127 Thaler, das zweite gar nur um 10 Thaler 12 Gr. verstrichen. In der Bibliothek des Schaffers Panzer zu Nürnberg. In der Bibliothek des Herrn Hofraths von Meckel in Berlin war noch 1818 ein Exemplar.

Die dritte und vierte Ausgabe erschien 1519 unter diesem Titel:

Die geuerlichkeiten Vnd eins teils der geschichten des lobliche streitbaren vnd hochberümbten helds vnd Ritters tewerdanckhs. Am Ende: Gedruckt in der Kayserlichen Stat Augspurg durch den Ettern Hansen Schönspenger im Jar tausend fünffhundert vnd im Neunzehenden. In Folio.

Bei diesen Ausgaben tritt derselbe Fall wieder ein, wie bei den erstern. Die Entdeckung, daß es zwei verschiedene Ausgaben in diesem Jahre giebt, verdankt man dem Herrn Hofkammer-Rath Josch zu Marshach, und nicht einem Nürnberger, wie Joerdens sagt; Josch theilte diese Entdeckung seinem Freunde Wolfgang Panzer mit, der dieselbe in seinen Zusätzen zu den Annalen der deutschen Literatur S. 164 Nro. 958 wieder lieferte; wir geben hier den wörtlichen Auszug: „Den Liebhabern zu Gefallen, welche die eine oder die andere von den zwei Ausgaben des Jahres 1519 besitzen, will ich einige Verschiedenheiten derselben bemerken, und die erste Ausgabe dieses Jahres mit A, die zweite aber mit B bezeichnen. Nach dem 4. Holzschnitte, auf der 4. Seite, Zeile 24 liest A „gnädtig" B hingegen „genedig". Nach dem 5. Holzschnitte, auf der 1. Seite, Zeile 17 A „Gemahel" B „Gemahal". Die Signatur hiiii in A über der letzten Zeile, in B mit der letzten Zeile fast auf einer Linie. Die erste Zeile der Aufschrift des 6. Holzschnittes en-

legt sich in A mit „Edlen Held;“ in B aber mit „Edlen“ und setzt „Held“ in die nächste Zeile. X. Holzschn. S. 7. Z. 21 A „Sein gelauben vnnd trawen pricht“ B „Sein gelauben vnnd trawren pricht“. XI. Holzschn. S. 2. Z. 17 A „tuguntlichen“ B „tugenntlichen“. XII. Holzschnitt S. 5. Z. 2 A „Mit speis“ B „Mit fleys“. XIII. Holzschn. S. 4. Z. 24 A „zuewürckt“ B „zuwückt“. XIV. Holzschn. S. 3. Z. 24 A „Wunscht“ B „Wunst“. XV. Holzschnitt, S. 4. Z. 21 A „empfieng“ B „empieng“. XXI. Holzschnitt, S. 3. Z. 15 A „den löwen“ B „dem löwen“.

Diese Abweichungen lassen noch weniger auf einen ganzen Umdruck des Werkes schließen, als bei den ersteren. Denn diese sind meistens Buchstabenfehler, welche man während des Druckes gewahr wurde und verbesserte, wie es noch häufig in Druckereien geschieht; oder man druckte auch einige Bogen um. Doch verdient besondere Berücksichtigung, daß die Holzschnitte bei der vierten Ausgabe, welche man mit B bezeichnete, merklich mehr abgenutzt, als in der dritten, die Zeilen etwas näher zusammen gerückt sind, als bei der ersten Ausgabe; wenn es durchgehends so ist, und nicht nur auf den Blättern, auf denen man Verschiedenheiten bemerkt, so wurde es ganz umgedruckt. Durch die Güte des großen Bibliographen H. v. Josch werden wir vielleicht in den Stand gesetzt, bestimmtere Nachrichten darüber einzuziehen.

Diese dritte und vierte Ausgabe stimmt in der Hauptsache mit den zwei vorhergehenden überein, sogar Blatt für Blatt, nur bei dem Titel ist das Wort „Herr“ vor Lewrdannks ausgelassen; auch ist auf der Rückseite des Titels das Privilegium des Kaisers Maximilian, welches dem Buchdrucker Hanns Schönsperger ertheilt wurde.

Diese beiden Ausgaben sind auch nicht so selten, wie die vorhergehenden, aber jene, welche auf Pergament gedruckt sind, möchten an Seltenheit den ersteren vorangehen: denn wie gesagt, findet man diese öfter, und es kann wohl daher kommen, daß die ersten Ausgaben auf Kosten des Kaisers, und die letzteren auf Kosten Schönspergers gedruckt wurden.

Alle verschiedenen Exemplare aufzuführen, welche mir bekannt sind, wäre gewiß sehr überflüssig. In der Feuerlinischen Bibliothek zu Nürnberg, in der Central-Bibliothek zu München, in der Bibliothek des Professors Nasser zu Kiel befinden sich Exemplare. Das Exemplar, welches Breitkopf besaß, wurde in der Auction um 10 Thlr 11 gr. verkauft; ich besitze auch zwei Exemplare von der vierten Ausgabe, beide sind aber defect, obwohl in jedem nur wenige Blätter fehlen; es ist aber unmöglich, ein vollständiges Exemplar daraus zu machen. Daher wäre es mir sehr erwünscht, dieses Werk in den ersteren Ausgaben einmal vollständig zu erhalten.

Fünfte Ausgabe:

Die Geferlichkeitē vnd Geschichten des löblichen streytbaren und hochberiemten Helds vnd Ritters Teuerdancks. Am Ende: Gedruckt in der Kayserlichen Statt Augspurg, durch Heinrich Stainer am xxi tag Decembris des M.D.XXXVII Jars. In Folio.

Ein Exemplar befand sich in der Schwarzischen Bibliothek zu Altdorf, und ein anderes besaß Breitkopf, das um 16 Groschen verkauft wurde.

Die sechste, welche aber sehr umgeändert und verschlimmert ist, hat den Titel:

Die Ehr und mannliche Thaten; Geschichten und Gefehrlichkeiten des Streitbaren Ritters, vnnd Edlen Helden Tewerdanck ꝛc. New zugericht. Mit schönen Figuren und lustigen Reimen volendet. Zu Frankfurt bei Christian Egenolff. Anno M. D. L. iij. Folio.

Der Herausgeber dieser Ausgabe ist der bekannte Fabeldichter Burkard Waltis; er erlaubte sich mehrere Auslassungen und Zusätze, und fügte, wie er in der Vorrede selbst sagt, nur einige tausend paar Verse an; er schmelzte das Ganze so um, daß

gar nichts mehr von dem Urtexte blieb, seine willkührlichen Veränderungen und Verbesserungen muß man füglich mit dem Namen Verschlimmerungen bezeichnen.

Die siebente Ausgabe erschien 1563; sie ist wieder die veränderte von Burkard Waldis, also die zweite von diesem Verfasser; sie hat auf der Stirnseite des ersten Blattes folgenden Titel:

Thewerdanck

Des Edlen, Streitbaren Helden vnd Ritters, Ehr vnd mannlichen Thaten, Geschichten vnd Gefehrlicheiten.

Zu Ehren dem Hochlöblichen Hause zu Osterreich, vnd Burgundien ꝛc. Zum Exempel aber vnd Vorbilde aller Fürstlichen Blüt- und Adelsgenossen Teutscher Nation.

Mit schönen Figuren und lustigen Reimen auffs new zugericht.

Getruckt zu Franckfurt am Meyn, Bei Christian Egenolffs Erben. 1563.

Am Ende:

B. W. H.

Gedruckt zu Franckfurt am Meyn, Bey Christian Egenolffs Erben. Anno M. D. L. XIII. In Folio.

Der Titel ist roth und schwarz gedruckt, in der Mitte der Holzschnitt Nr. 92, auf der Rückseite ist das kaiserliche Wapen. Das zweite Blatt enthält auf der Stirnseite die Zueignung an den König Karl, von Melchior Pfinzing. 1517. Auf der Rückseite die des Burkard Waldis an Adolph Wilhelm von Dornberg 1553. Darin sagt er: daß er die Ausgabe von 1519 benutzt, daß dieselbe aber unvollkommen sey; denn die Personen, von denen das Buch handelt, lebten damals noch, und ihr Lebenslauf sei daher noch nicht beschlossen gewesen. Er habe sie also verbessert, und nur etliche tausend Verse dazu gemacht, die anderen um-

geschmiedet und verbessert. (über die Verbesserungen handelten wir schon oben.) Das darauf folgende Blatt, so wie das vierte, enthält einen Bericht an den Leser, den abgekürzten Clavis und ein Register. Diese Blätter haben keine Seitenzahlen, aber Custoden. Auf dem fünften Blatte fängt der Theuerdank an, welches, wie die übrigen, Seitenzahlen und Custoden hat; die erstren gehen bis CX, die letzteren bis Sv. Der Text ist in zwei Columnen, die Überschriften aber sind in fortlaufenden Zeilen gedruckt. Er ist in drei Theile getheilt: der erste enthält die Geschichte Theuerdanks während seines Aufenthaltes beim Fürwittig; der 2te Theil, welcher auf dem Blatte XXb anfängt, die Nachstellungen des Unfalo; der dritte Theil, der auf dem LXIII Blatte b anfängt, die Gefahren, welche ihm Neidelhart bereitet; auf dem CIXb ist der Beschluß; auf dem CXb ist der Holzschnitt, wie Theuerdank auf den Schwertern geht; ober demselben steht:

„Der Tugent schadt falsch Untrew nit,
Ehrlich Mannheit sie zboden tritt."

Die Holzschnitte sind dieselben von Scheuflein, aber, wie natürlich, sehr ausgedruckt. Das beschriebene Exemplar gehört in die hiesige k. Bibliothek.

Mehrere Schriftsteller geben eine Ausgabe von 1564 an; ich vermuthe aber, daß es nur eine Verwechslung mit der so eben angezeigten ist. Die Achte ist wieder von Burkard Waldis, und hat folgenden Titel:

Gedenckwürdige Historia:

Des Edlen

Streytbaren Helden
vnd sieghafften Ritters Theuwr-
danckhs mannliche Thaten, vnd außgestandene
Gefährligkeiten, Jetzundt von neuwem
hinzu gethan.

Die Lehre so diesem Edlen Helden in seiner ersten Jugendt, durch einen seiner trefflichen erfahrnen Kriegsräth gegeben ist. Deßgleichen ein schöne Oration, und Klage, durch Philippum Melanthonem, vber Helden rodt beschehen, darinnen widerumb sein gantzes Leben in der kürtze erzehlet wirdt.

Zu Ehren dem hochlöblichen Hause zu Osterreich vnd Burgundien ꝛc.
Zum Exempel aber vnnd vorbildt allem Fürstlichem Geblüt vnd Adelsgenossen Teutscher Nation.

1589.

Getruckt zu Franckfort am Mayn, Bey Christian Egenolffs seligen Erben.

Am Ende:

Getruckt zu Franckfort am Meyn, bey Christian Egenolphs Erben, Anno 1589.

Obwohl dieses wieder die veränderte Ausgabe von Waldis ist, so hat sie doch vor der vorhergehenden einen entschiedenen Werth wegen der drei Zugaben; nämlich: der Chronik von Maximilian, der Leichenrede über denselben von Philipp Melanchthon, und der Lehre, welche dieser Kaiser in seiner Jugend erhielt.

Der Titel ist roth und schwarz gedruckt; als eine Vignette ist der Holzschnitt N. 92 von der Originalseite kopirt und 2 Z. 4 L. hoch, und 2 Z. 7 L. breit; die Rückseite ist leer. Dann folgen die zwei Zueignungen, der Bericht an den Leser und das Register. Auf dem vierten Blatte fängt der Thewerdank an, auf welchem auch die Blätterzahlen und Custoden anfangen; das letzte Blatt ist mit CXXIV bezeichnet, und die Custoden gehen bis xiij. Der Text ist in zwei Columnen gedruckt; die Überschriften in fortlaufenden Zeilen, und das Ganze ist ein genauer Abdruck der vorhergehenden Ausgabe. Die Holzschnitte sind dieselben, aber schrecklich ausgedruckt. Die Chronik, welche aus Sebastian Franks Werk wörtlich abgedruckt ist, nach der Ausgabe von 1538 auf dem Blatte 259 anfängt; ist auf sieben Blätter gedruckt, und auf der Rückseite des 116 Blattes fängt die Leichenrede von Melanchthon, welche aus dem Lateinischen durch den Dr. Justus Kobler übersetzt ist. Sie ist sehr schön, und es wäre zu wünschen, daß sie einmal wieder abgedruckt würde. Sie endiget sich auf dem 121. Blatte, auf dessen Rückseite ein Gedicht: des Kaiser Maximilians Lehre, welches wieder in zwei Columen gedruckt, und wahrscheinlich von Waldis nach seiner Art verbessert wurde.

Von dieser Ausgabe besitze ich ein Exemplar.

geschmiedet und verbessert. (Über die Verbesserungen handelten wir schon oben.) Das darauf folgende Blatt, so wie das vierte, enthält einen Bericht an den Leser, den abgekürzten Clavis und ein Register. Diese Blätter haben keine Seitenzahlen, aber Custoden. Auf dem fünften Blatte fängt der Theuerdank an, welches, wie die übrigen, Seitenzahlen und Custoden hat; die erstreren gehen bis CX, die letzteren bis Sv. Der Text ist in zwei Columnen, die Überschriften aber sind in fortlaufenden Zeilen gedruckt. Er ist in drei Theile getheilt: der erste enthält die Geschichte Theuerdanks während seines Aufenthaltes beim Fürwittig; der 2te Theil, welcher auf dem Blatte XXb anfängt, die Nachstellungen des Unfalo; der dritte Theil, der auf dem LXIII Blatte b anfängt, die Gefahren, welche ihm Neidelhart bereitet; auf dem CIXb ist der Beschluß; auf dem CXb ist der Holzschnitt, wie Theuerdank auf den Schwertern geht; ober demselben steht:

„Der Tugent schadt falsch Untrew nit,
Ehrlich Mannheit sie zboden tritt."

Die Holzschnitte sind dieselben von Scheuflein, aber, wie natürlich, sehr ausgedruckt. Das beschriebene Exemplar gehört in die hiesige k. Bibliothek.

Mehrere Schriftsteller geben eine Ausgabe von 1564 an; ich vermuthe aber, daß es nur eine Verwechslung mit der so eben angezeigten ist. Die Achte ist wieder von Burkard Waldis, und hat folgenden Titel:

Gedenckwürdige Historia:

Des Edlen

Streytbaren Helden
vnd sieghafften Ritters Theuwr-
dancks mannliche Thaten, vnd außgestandene
Gefährligkeiten, Jetzundt von neuwem
hinzu gethan.

Die Lehre so diesem Edlen Helden in seiner ersten Jugendt, durch einen seiner trefflichen erfahrnen Kriegsräth gegeben ist. Deßgleichen ein schöne Oration, und Klage, durch Philippum Melanthonem, vber Helden todt beschehen, darinnen widerumb sein gantzes Leben in der kürtze erzehlet wirdt.

würdigste Groß-Thaten, Abentheuer, Glücks-Wechslungen und Sieges-Zeichen deß Aller-Großmächtigsten, Unüberwindlichsten, Dapfersten, Unermüdeten und klügsten Heldens Maximiliani I. Roman. Imperat. Semper Aug. etc., wie solche Melch. Pfintzing ꝛc. vor mehr als anderthal hundert Jahren in alten damahls gebräuchlichen teutschen Reymen gar zierlich verfaßt vnd gleichsam in einem Siegs- und Triumph-Spiel in der dreyen Lastern, Fürwitz Vermessenheit und Neid, heroisch auffgeführt, auch nachmals unter dem Namen Theuerdank zu öffentlichen Druck befordert worden. Ulm 1679. Folio.

Diese Ausgabe besorgte der Bildschnitzer Mathäus Schultes in Ulm, welcher sich eben so große Freiheiten in Umänderung des Textes, als Waldis, erlaubte. Die sechs ersten Kapitel sind nach dem Original abgedruckt, die andern aber sind alle verändert; die Holzschnitte sind die des Schäuflein, und sechs wurden noch dazugefügt. Sie hat in allen 78 Bogen, und kostete vor 80 Jahren im Laden 1 Thalr. 12 Groschen. In der Breitkopfischen Auction wurde sie um 1 Thlr. 1 Groschen verkauft. Man giebt auch gewöhnlich dieser Ausgabe den Druckort Augsburg.

Auch fall 1692 zu Augsburg in Folio eine Ausgabe des Thewerdanks erschienen seyn; aber ich zweifle daran, und vermuthe, daß es nur eine Verwechslung mit der gleich folgenden ist. Die eilfte Ausgabe erschien 1693 in Folio.

Da wir oben S. lxxxxii. versprachen, über Theuerdanks Vorgänger, nämlich über das Horarium Maximilianeum am Schlusse etwas Weitläufigeres zu sagen, so wollen wir zugleich auch einige Irrthümer berichtigen, welche durch die beyden Bernhard sowohl in Aretin's Beiträgen, als in Bernhards Ansichten über die Buchdrucker-Kunst, und in der Vorrede zur Herausgabe der Randverzierungen von Dürer verbreitet wurden. In Aretins Beiträgen V. Band 1905 S. 87 wird gesagt: „Daß sich in „der Central-Bibliothek zu München befinde ein lateinisches Gebethuch in klein Folio auf Pergament gedruckt, welches weder Druckort noch Jahr hat, aber „doch schon im Jahre 1515, und folglich wenigstens

Die neunte Ausgabe ist gleichfalls von Waldis, und erschien in Octav mit folgendem Titel:

Gedenckwürdige Historia
DES Edlen vñ
Streytbaren Helden,
vnd sieghafften Ritters Theurdancks
mannliche Thaten, vnnd außgestandene
Gefährligkeiten.
Zu ehren dem hochlöblichen Hause zu
Osterreich vnnd Burgundien, ꝛc. Zum Exempel aber vnnd Vorbildt allem Fürstlichen Geblüt vnnd Adelsgenossen Teutscher
Nation.
Franckfort am Mayn, 1596.
Am Ende:
Getruckt zu Franckfurt am Mayn,
Bey Christian Egenolffs Erben.
M. D. XCVI.

Es ist ein genauer Abdruck der siebenten Ausgabe; nur das Register fehlt, und im Bericht an den Leser ist 1553 in 1596 verändert; wegen des kleinen Formats konnten unmöglich die Holzschnitte des Scheuflein angewendet werden; daher man bei mehrern Kapiteln die Holzschnitte ganz wegließ, und mehrere dafür hineindruckte, welche gar nicht zum Texte passen; nur wenige wurden nach Scheuflein kopirt. Es sind in Allem 17 Holzschnitte. Der Titel ist roth und schwarz gedruckt, die Dedikationen und Vorreden haben keine Seitenzahlen, und es sind mit dem Titel sieben Blätter; auf dem achten fängt die Geschichte an. Die Custoden gehen Ciij, die Blätterzahl bis 197, welche auf dem achten Blatte erst anfangen. Ein Exemplar davon ist in der Bibliothek des Hrn. Jos. Martin von Reider dahier, eines besaß Breitkopf, welches um den geringen Preis von 10 Groschen verkauft wurde. Diese Ausgabe von Waldis ist seltener als die zwei vorhergehenden.

Die zehnte, Schultesische, hat diesen Titel:

Der Aller-Durchleuchtigste Ritter, oder die Rittermäßige, hoch-theure, höchstgefährliche und Glorwürdigste

würdigste Groß-Thaten, Abentheuer, Glücks-Wechslungen und Sieges-Zeichen deß Aller-Großmächtigsten, Unüberwindlichsten, Dapfersten, Unermüdeten und klügsten Heldens Maximiliani I. Roman. Imperat. Semper Aug. etc., wie solche Melch. Pfintzing ꝛc. vor mehr als anderthal hundert Jahren in alten damahls gebräuchlichen teutschen Reymen gar zierlich verfaßt vnd gleichsam in einem Siegs- und Triumph-Spiel in der dreyen Lastern, Fürwitz Vermessenheit und Neid, heroisch auffgeführt, auch nachmals unter dem Namen Theuerdank zu öffentlichen Druck befordert worden. Ulm 1679. Folio.

Diese Ausgabe besorgte der Bildschnitzer Matthäus Schultes in Ulm, welcher sich eben so große Freiheiten in Umänderung des Textes, als Waldis, erlaubte. Die sechs ersten Kapitel sind nach dem Original abgedruckt, die andern aber sind alle verändert; die Holzschnitte sind die des Schäuflein, und sechs wurden noch dazugefügt. Sie hat in allen 78 Bogen, und kostete vor 80 Jahren im Laden 1 Thalr. 12 Groschen. In der Breitkopfischen Auction wurde sie um 1 Thlr. 1 Groschen verkauft. Man giebt auch gewöhnlich dieser Ausgabe den Druckort Augsburg.

Auch fall 1692 zu Augsburg in Folio eine Ausgabe des Thewerdanks erschienen seyn; aber ich zweifle daran, und vermuthe, daß es nur eine Verwechslung mit der gleich folgenden ist. Die eilfte Ausgabe erschien 1693 in Folio.

Da wir oben S. lxxxii. versprachen, über Theuerdanks Vorgänger, nämlich über das Horarium Maximilianeum am Schlusse etwas Weitläufigeres zu sagen, so wollen wir zugleich auch einige Irrthümer berichtigen, welche durch die beyden Bernhard sowohl in Aretin's Beiträgen, als in Bernhards Ansichten über die Buchdrucker-Kunst, und in der Vorrede zur Herausgabe der Randverzierungen von Dürer verbreitet wurden. In Aretins Beiträgen V. Band 1905 S. 87 wird gesagt: „Daß sich in „der Central-Bibliothek zu München befinde ein latei„nisches Gebethuch in klein Folio auf Pergament ge„druckt, welches weder Druckort noch Jahr hat, aber „doch schon im Jahre 1515, und folglich wenigstens

„zwey Jahre vor dem Theuerdank von 1517 erschienen „seyn muß, weil dasselbe mit einer großen Zahl Ori„ginal-Handzeichnungen des berühmten Albrecht Dürer „und seines Schülers Lucas Cranath, welche alle mit „dem Monogramm dieser zwei Künstler und mit dem „Jahre 1515 versehen sind, geziert ist ꝛc. Wo dieses „Gebetbuch erschienen ist, kann um so weniger mit „Zuverlässigkeit angegeben werden, als es gar keinen „Titel, und am Ende keine Schlußschrift hat."

Aus dieser Beschreibung wird gewiß Jeder das Buch für ganz halten, welches aber der Fall nicht ist: denn es fehlt über die Hälfte. Daß es eine Schlußschrift hat, werden wir ebenfalls gleich zeigen. Daß Cranach nicht ein Schüler Albrecht Dürers war, ist ohnehin Jedermann bekannt; auch wird sein Name nicht Kronach, sondern Cranach geschrieben. Wer hierüber Mehreres zu wissen wünscht, den verweisen wir auf unseren Versuch über diesen Künstler.

M. Bernhard beschreibt es schon etwas besser, und mehr bibliographisch in seinen Ansichten S. 44. Er sagt nämlich: Es hat 62 gedruckte Blätter, und eine volle Seite enthält 14 Zeilen. Die Lettern sind ebenfalls nach der Art Theuerdanks, jedoch nicht mit so großen Schreiberzügen versehen; da der Text aber nicht durchschossen ist, so konnten die größern wieder nur in der obersten und untersten Zeile jeder Seite, und bei den Absätzen angebracht werden. Sie sind ungefähr in der Größe der sogenannten Doppel-Tertia oder kleinen Canon. Wegen der ausserordentlichen Egalität sollte man glauben, daß sie gegossen sind. Die mannigfaltigen Current-Buchstaben, unter denen öfters einige in der Mitte einen höhern Kegel annehmen, die kleinen Züge über und an den Buchstaben l, m, n, welche nicht geometrisch gleich sind, dann auffallende Kennzeichen der Ungleichheit der Lettern unter sich, beweisen, daß sie in Holz geschnitten, aber doch beweglich sind. Die großen und kleinen Züge sind an ihren Buchstaben angeschnitten. Auch behauptet er, daß Albrecht Dürer die Schrift, wenn er sie nicht selbst geschnitten, doch wenigstens gezeichnet hätte, dann von Hieronymus Andre oder Hieron. Formschneider schneiden ließ.

Daß schon längst, vor 1807, nämlich in Panzers Annalen, ein zweites Exemplar angezeigt und beschrieben worden ist, hätte H. Bernhard füglich wissen sollen. Auch kann man aus der Beschreibung des Buches noch immer nicht sehen, ob es vollständig ist, oder nicht. Die Behauptung, daß Albrecht Dürer die Schrift zeichnete, ist sehr gewagt, noch mehr, daß er sie geschnitten hat. Wir werden über diesen Gegenstand in unserem Werke über A. Dürer vollständiger handeln. Daß Hieronymus Andre und Hieronymus Formschneider, den man gewöhnlich auch Rösch nennt, zwei verschiedene Künstler sind, weiß ohnehin Jedermann.

1808 kamen bei Zeller die Randverzierungen des Gebetbuches, oder Albrecht Dürers Zeichnungen unter dem ganz eigenen, sehr gesuchten Titel: Albrecht Dürers Christlich-Mythologische Handzeichnungen, heraus. Es sind in Allem, ohne Dürers Bildniß, die Vorrede und das Inhalts-Verzeichniß, 43 Blätter.

In der Vorrede, welche sehr empfehlend für das rühmliche Unternehmen verfaßt ist, wird gesagt, daß das Buch auf Pergament gedruckt ist, zu dessen Ausschmückung diese Zeichnungen dienen müßten, und ohne Zweifel für den gottesdienstlichen Gebrauch eines baierischen Fürsten bestimmt waren, daß Sandrart in seiner Akademie solches schon als etwas Vorzügliches erwähne. Obgleich es ohne Titelblatt, und ohne Angabe eines Druckortes ist, so läßt sich doch mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß es um 1515, entweder zu Augsburg oder Nürnberg vollendet wurde, und daß die Typen die größte Ähnlichkeit mit jenen Theuerdanks haben, der unter der Leitung des Schriftgießers Hans Schönsberger verfertigt wurde ꝛc.

Sehr auffallend muß es einem doch vorkommen, daß auch in dieser Vorrede ebenfalls nichts angegeben wurde, ob das Buch ganz oder defect sey. Der Behauptung, daß dieses Exemplar mit den Zeichnungen für einen bajerischen Fürsten bestimmt war, stimmen wir nicht bei, sondern wir vermuthen, daß es das Handexemplar des Kaisers Maximilians war, und wer weiß, durch welche Gelegenheit es nach München kam. Daß das Buch 1515 gedruckt wurde, ist falsch: denn es ist

schon um ein Jahr früher beendigt worden. Daß Hans Schönsberger nicht nur Schriftgießer, sondern auch Buchdrucker war, haben wir oben hinlänglich gesagt.

Endlich erhalten wir von München in dem Nachtrage zu den christlich Mythologischen Handzeichnungen 1818, welcher aus Zellers Offizin erschien, und die Zeichnungen von Cranach enthält, in der Einleitung einige befriedigende Nachrichten über das Buch, nämlich: es ist ein römisch-katholisches Gebetbuch auf Pergament in klein Folio gedruckt; der Druckort und das Jahr ist unbekannt. Joachim von Sandrart nennt es zuerst, der Druck hat die größte Ähnlichkeit mit dem Theuerdank; nach den Jahrszahlen der Zeichnungen muß es vor 1515 erschienen seyn. Da man bis jetzt nur das einzige Exemplar von diesem ausgezeichneten Kunstdrucke kennt, so ist um so mehr zu bedauern, daß auch dieses Exemplar in einem mangelhaften Zustande sich befindet.

Das Ganze besteht aus 62 Blättern; in 124 gedruckten Seiten, deren Rand 45 durch Albrecht Dürer, und 8 durch L. Cranach mit Zeichnungen verziert sind. 19 Blätter haben Nummern. Das erste Blatt beginnt mit Oratio ad suum proprium angelum. Die erste bis eilfte Seite des Buches sind ohne Verzierungen, auf der zwölften beginnen die von Dürer, welche auf der 112ten sich endigen; dann folgen noch die sieben anderen Zeichnungen von Cranach. Also endiget sich das Buch auf dem 124ten Blatte mit dem Gebete De Sanctis oratio.

Dieses ist der kurze Auszug von der Einleitung, welche Herr Bernhard zu der Herausgabe der sieben Zeichnungen von Cranach gefertigt. Außer diesen ist noch ein Facsimile eines ganzen Blattes vom Buche, welches die Überschrift hat: De S. Barbara, nebst dem Bildnisse Cranachs, beigefügt, und dieses alles kostet zusammen 4 fl.

Die ersteren, nämlich die Zeichnungen Dürers, fanden einen solchen Beifall, daß 1820 die zweite Ausgabe — obgleich 1817 von M. Ackermann in London ein Nachdruck erschien, worin gleichfalls ein Facsimile des Druckes nebst einer Einleitung über denselben, die

auch Bernhard verfaßte, ſich befindet — unter dem Titel: Oratio Dominica Polyglotta ſingularum characteribus expreſſa et delineationibus Alberti Dureri cincta.

Bei dieſer Einleitung des Nachtrages hätten wir dieſelben Bemerkungen zu machen, wie oben, und man hätte füglich bemerken ſollen, ob die Nummern, welche ſich auf 19 Blättern befinden, geſchrieben oder gedruckt ſind. Zur Vollſtändigkeit des Buches gehören nicht nur 74 Blätter: denn wenn es komplett iſt, hat es 157; alſo fehlen in dem Münchner Exemplare nicht mehr als 185 Blätter. Auch fällt, wie wir ſchon ſagten, die Behauptung ganz weg: daß von keinem Bibliographen dieſes Werk vor 1818 angezeigt worden ſey: denn der neunte Band der Panzeriſchen Annalen erſchien ſchon 1801, und darin wird S. 380 N. 69 der Titel, mit einer kurzen Beſchreibung angezeigt: DIURNALE ſeu liber Precum. Praecedunt preces variae et Pſalmi. Sequuntur Horae B. V. Mariae et officium S. Crucis. In fine: Joannes Schönſperger. Ciuis Auguſtanus imprimebat. Anno Salutis M. D. XIV. III. Kalendas Januarii. Der Charakter der Schrift iſt gothiſch, roth und ſchwarz gedruckt, einige Buchſtaben haben in den oberen und unteren Zeilen Schnürkeln, ſo wie im Theuerdank; unter den gedruckten Zeilen ſind wechſelweis rothe und blaue Linien gedruckt; es fehlen aber Signaturen, Cuſtoden, Seitenzahlen und die Anfangs-Buchſtaben. In der Joſchiſchen Bibliothek (deren Beſitzer jedem Literaten ſchon auf das Vortheilhafteſte bekannt, ſeinem Freunde Panzer die Nachrichten über dieſes Buch mittheilte) befindet ſich ein vorzügliches Exemplar auf dem feinſten Pergament gedruckt.

Dieſes war alſo das Werk, welches dem Theuerdank vorausging, und den Kaiſer dazu beſtimmte, daß er gleiche Typen zu ſeinem Lieblingsbuche nahm. Dieſe Typen fanden bei dem Publikum allgemeinen Beifall, und man ſuchte mehrere Werke auf ähnliche Art mit Schreibzügen zu verzieren. Wir wollen hier einige anführen nach v. Aretin.

1. Ain Hipſche Tragedia vō zwaien liebhabendn mentſchen ainem Ritter Calixſtus vñ ainer Edeln

junckfrawen Melibia genãt, deren anfãg müesam was, das mittel sieß mit dẽ aller bitterſten je bayder ſterben beſchloßen. Am Ende: Gedruckt vnd vollendt in der kayſerlichen ſtat Augſpurg durch Sigiſmund Grym Doctor, vnnd marx Wirſung nach der geburt Chriſti M. D. XX. Am xx. tag Decemb. In 4to.

Hier kommen die Schreibzüge auf allen Blättern, jedoch blos bei den Buchſtaben der erſten und der letzten Zeile vor; nur dann erſcheinen ſie in den mittleren Zeilen, wenn, wie natürlich, ein leerer Raum von etlichen Zeilen vorhanden iſt. Die Züge ſelbſt ſind rauh und etwas ſtark. Das Original dieſer Tragödie erſchien in ſpaniſcher Sprache, es hat ſehr viele Holzſchnitte, und beſteht aus 38 Bogen.

Die vnterweyſung aines frummen vnd Chriſtlichen Fürſten, vol der aller haylwertigſten vnd Chriſtlichſten lern, An den allerdurchleuchtigſten — herrn Karln den Fünften, Erwölten Römiſchen Künig — vnſerm allergnedigſtẽ herren. Durch herrn Eraſmus von Roterdam Lateiniſch gemacht, vnd folgend durch Georgium Spalatinũ geteutſcht. Am Ende: Gedruckt in der Kayſerlichen Statt Augſpurg, Durch Sigiſmundum Grym Doctor, vnd Marren Wirſung. Anno dni. M. D. XXi. Darunter der Drucker Wapen mit dem Jahr M. D. XXI. In Quart.

In dieſem Werke ſind nur zwei Schreibzüge in der erſten Zeile des Titels; auf der Rückſeite deſſelben iſt das kaiſerliche Wapen. Das Ganze iſt ein Alphabet und fünf Viertel Bogen ſtark. Aus der Offizin des Sigmund Grymm und Marx Wirſung kamen noch mehrere Werke, welche ſolche einzelne Verzierungen haben.

Ähnlich ſind folgende Werke verziert:

Sant Auguſtin Von den zwölff ſtapffeln der myßbrauchung. Sant Auguſtin wie man das Reich der hymel erlangen mag, Alles teutſch faſt gute Chriſtliche biechlein. Am Ende: Gedruckt in der Kayſerlichen ſtat Augſpurg durch Sigismund Grymmen Doctor, vnd Marxen wirſing. Anno Domini. M. D. xxi. Mit Rö. Kay. Maie Freyheit. In Quart.

Ain Sermon des Hochgelorten Doctors der hayligen geschrifft Joannis Oecolampapadii, wie wir gott in Maria loben sollen (1521). In Quart.

Obwohl diese Schrift weder Druckort noch Jahr hat, so kann man doch bestimmt aus den Typen entscheiden, daß sie aus der Offizin Sigmund Grimm's und Marx Wirsung's gekommen sey, und wahrscheinlich um das Jahr 1521 gedruckt ist, unter welchen Jahrsgang es auch Panzer einreiht.

5. Des Hochberümpten Marci Tulii Ciceronis büchlein vō dem Alter, durch her Johan Neuber, Caplan zu Schwartzenberg vß den latein in Teutsch gebracht. Cum gratia et priuilegio Caesareae Maiestatis. M. D. XXII. Am Ende: Getruckt in der Kayserlichen stat Augspurg in kosten vnd verlegung Sigismundi Grymm. Als man zalt nach der geburt Christi vnsers Herren 1522 iar. In Folio.

Hier sind nur drei Schreibzüge am Ende der Schlußschrift; das Ganze besteht aus 22 Blättern, und hat mehrere Holzschnitte. Die Arbeit übernahm Neuber auf Befehl des Hans von Schwarzenberg; Ulrich von Hutten aber hat dieselbe revidirt.

6. Claudii Ptolomaei Alexandrini Mathematicorum principis, opus Geographiae nouiter castigatu et emendatū etc. etc. Am Ende: Joannes Grieninger ciuis Argentoratēn opera et expensis proprijs id opus insigne, ereis notulis, Laudabiliq; fine perfecit XII. die Marcij Anno. M. D. XXII. In Folio.

Darin findet man Schreibzüge auf der dritten Seite, dann auf der Vorderseite des sechsten, und auf der des allerletzten Blattes. Dieses Werk ist mit römischen Typen gedruckt.

7. Ain betbüchlin Der zehen gebott — Vnd des Ave Marien. D. Martini Luther. Am Ende: Gedruckt ym zwey vnd zweyntzigisten Jar. Klein 8.

Auf jedem Blatt sieht man hier Schreibzüge, doch immer in der ersten und letzten Zeile einer jeden Seite; sie sind eben so fein und rein geschnitten, wie die im Theuerdank, auch kommt dieses Buch aus Schönsbergers Presse, welches wegen der gleichartigen Typen,

und der Holzschnitte, welche in seinem neuen Testament sind, und worauf wir gleich kommen werden, gar nicht zu bezweifeln ist. Es besteht aus 12 Bogen, und man hat davon mehrere auf Pergament gedruckte Exemplare. Ein solches ist in der Central-Bibliothek zu München, ein anderes besaß Professor Rink in Altdorf, der es in seinem Kataloge auf 20 Reichsthaler schätzte.

8. Das buch des Newen Testaments Teutsch Mit schönen Figuren. M. D. XXIII. Am Ende: Gedruckt in der Kayserlichen Stat Augspurg durch Hanns Schönsperger. In Folio.

Hier sind auf jeder Seite, gewöhnlich bei Absätzen, und immer in der letzten Zeile, Schreibzüge. Der Druck dieser Bibel ist vorzüglich, und gehört unter die besten Werke Schönsbergers. Es sind darin mehrere Holzschnitte, größtentheils von Hans Scheuflein.

9. M. D. XXIIII. Jesus. Das New Testament Teutsch mit schönen Figuren. Darzu eyn Register, inn welchem angezeygt wirt Epistel, vnnd Ewangeli, wie dieselben auf eynen yeden Tag nach Ordnung gelesen werden. Am Ende: Getruckt inn der Kayserlichen Statt Augspurg durch Hans schönsperger. In Folio.

Bei diesem Werke findet man, wie im Vorhergehenden, auf jeder Seite solche Verzierungen.

10. Albrecht Dürer Etliche vnderricht, zu befestigung der Stett, Schloß, vnd flecken. Nürnberg 1527.

Man findet sowohl auf dem Titel, als in der Zueignungsschrift, und bei dem Texte der Figuren solche Züge, sowie

11. in seiner Proportion von 1528.

(J. Heller.)

Nachricht

über eine noch unbekannte Ausgabe des

Rechtsstreites mit dem Tode,

oder

Allegorie auf denselben von 1477.

In Quart, mit drei in den Text gedruckten Holzschnitten.

(Im Besitze Joseph Hellers, beschrieben von Martin Joseph v. Reider.)

Diese Seltenheit besteht aus 24 Quartblättern in drei Lagen (die zwei ersten zu 10 Blättern, die letzte zu 4 Blättern.) Es fehlen aber: Name des Verfassers, Titel, Druckort, Signaturen, Kustoden, Anfangs-Buchstaben der einzelnen Absätze und die Unterscheidungszeichen ausser einigen Punkten. — Auf einer vollen Seite nimmt der Text 28 fortlaufende Zeilen ein, deren Satz sehr ungleich ausfiel, indem einzelne Buchstaben bald höher bald niedriger stehen. Des Textes Höhe beträgt 5 Z., die Breite 3 Z. 3 L., kömmt daher dem Satze von Octavbüchern gleich. Die Höhe jedes unbeschnittenen Papierblattes ist 8 Z. 3 L., die Breite 5 Z. 7 L., welches also wie kleines schmales Folio aussieht, jedoch Quartformat ist, weil das Papierzeichen (ein altdeutsches kleines h) sich in der Falze zeigt.

Der Buchdrucker war vielleicht Conrad Fyner von Gerhausen, welcher zu Eßlingen 1473 — 75 druckte. Es kann dies nicht unmöglich seyn: 1) in Hinsicht der Zeit, denn am Ende des Werkchens auf der Rückseite des 24sten Blattes nach der 21sten Zeile des Textes steht die Zahl: „lxxiiij," welche ich für die Jahrzahl des Druckes ansehe; 2) in Hinsicht der Typen, denn diese haben mit jenen völlige Gleichheit, deren ganzes Alphabet Fr. Gras auf der VI. Kupferplatte N. 34 a. in seinem vortrefflich bearbeiteten und sehr wenig von Literatoren gekannten „Verzeichniß

typographischer Denkmäler in der Bibliothek des — Korherrenstiftes — zu Neustift in Tirol. (Brixen, — bey Weger 1789. 4.) diplomatisch genau mittheilte. — Die Buchstaben selbst sind ziemlich abgerundet, und folgende aneinander gehängt, welche daher einen Buchstaben bilden: be, de, do, he, pp, auf einigen u ist ein Ringchen wie ein sehr kleines o, oder auch ein Komma oder Accent zu sehen. Die Anfangsbuchstaben jedes der 34 Kapitel oder Absätze fehlen, sie sollten vom Schönschreiber oder Illuministen hineingeschrieben oder gemalen werden. Der für sie leer gelassene Raum ist gewöhnlich 3 Zeilen hoch, aber Seite 7 eine Zeile; S. 5, 6 und 38 zwei Zeilen; S. 4, 14, 36, 44 und 46 vier Zeilen.

Wie schön oben gesagt wurde, fehlt der eigentliche Titel; dagegen nehmen die erste Seite 9 Zeilen, ein Holzschnitt und eine Zierleiste aus zwei Holzstöcken, (einem aufrechten und querlaufenden) bestehend ein, welche meiner Zeichnung in Holzschnitt nachgebildet hier beiliegen. Die ersten 9 mit beweglichen Buchstaben wie das ganze Werk gedruckte Zeilen sind mit geänderter Rechtschreibung und beigefügten Unterscheidungszeichen folgende: „Hienach folgen etliche zumal kluge und subtile Reden, wissend, wie einer war genannt der Ackermann von Böhmen, dem gar eine schöne liebe Frau sein Gemahl gestorben war, scheltet den Tod und wie der Tod ihm wider antwortet und setzen also je ein Kapitel um das Andere. Der Capitel sind 32. und fängt der Ackermann an, also zu klagen."

Der einzige große Anfangsbuchstabe ist: H, und hat eine Höhe von 5 Zeilen. Der Inhalt des Ganzen ist in diesen neun Zeilen angegeben: Ein Bauer in Böhmen ist mit dem Tode, weil er ihm seine Frau entrissen hat, in einen Streit gerathen, den Gott der Vater schlichtet. Wirklich stehen auch Beyde auf dem ersten Holzschnitte (welcher eine Höhe von 3 Z. 4 L. und Breite von 3 Z. 1 L. hat) einander gegenüber. Rechts (gegen Links gekehrt) steht der Tod, drei Schlangen sind am linken Arme und den zwei Beinen des Todes sichtbar; ein Tuch hat er von einem Arm zum andern hängen. Links (gegen Rechts gewendet) steht der Bauer mit einer Zipfelhaube und Dreschflegel

auf der rechten Schulter. Die Erde ist mit Blumen und Gras geziert. Derselbe Holzschnitt ist S. 43 mit einem Zusatze abgedruckt. (sieh weiter unten Seite CXXVII.)

Seite 2 beginnt der Text ohne Überschrift und ohne dem Anfangsbuchstaben: G. — Unverändert lasse ich hier die ersten 10 Zeilen folgen:

„(G)rimer tilger aller lute Schedlicher achter aller „welt freissamer aller menschen ir dot uch si geflucht. „Got uwer schöpfer hasse uch. vnselige merüge wone „uch bij. uncklich huse gewaltenclich zu uch. zemal ge„schendet sygent yemer. Angst iamer vnd not verlassent „uch nit wa ir wandelēt leid iamer vnd betrupniß die „keitteud. uch allenhalben leidige anfechtūg schentliche „zuuersicht vnd schemliche serunge bezwing uch groplich „u. s. w.“ —

Man kann sich aus dieser und der nachfolgenden Probe einen Begriff von dem unbeholfenen und oft unverständlichen Texte machen. Was ist es aber für ein Dialect? Eine Aufklärung hierüber von deutschen Sprachforschern würde uns willkommen seyn. — Obgleich Seite 1 erwähnt wird, daß der Kapitel 32 wären, so sind jedoch derselben 34 und kein Absatz ist mit dem Worte: „Kapitel“ überschrieben, sondern folgende Überschriften wechseln von Seite 2 Z. 25 an bis S. 41 miteinander ab: „Antwurt der dott, Antwurt der ackerman,“ oder „der tode, der ackerman u. s. w.“

Im 4ten Absatze S. 4 und 5 erhält man einen Aufschluß über die Stadt und den Namen der Frau in der Form eines Räthsels. In unveränderter Rechtschreibung heißt es also:

„Der tode.“

„(W)under nimbt uns sölicher vngehörter an„fechtung der glich vns nie mer hat begegnett bist du „ein ackermā wonē in böhemer lande so dunckt vns du „dügest vns hefftteuclichen vnrecht wan wir in langer „zit nichts endlichs zu behem habend geschafftet „Sunder nuwlich in einer vesten schönen stat vff einem „berg gelegen die hat. iiij buchstaben der achtzehende „der erst der drit vnd der xriij in dem alphabet einen „namen geflochten do habē wir mit einer seligen toch-

„ter vnſer genod geteilt Jr buchſtab was der. rij ſi
„was gantz from vnd wandels fry wan wir warend
„gegenwurtig da ſi geporen ward do ſante Jr from
„ſelde einen grünen mantel vnd einen eren krantz den
„bracht ſi gātz bys Jn die grub mit Jr vnd vnſer ge-
„zug iſt der erkenner aller hertzen Gütter gewuſſene
„from holtſelig vnd getriw und zemal gütig was ſi
„gegen dir vnd allen lutten werlich ſo ſtet ſo gehur
„kam vns zu hand ſelten Es ſi dan die ſelb die du
„meinſt ſo wiſſen wir anders kine.“ —

Die Stadt hieſſe alſo wohl Sacy(?) und die Frau Margareth? Am Ende des Werkes heißt ſie Angeneta. — S. 21 und 22 macht ſich der Tod über den Bauern, welcher nicht zu klagen aufhören will, auf folgende Art luſtig und fügt zuletzt artige (?) Complimente bey:

Antwurt der dot

„(W)er von ſachen nit en weiß der kan von ſachen
„nit ſagen alſo iſt vns ouch beſchehen wir wuſtend nit
„das du als ein richtiger man wereſt wir habend dich
„lang erkant wir hattend aber din vergeſſen wir wa-
„rend da bi da frow wißheit dir ir wißheit mitteilte
„da herr ſalomon dir ſin wißheit an dem dot bet mit-
„reichte do got dir allen den gewalt den er moyſes in
„egipten verlihen hat dir verlich do du einen löwen by
„einem bein neme vñ in an ein wand ſchluge wir ſa-
„hen dich die ſternen zellen des meres grund vnd ſin
„viſch rechnen die regen tropffen raten wir ſahend ger-
„ne den werkoulf den du mit dē haſen dette zu bahi-
„lonia vor dem ſoldan da du das paner dar vnder der
„groß alexander ſtreit furteſt da lugtē wir zu vnd gun-
„den dir wol der eren da du zu gehedemia vnd zu
„athenis mit hohen vñ kunſtrichen meiſtern die ouch
„in die gotheit meiſterlichen ſprachend vnd abenture
„kundent ſtudierteſt vnd inen oblageſt das ſahen wir
„vnd was vns zu male lieb für dich do do neronem
„vnder wildeſt das er gedultig werē do horttend wir
„gutliche zu vns wundert das du keiſern Juliñ in einē
„rorenſciffe one drang aller ſturm wind uber das wilde
„mere fürteſt in der werckſtat ſahend wir dich ein edel
„gewand von regenbogē wurken dar in warend engel
„vogel tier vnd allerley viſch geſtalt mit übermenſch-

„licher visierūge zu mal sere lachten wir vnd warend „fro vnd des für dich rūmig fand ouch das du zu „paris vff dem glückrad seste vnd vff des hut dāczetest „in der schwartzen kunst würktest vnd bannetest den du„fel (Teufel) in ein seltzams glas da dich gott berufft „in sinen rat zu gespreche vmb frow euas valle Aller „erste bekantten wir din wißheit Sicher hetten wir dich „erkant wir hetten dir geuolget vnd hetten din wip „vnd alle lutte ewig lassen leben wan Du bist zumal „ein cluger Esel." — Im 26sten Kapitel Seite 32—34 zählt der Tod folgende Wissenschaften einzeln auf, erklärt, was jede sey und daß durch keine die Menschen vor ihm geschützt werden könnten: „Gramatica, Rethorica, Geometria, Astronomia, Arß metrica (st. Arithmetic), Musica, philosophia, phisica, Geometria, phioromantria, Astrologia, Geromancia, Nigromancia, Notenkunst, Ornomācia." Die Erklärungen der vier wenig bekannten will ich nach dem Original-Texte hersetzen, damit man wisse, was zu jener Zeit darunter verstanden wurde. „phioromantria gewiß vnd „warhafftige warsagerin vnd warsagēs verwürckerin „hilffet nit — Geromancia nach handel vnd nach detten „ires krieges warsagerin Nigromancia mit ihrem zwin„gelichen gewalt der geist hilft da nit - Augur der vo„gelgesang vernemer vnd daruß vō kunftigen sachen zu „sagēde Ornomācia u. s. w." Der Tod schließt mit den Worten: „wā ieder mēsch mus vō vns vmbstür„tzet werden in vnserem walcktrog gefeget vnd „in vnserem harnsch vaß gesufert werdē, dz glaub du „upiger gouch." — S. 36 im 28sten Kapitel verwundert sich der Tod fortwährend im höchsten Grade, daß er ohne Maas das eheliche Leben über alles erhaben lobe und erklärt ihm folgendes: „iedoch so wöllen „wir dir sagen von elichem leben mit vrlop aller reinen „frowen als bald ein man ein wib gewinnet als bald „ist er in vnser geuengnis zu hand hat er einen hand„schlitten ein ioch eine burde ein schwerē last ein „fegtufel (Jedem wird Dürers Frau oder ähnliche „einfallen) ein anfechdūg ein tegeliche rostfigelē „(soll das wohl Roßstriegel heissen?) dē er mit „recht nit entberen mag die wile wir mit im nit thund

„vnser genad ein bewipter man hat dunder schu
„schlangen alle tag in sinem huß Ein wib stelle
„tag dar nach das si man werde zuchet Er vff so
„sy nider wil er sus so wil si so solliches spiles
„er satt alle tag Triegen liegen schmeichillen vn
„kosen wider bellen lachen vnd weinen kan si n
„einem augenblick angeboren ist es inen ꝛc.“ — E
im 30. Kapitel wird der Tod ungeduldig und sa
ihm: „umb keyser karlin margraff albrecht die
„von berne den starcken boppen vnd vmb den h
„sifrid habend wir nit souil müge (Mühe) g
„bet.“ Er macht ihm auch begreiflich: „die vor
„rend sind alle dohin du vnd alle die nu sind und
„werdent müssend alle her nach den nocht blib
„wir herre dott hie.“ — Diese letzte Rede
der Ackermann aufgefangen, Er sagt ihm, er
einmal gelogen, denn er spreche zweierley,
argumentirt auf folgende spitzfindige Art: „Eigne
verurtheilt einen jeden Mann, besonders jenen,
nun so, und darnach anders spricht. Kurz vorher
ihr gesprochen: Ihr wäret etwas und doch k
Geist, ihr wäret des Lebens Ende und euch sc
alle irrdische Leute befohlen. Nun sprecht ihr,
Menschen müßten alle hernach, und ihr Herr T
bleibet hier. Es mögen aber zwei einander wid
sprechende Reden nicht in Wahrheit nebeneinander
stehen. Denn sollten wir alle dahin scheiden und s
alles irrdische Leben ein End haben, so bem
ich nur dies, daß wenn kein Leben mehr ist, so
auch kein Sterben oder Tod. Aber wie steht
dann mit ihm Herr Tod? Kommt er in den Himmel
da könnt ihr nicht wohnen, denn der ist den güte
Geistern eingeräumt, und ihr seyd nach eurer Red
kein Geist. Ferner habt ihr aber auch auf der Erd
nichts mehr zu schaffen, da nun kein Erdreich meh
ist, so müßt ihr also wohl in die Hölle. Daselbst müß
ihr ohne Ende braten und brennen damit an euch die
Lebenden und Todten gerochen werden. Hieraus
kann man wohl einsehen, daß sich niemand nach eurer
Wechselrede richten könne u. s. w.“ Nach einiger Rede
schließt er mit dem Wunsche der Vergeltung: „des
„beruffe ich mich mit uch an got minen heylant ir

S. CXXVII.

„böſſer verderber damit gebe ach got ein zu mal böſes „ende.“ — Der Tod antwortet ihm im 32ſten Kapitel und endet mit folgender Lehre: „Ueberall findeſt du „Gebrechen und Eitelkeit, kehre dich vom Böſen ab, „thu das Gute, ſuche den Frieden, halte den ſtet über „irrdiſchen Dingen, habe lieb ein reines und lauteres „Gewiſſen. damit du aber einſeheſt, daß wir dir nun „recht gerathen haben, ſo kommen wir mit dir an den „ewigen Gott den großen, den mächtigen und den „ſtärkſten.“ —

Seite 43 Zeile 6 und 7 heißt es:

„Der entſcheit ſo got der herre dut zwuſchen
dein dot vnd dem ackerman.“

Den übrigen Raum der Seite nimmt derſelbe viereckigte Holzſtock wie S. 1 (ſiehe oben S. cxxiii.) ein, jedoch mit dieſem Zuſatze: „Es erſcheint nämlich oben in der Mitte der Wolken Gott Vater als Bruſtſtück mit aufgehobenen Händen. Da er in dem Abdrucke auf der erſten Seite fehlt, ſo wurde entweder 1) ein Papier aufgelegt, damit er ſich nicht abdrucken konnte, oder 2) er muß aus dem Holzſtocke (S. 1) herausgeſchnitten worden ſeyn, und die Abdrücke S. 45 ſind dann frühere als jene auf dem Titel. Solche Veränderungen, wahre Kleinigkeiten und ihre Nichtbeobachtung können oft den größten Kenner in ſeinen Urtheilen über wichtigere Gegenſtände, beſonders in der Beſtimmung der früheren und ſpäteren Abdrücke nicht allein irremachen, ſondern auch irreführen und täuſchen.

Gott der Vater führt in ſeiner Entſcheidung S. 44 und 45 eine Allegorie mit den vier Jahreszeiten an, welche miteinander kriegten, und jede ſich eines beſondern Verdienſtes und der Herrſchaft in der Welt rühmte. Ebenſo machten es auch die Beyden. Der Kläger klage über den Verluſt der Frau, als ob ſie ſein rechter Erbtheil ſey, und bedenke nicht, daß er, Gott, ſie ihm verliehen habe. Der Tod rühme ſich hingegen gewaltiger Herrſchaft, die er nicht von ſich ſelbſt habe. Er lobt Beyde, indem er ſagt: Ihr habt beide wohl gefochten. denn den Einen zwingt das Leid zu klagen. den Andern der Anfechtung des Klagers die Wahrheit zu ſagen, darum laß klagen Herr Tod. Es iſt ja jeder das Leben dem Tod, der

Erden den Leib, die Seele uns pflichtig zu geben. — S. 46 ist der dritte (eigentlich der zweite) viereckigte Holzschnitt (3 Z. 4 L. hoch, 3 Z. 2 L. breit). In einem Kirchhofe knieet betend gegen rechts mit dem Blicke gen Himmel gekehrt der Bauer auf einem Grabsteine. Rechts vor ihm erblickt man im offenen Grabe in Leichentücher gehüllt die Frau, dahinter eine kleine Kapelle mit Glocke im spitzen Thürmchen, und in der Luft Gott den Vater als Bruststück, welcher die Hände zum Segnen emporhebt. Die Ueberschrift des Textes heißt: „Wie der ackerman bittet Gott für siner frowen sele." In Ausrufungsformeln spricht er ihn an und nennt ihn: Wechter alle welte, Gott aller Götter, Korfürst, Ertzmeister alles himelschen heres u. s. w. S. 48 Z. 15—16 nennt er die Frau anders als wie vorn, nämlich er sagt: „Mich rewet Angeneta mein vserweltes wibe." Z. 21 schließt: „Amen„ und darunter „lxriiij."

Ohne Zweifel ist dies Werkchen ein veränderter Nachdruck eines Aelteren. Gründlichen Bibliographen ist dies nicht unbekannt, daß zu den ersten Erzeugnissen der Druckerpresse des A. Pfister (1461) in Bamberg 2 voneinander verschiedene Ausgaben des Rechtsstreites zwischen Tod und Menschen, oder nach Heinecke der Allegorie auf den Tod gehören. Ihre Unterscheidungsmerkmale sind folgende: 1) Die erste Ausgabe besteht aus 24 Bl. klein Folio mit fünf Holzschnitten, 28 Zeilen sind auf einer Seite. Exemplare waren zu Augsburg, Wirzburg und Wolfenbüttel. 2) Die zweite Ausgabe hat 23 Bl. klein Folio ohne Holzschnitte, sie soll in Wolfenbüttel seyn? Uebrigens sehe man Sprengers Buchdruckergeschichte von Bamberg (Nürnberg 1800. 4.) S. 26—34, und Panzer's Zusätze zu den Annalen der deutschen Literatur bis MDXX. (Leipz. 1802. 4.) S. 20—21. N. 87. b. c. u. s. w. — Das erste Kapitel im zweiten Bamberger Drucke beginnt: „(G)Rimiger abtilger aller leut schedlicher echter vnd verfolger all' welt u. s. w."

Wunsch

für die Erhaltung des Monuments von Celtis.

Durch die Abbildung des Grabmals Conrad Celtis hoffen wir, dem Leser einen nicht unangenehmen Dienst zu erweisen, obwohl Scheyb *) schon früher eine lieferte. Denn es ist sehr beschädigt, und wird bald gar vom Zahn der Zeit vernichtet werden, wenn nichts zu seiner Erhaltung geschieht, woran kaum zu denken ist. Schon mehrere Jahre beschäftigte man sich mit Wiederherstellung der Stephanskirche zu Wien, welche durch die französische Belagerung im J. 1809 beschädigt wurde; doch auf das einfache Grabmal wurde noch keine Rücksicht genommen, dasselbe vielmehr dem Muthwillen der Jugend Preis gegeben, welche es öfters mit Steinregen begrüßt. Dieses sehr einfache in Stein gehauene Monument ist an der Aussenseite der Kirche, am hinteren Theile des unausgebauten Thurmes. Es würde eine große Schande für Deutschland seyn, wenn das Denkmal seines ersten **) gekrönten Dichters, welchem der Kaiser Friedrich III. am 18. April 1487 ***) auf der

*) (Franc. Chph de Scheyb), Peutingeriana tabula itineraria, p. in Aug. biblioth. Vindobon. conserv. Vindob. 1733. fol.

**) Aneas Sylvius, welcher kein geborner Deutscher war, wurde schon früher vom Kaiser Friedrich II. zu Frankfurt gekrönt.

***) Einige geben irrig das Jahr 1491 an; doch Celtis Danksagung an den Kaiser beweist das Gegentheil. Sie führt den Titel: Conr. Celtis Prosenticon ad divum Fridericum III. pro laurea Apollinari. Impressum Nurmberg. per. Fr. Kreusner. 4. Am Ende ist eine Himmelsfigur mit der Unterschrift: Figura coeli anno Domini MCCCCXXXVII currente die XVIII Aprilis hora V, min. XLI, secund. LXVI, inaequatis, aequatis autem hora VI, min. I, sec XXII post meridiem. Quo tempore

auf der rechten Schulter. Die Erde ist mit Blumen und Gras geziert. Derselbe Holzschnitt ist S. 43 mit einem Zusatze abgedruckt. (sieh weiter unten Seite cxxvii.)

Seite 2 beginnt der Text ohne Überschrift und ohne dem Anfangsbuchstaben: G. — Unverändert lasse ich hier die ersten 10 Zeilen folgen:

„(G)rimer tilger aller lute Schedlicher achter aller „welt freissamer aller menschen ir dot uch si geflucht. „Got uwer schöpfer hasse uch. vnselige meruge wone „uch bij. uncklich huse gewaltenclich zu uch. zemal ge„schendet sygent yemer. Angst iamer vnd not verlassent „uch nit wa ir wandelet leid iamer vnd betrupniß die „keitteud. uch allenhalben leidige anfechtsig schentliche „zuuersicht vnd schemliche serunge bezwing uch groplich „u. s. w.“ —

Man kann sich aus dieser und der nachfolgenden Probe einen Begriff von dem unbeholfenen und oft unverständlichen Texte machen. Was ist es aber für ein Dialect? Eine Aufklärung hierüber von deutschen Sprachforschern würde uns willkommen seyn. — Obgleich Seite 1 erwähnt wird, daß der Kapitel 32 wären, so sind jedoch derselben 34 und kein Absatz ist mit dem Worte: „Kapitel“ überschrieben, sondern folgende Überschriften wechseln von Seite 2 Z. 25 an bis S. 41 miteinander ab: „Antwurt der dott, Antwurt der ackerman,“ oder „der tode, der ackerman u. s. w.“

Im 4ten Absatze S. 4 und 5 erhält man einen Aufschluß über die Stadt und den Namen der Frau in der Form eines Räthsels. In unveränderter Rechtschreibung heißt es also:

„Der tode.“

„(W)under nimbt uns sölicher vngehörter an„fechtung der glich vns nie mer hat begegnett bist du „ein ackerma wonē in böhemer lande so dunckt vns du „dügest vns hefftenclichen vnrecht wan wir in langer „zit nichts endlichs zu behem habend geschafftet „Sunder nuwlich in einer vesten schönen stat vff einem „berg gelegen die hat. iiij buchstaben der achtzehende „der erst der drit vnd der xriij in dem alphabet einen „namen geflochten do habē wir mit einer seligen toch-

„ter vnſer genod geteilt Jr buchſtab was der. rij ſi „was gantz from vnd wandels fry wan wir warend „gegenwurtig da ſi geporen ward do ſante Jr. frow „ſelde einen grünen mantel vnd einen eren krantz den „bracht ſi gāz bys Jn die grub mit Jr vnd vnſer ge„zug iſt der erkenner aller hertzen Gütter gewuſſene „from holtſelig vnd getriw und zemal gütig was ſi „gegen dir vnd allen lutten werlich ſo ſtet ſo gehur „kam vns zu hand ſelten Es ſi dan die ſelb die du „meinſt ſo wiſſen wir anders kine.“ —

Die Stadt hieſſe alſo wohl Sacy(?) und die Frau Margareth? Am Ende des Werkes heißt ſie Angeneta. — S. 21 und 22 macht ſich der Tod über den Bauern, welcher nicht zu klagen aufhören will, auf folgende Art luſtig und fügt zuletzt artige(?) Complimente bey:

Antwurt der dot

„(W)er von ſachen nit en weiß der kan von ſachen „nit ſagen alſo iſt vns ouch beſchehen wir wuſtend nit „das du als ein richtiger man wereſt wir habend dich „lang erkant wir hattend aber din vergeſſen wir wa„rend da bi da frow wißheit dir ir wißheit mitteilte „da herr ſalomon dir ſin wißheit an dem dot bet mit„reichte do got dir allen den gewalt den er moyſes in „egipten verlihen hat dir verlich do du einen löwen by „einem bein neme vñ in an ein wand ſchluge wir ſa„hen dich die ſternen zellen des meres grund vnd ſin „viſch rechnen die regen tropffen raten wir ſahend ger„ne den wetloulf den du mit dē haſen dette zu bahi„lonia vor dem ſoldan da du das paner dar vnder der „groß alexander ſtreit furteſt da lugtē wir zu vnd gun„den dir wol der eren da du zu achedemia vnd zu „athenis mit hohen vñ kunſtrichen meiſtern die ouch „in die gotheit meiſterlichen ſprachend vnd abenture „kundent ſtudierteſt vnd inen oblageſt das ſahen wir „vnd was vns zu male lieb für dich do do neronem „vnder wildeſt das er gedultig werē do horttend wir „gutliche zu vns wundert das du keiſern Julia in einē „rorenſciffe one drang aller ſturm wind uber das wilde „were fürteſt in der werckſtat ſahend wir dich ein edel „gewand von regenbogē wurken dar in warend engel „vogel tier vnd allerley viſch geſtalt mit übermenſch-

„licher visierüge zu mal sere lachten wir vnd warend „fro vnd des für dich rümig fand ouch das du zu „paris vff dem glückrad seste vnd vff des hut dāczetest „in der schwartzen kunst würktest vnd banneteſt den du„fel (Teufel) in ein seltzams glas da dich gott berufft „in sinen rat zu gespreche vmb frow euas valle Aller „erste bekantten wir din wißheit Sicher hetten wir dich „erkant wir hetten dir geuolget vnd hetten din wip „vnd alle lutte ewig lassen leben wan Du bist zumal „ein cluger Esel.“ — Im 26sten Kapitel Seite 32—34 zählt der Tod folgende Wissenschaften einzeln auf, erklärt, was jede sey und daß durch keine die Menschen vor ihm geschützt werden könnten: „Gramatica, Rethorica, Geometria, Astronomia, Arß metrica (st. Arithmetic), Musica, philosophia, phisica, Geometria, phioromantria, Astrologia, Geromancia, Nigromancia, Notenkunst, Ornomācia.“ Die Erklärungen der vier wenig bekannten will ich nach dem Original-Texte hersetzen, damit man wisse, was zu jener Zeit darunter verstanden wurde. „phioromantria gewiß vnd „warhafftige warsagerin vnd warsagēs verwürckerin „hilfft et nit — Geromancia nach handel vnd nach detten „ires krieges warsagerin Nigromancia mit ihrem zwin„gelichen gewalt der geist hilft da nit - Augur der vo„gelgesang vernemer vnd daruß vō kunftigen sachen zu „sagēde Ornomācia u. s. w.“ Der Tod schließt mit den Worten: „wā ieder mēsch mus vō vns vmbstür„zet werden in vnserem walcktrog gefeget vnd „in vnserem harnsch vaß gesufert werdē dz glaub du „upiger gouch.“ — S. 36 im 28sten Kapitel verwundert sich der Tod fortwährend im höchsten Grade, daß er ohne Maas das eheliche Leben über alles erhaben lobe und erklärt ihm folgendes: „iedoch so wöllen „wir dir sagen von elichem leben mit vrlop aller reinen „frowen als bald ein man ein wib gewinnet als bald „ist er in vnser geuengnis zu hand hat er einen hand„schlitten ein ioch eine burde ein schwerē last ein „fegtufel (Jedem wird Dürers Frau oder ähnliche „einfallen) ein anfechdūg ein tegeliche rostfigelē „(soll das wohl Roßstriegel heissen?) dē er mit „recht nit entberen mag die wile wir mit im nit thund

Bamberg,
gedruckt bei Joh. Friedr. Schmidt's sel. Wittib.